

KATEDRA GERMANISTIKY
FILOZOFICKÁ FAKULTA
UNIVERZITA PALACKÉHO V OLMOUCI

Ivana Grenová

***Allein* das reicht nicht, *selbst* wenn ich mich
bemühe. Untersuchung ausgewählter
Fokuspartikeln in Bezug auf argumentative
Strukturen**

Vedoucí práce: Mgr. Marie Krappmann, PhD.

Olomouc 2023

Prohlašuji, že jsem diplomovou práci vypracovala samostatně a uvedla v ní předepsaným způsobem všechny použité prameny a literaturu.

V Olomouci dne

.....

Ivana Grenová

Ich möchte mich an dieser Stelle bei Frau Mgr. Marie Krappmann, PhD. für ihre nützlichen Hinweise und wertvollen Ratschläge bei der Erstellung dieser Arbeit herzlich bedanken.

INHALTSVERZEICHNIS

1	Einführung.....	6
2	Korpuslinguistische Methoden.....	9
2.1	Korpus.....	9
2.1.1	DWDS-Kernkorpus 21.....	10
2.2	Korpuslinguistik.....	11
2.3	Methoden der Datensammlung und Datenauswertung.....	11
3	Erster Teil.....	14
3.1	Partikeln als Wortart.....	14
3.1.1	Zur Definition der Partikeln als eigene Wortklasse in den Grammatiken des Deutschen.....	15
3.1.2	Fokuspartikeln und ihre theoretischen Voraussetzungen.....	16
3.1.2.1	Formale Beschreibungsaspekte.....	19
3.1.2.2	Semantische Beschreibungsaspekte.....	21
3.1.2.3	Homonymie.....	25
3.2	Merkmale der Fokuspartikeln ‚allein‘ und ‚selbst‘.....	26
3.2.1	‚allein‘ ₁	27
3.2.2	‚allein‘ ₂	28
3.2.3	‚selbst‘.....	31
3.3	Umstrittene Phänomene.....	33
3.3.1	Homonymie, Betonbarkeit, Fokuskonstituente.....	33
3.3.1.1	Maximaler Satzskopus.....	37
3.3.1.2	‚Selbst‘ vor einem verbalen Fokus in der Vorfeldposition.....	39
3.3.2	Parallelen und Unterschiede zwischen ‚allein‘ und ‚selbst‘.....	40
3.4	Zwischenfazit.....	46
4	Zweiter Teil.....	48
4.1	Syntaktische Strukturen.....	48

4.1.1	Fokuspartikeln als Konnektortyp.....	48
4.1.1.1	Fokuspartikeln als nicht-vorfeldfähige Adverbkonnektoren	50
4.1.1.2	Positionsmöglichkeiten und Akzentuierungsmöglichkeiten der Fokuspartikeln	51
4.1.1.3	Fokusreichweite und Distributionsmerkmale der Fokuspartikeln	54
4.1.1.4	Besonderheiten der Fokuspartikel ‚allein‘ und ihre Gebrauchsweisen	56
4.2	Argumentative Strukturen	60
4.2.1	Fokus-Hintergrund-Gliederung	64
4.2.2	Fokuspartikeln als Präsuppositionsauslöser	66
4.2.3	Überprüfung der Funktionen der Fokuspartikeln ‚allein‘ und ‚selbst‘	69
4.2.3.1	Die Alternativen zum Fokus ausschließenden Fokuspartikeln (restriktive bzw. exklusive Funktion)	70
4.2.3.2	Die Alternativen zum Fokus zulassenden Fokuspartikeln	75
4.2.3.2.1	Evaluative Komponente	75
4.2.3.2.2	Inklusive Komponente	80
4.2.3.2.3	Hervorhebende Komponente.....	82
4.2.3.3	Adversative Funktion	85
5	Schlussfolgerung.....	86
6	Resümee.....	90
7	Literaturverzeichnis	91
8	Anotace	94
9	Annotation.....	95
10	Anhang.....	I

1 EINFÜHRUNG

Dass das Adverb ‚*allein*‘ und das Pronomen ‚*selbst*‘ eine semantische Parallele aufweisen, wird an den prototypischen Definitionen klar. ‚*Allein*‘ drückt aus, dass etwas „ohne Anwesenheit oder Mitwirken einer anderen Person“¹ vollbracht wird, wie auch das Pronomen ‚*selbst*‘ zum Ausdruck bringt, dass „genau die durch das Satzglied bezeichnete Größe [...] gemeint ist“². Beide Lexeme manifestieren sich in dem Schlüsselwort ‚*Ausschließlichkeit*‘. Fungieren sie also äquivalent? Betrachten wir dazu die folgenden Beispiele:

(1) **Allein** das Impfen reicht nicht.

(2) **Selbst** das Impfen reicht nicht.

Obwohl sich die beiden Aussagen als ‚*Samotné očkování nestačí.*‘ übersetzen lassen, bestehen eindeutig auch Unterschiede zwischen den Lexemen. Sie beziehen sich zwar auf dieselbe Einheit ‚*das Impfen*‘ und heben sie hervor, jedoch auf verschiedene Art und Weise. Diese Lexeme werden als ‚*Fokuspartikeln*‘ bezeichnet. Sie bilden den Schwerpunkt der vorliegenden Arbeit. Wie die Bezeichnung verrät, fokussieren sie sich auf einen Satzteil und modifizieren die Aussage. In (1) markiert ‚*allein*‘, dass ‚*nur das Impfen nicht reicht*‘, während durch ‚*selbst*‘ in (2) artikuliert wird, dass ‚*erwartet wurde, dass das Impfen reichen würde, was schließlich nicht wahr ist*‘. Die Lexeme ‚*allein*‘ und ‚*selbst*‘ scheinen als Adverb und Pronomen äquivalent zu funktionieren, jedoch nicht als Fokuspartikeln. Es handelt sich zwar nicht um so bedeutungs- und funktionsnahe Fokuspartikeln wie beispielsweise die Paare ‚*nur*‘ vs. ‚*allein*‘ oder ‚*sogar*‘ vs. ‚*selbst*‘, doch nicht nur aus Sicht eines tschechischen Deutschlernenden, sondern auch aufgrund der semantischen Parallele um untersuchungswerte Fälle.

Den Ausgangspunkt dieser Arbeit bildet der Artikel *Die Partikel allein. Klassifizierungs- und Bedeutungsprobleme* aus dem Jahr 2000 von Ursula BRAUBE, in dem die These formuliert wird, dass die Fokuspartikel ‚*allein*‘ in zwei Varianten zerfällt, wobei der Aspekt der Einschränkung jeweils auf unterschiedlichen Ebenen stattfindet. Bereits Ende der 1970er und Anfang der

¹ MÉTRICH / FAUCHER (2009), S. 24.

² MÉTRICH / FAUCHER (2009), S. 776.

1980er Jahre erschienen umfassende linguistische Werke zu den Partikeln von Harald WEYDT³, und zu den Fokuspartikeln von Hans ALTMANN⁴ oder Joachim JACOBS⁵. Anfang 1990er Jahre veröffentlichten Ekkehard KÖNIG & Detlef STARK⁶ ein deutsch-englisches Wörterbuch der Partikeln und Adverbien. Gerhard HELBIG⁷ definiert die deutschen Partikeln in seinem Lexikon.

Die vorliegende Arbeit setzt sich zum Ziel, die folgenden Fragen zu beantworten und somit einen Beitrag zu der Funktionsweise der Fokuspartikeln ‚allein‘ und ‚selbst‘ zu liefern, der nicht nur für tschechische Deutschlernende nutzbar sein kann. Welche semantischen Merkmale besitzen die Fokuspartikeln in einer konkreten Verwendung? Über welche Distributionseigenschaften verfügen sie? Wenn es auf der einen Seite eine Parallele zwischen ‚allein‘ und ‚selbst‘ gibt, welche Unterschiede gibt es auf der anderen Seite? Wie beeinflussen oder modifizieren diese Fokuspartikeln die Aussage bzw. die Argumentation? Das Vorhaben wird sowohl auf Basis der Auswertung von Forschungsliteratur als auch mittels selektiver Korpusanalysen umgesetzt. Die vorliegende Arbeit ist überwiegend deskriptiv ausgerichtet, die einzelnen Belege und Beispiele werden ausschließlich qualitativ ausgewertet und beschrieben. Es werden keine Aussagen bezüglich der Verwendungsfrequenz der Fokuspartikeln ‚allein‘ und ‚selbst‘ getroffen.

Diese Untersuchung besteht aus zwei thematischen Teilen, wobei beide jeweils den theoretischen als auch den praktischen Ansatz verbinden. Die theoretischen Annahmen werden von Anfang an an praktischen Beispielen illustriert. Den beiden Teilen geht ein Kapitel zu korpuslinguistischen Methoden voran. In diesem Kapitel wird auf das Erstellen und Auswerten des Korpus eingegangen. Der erste Teil ist den Partikeln im Allgemeinen sowie den Fokuspartikeln und ihren u.a. auch umstrittenen Merkmalen gewidmet. Außerdem werden hier die formalen und semantischen Aspekte beschrieben. Abschließend wird auf die Parallelen und Unterschiede zwischen ‚allein‘ und ‚selbst‘ eingegangen. Am Ende des ersten Teils ist ein kurzes zusammenfassendes Zwischenfazit

³ WEYDT (1979): Die Partikeln der deutschen Sprache.

⁴ ALTMANN (1976): Die Gradpartikeln im Deutschen. Untersuchungen zu ihrer Syntax, Semantik und Pragmatik.

⁵ JACOBS (1983): Fokus und Skalen. Zur Syntax und Semantik der Gradpartikeln im Deutschen.

⁶ KÖNIG / STARK (1990): Adverbien und Partikeln. Ein deutsch-englisches Wörterbuch.

⁷ HELBIG (1994): Lexikon deutscher Partikeln.

angeschlossen. Der zweite Teil gliedert sich in ein Kapitel über Fokuspartikeln in den syntaktischen Strukturen, und in ein darauf aufbauendes Kapitel zu Fokuspartikeln in den argumentativen Strukturen. Die Arbeit schließt mit einem Kapitel abgeschlossen, in dem ausschließlich die Korpusbelege die auf die theoretischen Postulate überprüft werden.

2 KORPUSLINGUISTISCHE METHODEN

In diesem Kapitel werden die einige der wichtigsten Termini aus der Korpuslinguistik (z.B. ‚Korpus‘, ‚Metadaten‘, ‚Annotation‘) und anschließend ihre Methoden beschrieben, die auch in der vorliegenden Arbeit angewendet werden. Darüber hinaus wird kurz erläutert, mit welchen Herangehensweisen die Partikeln untersucht werden können.

2.1 KORPUS

Sowohl SCHERER als auch LEMNITZER & ZINSMEISTER verstehen unter dem Begriff ‚Korpus‘ eine Textsammlung, die entweder aus schriftlichen oder mündlichen Äußerungen besteht.⁸ Nach LEMNITZER & ZINSMEISTER sind die Korpusdaten typischerweise digitalisiert. SCHERER fügt hinzu, dass es sprachwissenschaftliche Kriterien gibt, nach denen ein Korpus aus Textteilen bewusst zusammengestellt wird. Ganze Texte oder Textteile können der Belletristik, dem Journalismus oder der Wissenschaft entstammen. Im Fall der mündlichen Äußerungen sind es beispielsweise Radiosendungen, Vorträge oder Telefongespräche. Diese Texte werden in der Korpuslinguistik als ‚Primärdaten‘ bezeichnet.⁹

Die Korpora sind ferner mit sog. Metadaten versehen, die als Informationen über den Urheber des Textes, den Zeitpunkt und die Situation der Äußerung und Veröffentlichung dienen.¹⁰ Manche Korpora beinhalten außer den Primär- und Metadaten zusätzlich noch Annotationen, die Informationen über Wortarten, Deklination oder Konjunktion vermitteln. Sie haben den großen Vorteil, dass sie implizite Angaben explizit machen, womit sie die Auswertung wesentlich beschleunigen.¹¹

LEMNITZER & ZINSMEISTER machen außerdem auf die Kritik aufmerksam, der die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit den Partikeln bezüglich des Korpus unterzogen wurde: „linguistische Arbeiten zu den Partikeln [bauen] allzu

⁸ Vgl. SCHERER (2006), S. 3; LEMNITZER & ZINSMEISTER (2006), S. 8.

⁹ Vgl. SCHERER (2006), S. 3.

¹⁰ Vgl. SCHERER (2006), S. 9.

¹¹ Vgl. SCHERER (2006), S. 21.

oft auf erfundene oder konstruierte Beispiele auf.“¹² Ihrer Meinung nach erscheinen solche Beispiele unnatürlich und sind demnach nicht geeignet, authentische Verwendung widerzuspiegeln. Sie können nur zur Ermittlung von Akzeptabilität oder von Kontrasten eingesetzt werden. Die Arbeit mit Korpora geschriebener und gesprochener Sprache hat die Situation verbessert.¹³ ATAYAN arbeitet in seiner Dissertation *Makrostrukturen der Argumentation im Deutschen, Französischen und Italienischen* hingegen mit einem gemischten Korpus, d.h., dass sowohl authentische als auch konstruierte Beispiele verwendet werden. Die letzteren werden zum Zweck der Illustration eingesetzt, wobei die von LEMNITZER & ZINSMEISTER erwähnte Ermittlung von Akzeptabilität im Vordergrund steht¹⁴, während „[b]ei der Arbeit mit authentischen Beispielen der notwendige interpretative Schritt bei der Konstruktion der Untersuchungsdaten in einer Bedeutungszuweisung [besteht].“¹⁵ Auf die Interpretation von authentischen Beispielen wird später noch eingegangen. Auch in der vorliegenden Arbeit werden sowohl authentische als auch konturierte Beispiele verwendet. Des Weiteren werden einige Belege beispielsweise aus Lexika übernommen.

2.1.1 DWDS-Kernkorpus 21

Das DWDS-Kernkorpus stammt von der Arbeitsgruppe DWDS und Mitgliedern der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften. Das im Projekt DWDS entstandene DWDS-Kernkorpus ist das erste zeitlich und nach Textsorten ausgewogene Korpus der deutschen Sprache des 20. Jahrhunderts. Es handelt sich um ein Volltextkorpus, das die Texte in ihrer ursprünglichen, vollständigen Länge enthält. Die Textwörter sind lemmatisiert und mit Wortartinformationen versehen, die Metadaten sind ebenso vorhanden.¹⁶ Das DWDS-Kernkorpus und das DWDS-Kernkorpus 21 gehören zu den Referenzkorpora¹⁷. Die authentischen Belege in der vorliegenden Arbeit entstammen zu ca. 90 % dem DWDS-Kernkorpus 21. Der Unterschied zwischen ihnen besteht darin, dass das DWDS-

¹² LEMNITZER & ZINSMEISTER (2006), S. 155.

¹³ Vgl. LEMNITZER & ZINSMEISTER (2006), S. 155.

¹⁴ Vgl. ATAYAN (2006), S. 107-108.

¹⁵ ATAYAN (2006), S. 107-108.

¹⁶ Vgl. SCHERER (2006), S. 76-80; s. <https://www.dwds.de/d/korpora> sowie <https://www.dwds.de/d/korpora/kern> [aufgerufen am 27.04.2023]

¹⁷ Referenzkorpora sind zeitlich und hinsichtlich der Textsortenverteilung ausgewogene Korpora.

Kernkorpus Texte von 1900 bis 1999 enthält, während das DWDS-Kernkorpus 21 Texte von 2000 bis 2006 umfasst. Das Kernkorpus 21 besteht aus den folgenden Textsorten, wobei bei der Analyse keine Textsorte ausgeschlossen wird: Belletristik, Gebrauchsliteratur, Wissenschaft und journalistische Prosa (Zeitung).

2.2 KORPUSLINGUISTIK

Die Korpuslinguistik ist auf die Beschreibung und die Untersuchung von sprachlichen Äußerungen, die in den bereits erwähnten Korpora zu finden sind, gerichtet. LEMNITZER & ZINSMEISTER nennen zwei definitorische Bedingungen für die korpuslinguistische Arbeit. Erstens muss die Sprache als Untersuchungsgegenstand eine natürliche Sprache sein, zweitens ist die Korpuslinguistik als wissenschaftliche Tätigkeit mit bestimmten Regeln aufgefasst, die befolgt werden müssen. SCHERER bezeichnet die Korpuslinguistik als eine der sprachwissenschaftlichen Methoden, mit der man Sprache empirisch, und zwar mithilfe authentischer, aus dem Textkorpus erhobenen Daten untersuchen kann. Ein Vorteil der Korpuslinguistik ist laut LEMNITZER & ZINSMEISTER die Möglichkeit der Untersuchung von der tatsächlichen Sprachverwendung im Unterschied zu dem Sprachsystem.¹⁸

2.3 METHODEN DER DATENSAMMLUNG UND DATENAUSWERTUNG

Die Korpusdaten können grundsätzlich entweder qualitativ oder quantitativ ausgewertet werden. Wenn man eine qualitative Korpusanalyse durchführt, so erstellt man als deren Ergebnis häufig eine grammatische oder semantische Klassifizierung bzw. Differenzierung der untersuchten Textwörter und fügt auch eine Interpretation hinzu. Das Resultat der quantitativen Korpusanalyse ist dagegen eine Frequenzdarstellung. Die Belege werden in dieser Arbeit ausschließlich qualitativ ausgewertet.

¹⁸ Vgl. LEMNITZER & ZINSMEISTER (2006), S.10.

Obwohl das DWDS-Kernkorpus über die Annotationen verfügt, die die Suche nach Wortarten filtern kann, sind nur die folgenden Partikelklassen vorhanden: die Partikel ‚zu‘, Negationspartikel, Antwortpartikel, abgetrenntes Präfix und Partikel bei Adjektiv oder Adverb.¹⁹ Die Sprachdaten wurde demnach aus zwei Gründen ‚manuell‘ gefiltert, um ein Korpus zu erstellen, das aus Belegen besteht, die die Lexeme ‚allein‘ und ‚selbst‘ als Fokuspartikeln enthalten. Erstens sind die Partikeln der Klasse ‚Fokuspartikeln‘ wie oben beschrieben nicht annotiert, zweitens gehören die Lexeme ‚allein‘ und ‚selbst‘ mehreren Wortklassen (z.B. Pronomen, Adjektiv) an (zu der Homonymie ausführlicher in den Kapiteln 3.1 und 3.3.1), welche für die vorliegende Arbeit kaum von Bedeutung sind. Einerseits erfolgt die Selektion mithilfe der einfachen Sucheingaben ‚allein‘ und ‚selbst‘, andererseits werden konkrete Belege zu konkreten Zwecken mithilfe der Abfragesprache gesucht. Einige der benutzten Suchbefehle werden mit ihren Beschreibungen und Ergebnissen in der folgenden Tabelle zur Darstellung gebracht.

Sucheingabe	Beschreibung	Ergebnis
@allein	Es wird das Lexem ‚allein‘ in dieser konkreten Form gesucht. Dies vermeidet Formen wie ‚alleine‘.	Hat unser Großvater keine Aufnahme von ihr allein gemacht?
@allein && nicht	Es werden Sätze gesucht, die sowohl ‚allein‘ als auch ‚nicht‘ enthalten.	Mit dem Fotografieren der Besucher des Hauses allein war es ja sicher nicht getan.
allein WITH \$.=-2	Das gesuchte Lexem ‚allein‘ steht am Satzende.	Der Mensch lebt schließlich nicht vom Lied allein .
selbst && \$p=KOUS	Es werden Belege gesucht, die sowohl ‚selbst‘ als auch eine unterordnende Konjunktion mit Satz enthalten.	Dabei hätte ich, selbst wenn es zum Streit gekommen wäre, nichts zu befürchten gehabt.
selbst WITH \$.=0	Das gesuchte Lexem ‚selbst‘ steht am Satzanfang.	Selbst sein Vater war einem Zusammenbruch nahe.

¹⁹ Vgl. <https://www.dwds.de/d/korpussuche> [aufgerufen am 02.01.2023]

"selbst WITH \$.=0 # 1 \$p=VVINF"	Es werden Sätze gesucht, in denen ‚selbst‘ am Satzanfang und unmittelbar danach ein Verb im Infinitiv steht.	Selbst lieben konnte ich nicht einmal recht.
"selbst WITH \$.=0 # 1 \$p=VVFIN"	Es werden Sätze gesucht, in denen ‚selbst‘ am Satzanfang und unmittelbar danach ein finites Verb steht.	Selbst nahm ich die Warnung nicht ernst und fand, für derlei Angelegenheiten gebe es schließlich Dienste und Ämter.

Ist der Kontext hinreichend, so genügt eine ‚volle Anzeige‘ (3). Ansonsten wird derselbe Beleg in der ‚maximalen Anzeige‘ (4) gesucht.

(3) **Selbst** sein Vater war einem Zusammenbruch nahe.

(4) Marie weinte. **Selbst** sein Vater war einem Zusammenbruch nahe. Tagelang mußte er erzählen, wie es zu der glücklichen Fügung gekommen war.

Ausgewertet wurden die Belege in Bezug auf die Position der Fokuspartikel, die Form und den Umfang der Fokuskonstituente, den möglichen Satzakzent und die Funktion der Fokuspartikel und die damit verbundene Deutung der argumentativen Struktur. An dieser Stelle sei bezüglich der Interpretation angemerkt, dass sich bei der Untersuchung der monologischen argumentativen Texte eine Schwierigkeit ergibt, die aus der Abwesenheit des Adressaten resultiert. Obwohl Anspruch darauf erhoben wird, die argumentativen Strukturen objektiv zu deuten, ist man „auf das angewiesen, was [man] selbst als Interpretation konstruiert“, wie ATAYAN feststellt. Es besteht also die Gefahr, in die zu interpretierende Struktur zusätzliche, subjektive, Elemente hineinzudeuten. Die Untersuchung kann aber schließlich v.a. über Verstehen und Interpretation erfolgen. Was den Kontext anbelangt, so wird er aus Platzgründen in seinem minimalen Umfang vorgebracht, die für die Interpretation unerlässlich ist. Es kann aber durchaus sein, dass die Kenntnis eines breiteren Kontextes die Interpretation noch beeinflussen könnte.

3 ERSTER TEIL

3.1 PARTIKELN ALS WORTART

Auf die Frage, wie viele Wortarten es im Deutschen gibt, findet man keine eindeutige Antwort. Die Klassifikationen werden nach verschiedenen Kriterien (z.B. nach morphologischen, syntaktischen, pragmatischen oder semantischen) aufgebaut und sind entsprechend uneinheitlich. Wenn die Partikeln nicht ganz ausgeschlossen wurden (siehe die Klassifikation von ERBEN unten), wurden sie lange Zeit als eine ‚Restklasse‘ vernachlässigt, doch das hat sich in den letzten Jahrzehnten in Verbindung mit der Entwicklung der Sprechakttheorie, der Gesprächsanalyse oder der Textlinguistik verändert. Außerdem wurden die Partikeln oft zusammen mit den Adverbien als eine Klasse behandelt.²⁰ Auf diese Ähnlichkeiten wird in den nächsten Kapiteln eingegangen.

Die Stellung der Partikeln als eigene Wortklasse in den Grammatiken des Deutschen sollte die folgende Tabelle veranschaulichen.

(1)	(2)	(3)
<i>Deutsche Grammatik (2005)</i> ²¹	<i>Grammatik der deutschen Sprache (1997)</i> ²²	<i>Die Grammatik (2009)</i> ²³
1. Verb	1. Substantiv	I) flektierbare
2. Substantivwörter	2. Determinativ	1. Substantiv
3. Adjektiv	3. Proterme	2. Artikelwörter und Pronomen
4. Adverb	4. Präposition	3. Adjektiv
5. Artikelwörter	5. Adjektiv	4. Verb
6. Fügewörter	6. Verb	II) nichtflektierbare
7. Partikeln	7. Adverb	5. Adverb
8. Modalwörter	8. Adkopula	6. Partikel
9. Satzäquivalente	9. Partikeln	7. Präposition
	10. Junktoren	8. Junktionen: Konjunktion und Subjunktion
	11. Interjektion, Responsiv	

²⁰ Vgl. HELBIG / BUSCHA (2005), S. 419.

²¹ Vgl. HELBIG / BUSCHA (2005).

²² Vgl. ZIFONUN / HOFFMANN / STRECKER (1997).

²³ Vgl. DUDEN: Die Grammatik (2009).

(4)	(5)	(6)
<i>Grundriss der deutschen Grammatik. Der Satz</i> (2013) ²⁴	<i>Syntax fürs Examen</i> (1999) ²⁵	<i>Abriss der deutschen Grammatik</i> (1958) ²⁶
1. Verb 2. Substantiv, Artikel- und Pronomenwörter 3. Präpositionen und Konjunktionen 4. Adverb, Adverbial, Partikeln	1. Verb 2. Adjektiv 3. Nomen 4. Pronomen 5. Artikel 6. Adverb 7. Präposition 8. Konjunktion 9. Interjektion	1. Verb 2. Substantiv 3. Adjektiv-Adverb 4. Präposition – Konjunktion 5. Pronomina

3.1.1 Zur Definition der Partikeln als eigene Wortklasse in den Grammatiken des Deutschen

Ausführlich sind die Partikeln beispielsweise in der *Deutschen Grammatik* von HELBIG & BUSCHA beschrieben. Ihre Darstellung soll als Basisdefinition der Partikeln in dieser Arbeit gelten. Die Partikeln sind immer unflektierbar. Sie kommen in den folgenden Kontexten häufiger vor:

- in der gesprochenen Sprache;
- in der Umgangssprache des Alltags;
- in spontaner Sprache;
- in dialogischer Sprache.²⁷

Von den anderen unflektierbaren Wortarten werden sie mithilfe von den folgenden sechs Kriterien abgegrenzt. Die Partikeln:

- 1) sind keine selbständigen Satzglieder;
- 2) sind i. d. R. nicht erststellenfähig;
- 3) sind als selbständige Antwort auf Frage unmöglich;
- 4) verändern die Wahrheitsbedingungen des Satzes nicht;

²⁴ Vgl. EISENBERG (2013).

²⁵ Vgl. ALTMANN / HAHNEMANN (1999), S. 28.

²⁶ Vgl. ERBEN (1958).

²⁷ Vgl. HELBIG / BUSCHA (2005), S. 419.

- 5) können ausgelassen werden, ohne dass der Satz ungrammatisch wird;
- 6) modifizieren die Äußerung.²⁸

Doch gerade bei den Fokuspartikeln kommt es in vielen Fällen vor, dass sie an der ersten Stelle im Satz stehen, wie es in den vier unten angeführten Beispielsätzen der Fall ist. Dieses Spezifikum sollte jedoch in den nächsten Kapiteln verdeutlicht werden, die ausschließlich den Fokuspartikeln gewidmet sind.

- (1) **Allein** das Outfit war gleich geblieben.
- (2) **Allein** die Möglichkeit einer solchen Fragestellung mußte die Regierenden beunruhigen und rechtfertigte die »Vertraulichkeit« der Botschaft.
- (3) **Selbst** für ein abschließendes Urteil über die DDR ist es noch viel zu früh.
- (4) **Selbst** die staatliche Zensur geriet ins Grübeln.

Darüber hinaus schreibt man den Partikeln das Merkmal der Unbetontheit bzw. der Unbetonbarkeit zu, das „zwar für die meisten Partikeln gilt, aber nicht für die Grad- und Steigerungspartikeln“²⁹. Die Akzentuierung im Fall der Fokuspartikeln sollte konkreter ebenfalls im nächsten Kapitel geschildert werden.

Schließlich wird des Öfteren im Zusammenhang mit den Partikeln der Begriff der Homonymie erwähnt. Das bedeutet, dass zahlreiche Partikeln auch als eine andere Wortart erscheinen, z.B. Adjektiv, Adverb oder Konjunktion. Wie am Anfang dieses Kapitels angesprochen wurde, wurden und werden die Partikeln häufig den Adverbien zugeordnet.

3.1.2 Fokuspartikeln und ihre theoretischen Voraussetzungen

In diesem Kapitel wird auf die Merkmale der Fokuspartikeln eingegangen. Dabei werden die folgenden Termini in Bezug auf die Fokuspartikeln erklärt: ihr Skopus bzw. Fokus, die syntaktische Form ihrer Fokuskonstituente, ihre Position im Satz, die Betonbarkeit, die Homonymie und abschließend ihre semantische Bedeutung.

Für die Grundbeschreibung der Fokuspartikeln wird ebenso die Darstellung von HELBIG & BUSCHA herangezogen. Neben dem Begriff ‚Fokuspartikeln‘ werden in der Forschungsliteratur noch die Begriffe

²⁸ Vgl. HELBIG / BUSCHA (2005), S. 420; ALTMANN / HAHNEMANN (1999), S. 86.

²⁹ HELBIG / BUSCHA (2005), S. 425.

„Gradpartikeln“ oder „Rangierpartikeln“ verwendet. Nur in der *DUDEN-Grammatik* kommt es zu einer terminologischen Verschiebung, da mit dem Begriff „Gradpartikeln“ die Intensitätspartikel bezeichnet werden. Wie die Partikeln in einigen deutschen Grammatiken in Subklassen klassifiziert werden, wird in der folgenden Tabelle präsentiert.

(1)	(2)	(3)
<i>Grundriss der deutschen Grammatik. Der Satz</i> ³⁰ : Adverb, Adverbial, Partikeln	<i>Deutsche Grammatik</i> ³¹ : Partikeln	<i>Grammatik der deutschen Sprache</i> ³² : Partikeln
<ol style="list-style-type: none"> 1. Fokuspartikeln 2. Abtönungspartikel 	<ol style="list-style-type: none"> 1. Abtönungspartikel 2. Gradpartikeln 3. Steigerungspartikel 1. Scheinbare Partikeln 	<ol style="list-style-type: none"> 2. Intensitätspartikel 3. Gradpartikel 4. Negationspartikel 5. Modalpartikel 6. Abtönungspartikel 1. Konnektivpartikel
(4)	(5)	(6)
<i>Die Grammatik</i> ³³ : Die Partikel	<i>Syntax fürs Examen</i> ³⁴ : Partikel-Funktion	<i>Topologie fürs Examen</i> ³⁵ : Partikelpositionen
<ol style="list-style-type: none"> 1. Gradpartikel 2. Fokuspartikel 3. Negationspartikel 4. Abtönungspartikel 5. Gesprächspartikel 6. Interjektion 7. Onomatopoeikum 	<ol style="list-style-type: none"> 1. Adverbien in adverbialer Verwendung 2. Satzadverbien in satzadverbialer Funktion 3. Präpositionen 4. Konjunktionen 5. Vergleichspartikel 6. Gradpartikeln 7. Modalpartikeln 8. Negationspartikeln 9. Steigerungspartikel 10. Gliederungspartikel 	<ol style="list-style-type: none"> 1. Satzadverbiale 2. Koordinative Konjunktionen 3. Subjunktionen 4. Konjunktionaladverbiale 5. Gradpartikeln 6. Modalpartikeln 7. Steigerungspartikel 8. Vergleichspartikel 9. Antwortpartikeln 10. Negationspartikeln

Im *Metzler Lexikon Sprache* werden die Fokuspartikeln den Gradpartikeln als eine Unterklasse unterordnet. Gleichzeitig wird aber auf die unscharfe Grenze

³⁰ Vgl. EISENBERG (2013).

³¹ Vgl. HELBIG / BUSCHA (2005).

³² Vgl. ZIFONUN / HOFFMANN / STRECKER (1997).

³³ Vgl. DUDEN: Die Grammatik (2009).

³⁴ Vgl. ALTMANN / HAHNEMANN (1999).

³⁵ Vgl. ALTMANN / HOFMANN (2004).

zwischen diesen zwei Aspekten der Fokuspartikeln, Fokussierung und Graduierung, aufmerksam gemacht und die Existenz nur einer Partikelsubklasse gerechtfertigt.³⁶

Zu den Fokuspartikeln werden traditionell die folgenden gezählt: *allein, auch, ausschließlich, ausgerechnet, bereits, besonders, bloß, einzig, eben, ebenfalls, ebenso, erst, etwa, gar, genau, gerade, gleich, gleichfalls, insbesondere, lediglich, noch, nur, selbst, schon, sogar, zumal.*

EISENBERG macht auf die gemeinsame Funktion der Fokuspartikeln als Fokusoperatoren aufmerksam. Diese „besteht darin, das vom Fokus Bezeichnete auf Alternativen vom selben semantischen Typ zu beziehen.“³⁷ Diese Alternativen werden entweder ausgeschlossen, zugelassen oder noch anders modifiziert.

ALTMANN³⁸ trennt die Beschreibungsaspekte der Fokuspartikeln in formale (Stellung und Betonung) und in semantische (Verhältnis Skopus – Operator). Man kann ebenso hypothetisch davon ausgehen, dass der Skopus der Fokuspartikel gleichzeitig der Fokus des jeweiligen Satzes ist.³⁹ In gleicher Weise rechnet JACOBS die Skopus-Operator-Relation zu dem semantischen Bereich, während er zu dem syntaktischen Bereich die Konstituentenanalyse (wie in der Phrasen- oder Konstituentengrammatik) zählt.⁴⁰ Vergleichbar mit ALTMANN fasst EISENBERG die Reihenfolge der Wortformen innerhalb eines Satzes und die Intonation unter ‚syntaktischen Mitteln‘ zusammen.⁴¹ Die folgenden Sätze unterscheiden sich eben in der Reihenfolge bzw. der Stellung der Wortformen:

- (5) **Selbst** unser Team hat den Preis nicht bekommen.
- (6) Unser Team hat **selbst** den Preis nicht bekommen.
- (7) ..., weil unser Tema den Preis **selbst** nicht bekommen hat.

oder in der Intonation bzw. dem Satzakzent:

- (8) Unser Team hat **selbst** den Preis bekommen
- (9) Unser Team hat **selbst** den Preis bekommen.

³⁶ Vgl. GLÜCK / RÖDEL (2016), S. 248-249.

³⁷ EISENBERG (2013), S. 235.

³⁸ Vgl. ALTMANN (1976), S. 20.

³⁹ Vgl. ALTMANN (1976), S. 30.

⁴⁰ Vgl. JACOBS (1983), S. 8-9.

⁴¹ Vgl. EISENBERG (2013), S. 25.

3.1.2.1 Formale Beschreibungsaspekte

Die spezifische Stellung der Fokuspartikeln hängt mit dem Bezugsglied zusammen. Laut HELBIG & BUSCHA steht die Fokuspartikel überwiegend unmittelbar vor dem Bezugsglied (10), BRAUË verwendet die Bezeichnung ‚präfokal‘⁴². In einigen Fällen kann sie auch unmittelbar nach dem Bezugsglied stehen, insbesondere im Vorfeld (11); dies nennt BRAUË ‚postfokal‘⁴³. Vereinzelt kann sie sogar in sog. Distanzstellung stehen (12).⁴⁴ BRAUË charakterisiert die Fokuspartikeln als ‚die Partikeln, die gemeinsam mit ihrer Fokuskonstituente im Satz wandern können‘⁴⁵. ALTMANN & HOFMANN rufen die komplexen Stellungsmöglichkeiten auf den vagen Begriff der ‚Vielgestaltigkeit‘ der möglichen Fokusausdrücke zurück.⁴⁶

(10) **Allein** [das Outfit] war gleich geblieben.

(11) [Das Outfit] **allein** war gleich geblieben.

(12) [Das Outfit] war **allein** gleich geblieben.

Zu der Erststellung von ‚allein‘ äußert sich ALTMANN folgendermaßen: ‚[...] *allein* am Satzanfang [tendiert] offensichtlich eher zu anderen Verwendungsweisen: etwa zu konjunktonaler Verwendung [...] oder zu einer möglicherweise nur semantisch abweichenden Funktion, die mit der Bedeutung von *schon* in dieser Position identisch sein dürfte.‘⁴⁷ Wenn der Objektskopos die Position des Satzschlusses einnimmt, werden dadurch Skopusambiguitäten bei der nachgestellten Fokuspartikel nach ALTMANN ausgeschlossen.⁴⁸

(13) Er gedachte dabei [der Toten] **allein**.

In dem Werk *Die Gradpartikeln des Deutschen*⁴⁹ sind sechs Positionstypen der Fokuspartikeln zu finden:

- i. Fokuspartikel unmittelbar vor der Fokuskonstituente;

⁴² Vgl. BRAUË (2000).

⁴³ Vgl. BRAUË (2000).

⁴⁴ Vgl. HELBIG / BUSCHA (2005), S. 423. An dieser Stelle werden die Fokuspartikeln mit der Sondernegation *nicht* gleichgesetzt, denn auch diese verfügt über einen solchen Skopus, der sich nicht auf den gesamten Satz bezieht.

⁴⁵ BRAUË (2000).

⁴⁶ Vgl. ALTMANN / HOFMANN (2004), S. 179.

⁴⁷ ALTMANN (1976), S. 89-90.

⁴⁸ Vgl. ALTMANN (1976), S. 91.

⁴⁹ ALTMANN (1976), S.21-22, 87.

- ii. Fokuspartikel unmittelbar nach der Fokuskonstituente;
- iii. Fokuspartikel in der Fokuskonstituente;
- iv. Fokuspartikel in der Distanzstellung vor oder nach der Fokuskonstituente;
- v. Fokus – topikalisiert⁵⁰, Fokuspartikel – in Distanzstellung danach;
- vi. Fokuspartikel ist kontrastiv⁵¹ betont.

Die Differenzierungen in den Beispielsätzen v. (14) und vi. (15) sind in dieser Explikation bei ALTMANN & HOFFMAN und BRAUßE nicht vorgekommen. Sie werden aus diesem Grund noch durch die folgenden Beispiele von ALTMANN veranschaulicht.⁵² In (15) ist die Verwendung von ‚**allein**‘ zwar als fragwürdig markiert, die Verwendung von der Fokuspartikel ‚nur‘ scheint sinnvoller zu sein. Dieses Beispiel sollte jedoch hauptsächlich den kontrastiven Akzent skizzieren.

(14) Ein [Lüftchen] war es **allein**, was uns erschreckte.

(15) In Wahrheit war ein Hauptschalter und **nur** / **?allein** ein Hauptschalter durchgebrannt.

Obwohl ALTMANN den Positionstyp iii. bei den Fokuspartikeln ablehnt: „die [Fokuspartikel kann] nicht zwischen Artikel und Nomen stehen“⁵³, kann sie in der Skopuskonstituente stehen, „wo diese mehrgliedrig ist“⁵⁴. Aber auch diese Möglichkeit wird von ALTMANN letztendlich ausgeschlossen: die Fokuspartikel kann „in ihre Skopuskonstituente [nicht] integriert werden wie andere Erweiterungen (z.B. Adjektivattribute, Zahlwörter)“⁵⁵. Diesen Stellungstyp könnte jedoch das folgende Beispiel aus dem DWDS-Kernkorpus darstellen, auch wenn dieser selten auftritt.

(16) Auch wenn man in der ekstatischen Selbstbegegnung das, was wir letztlich sind, [in **allein** angemessener Form] haben sollte, auch dann steht jenes Unbenennbare, aber von den Ekstatikern stets Intendierte doch noch notwendigerweise in irgendeiner Beziehung zum Historischen und Sozialen, dessen Schicksale auch irgendwie seine Schicksale sind.

⁵⁰ Bedeutet: das Vorfeld wird besetzt.

⁵¹ Auch ‚kontrastiver Akzent‘; dient der Hervorhebung.

⁵² Vgl. ALTMANN (1976), S. 91-93.

⁵³ ALTMANN (1976), S. 91.

⁵⁴ ALTMANN (1976), S. 21.

⁵⁵ ALTMANN (1976), S. 93.

Was die Betonbarkeit betrifft, behauptet EISENBERG, dass die Fokuspartikel unbetont ist, weil der Fokus (bzw. der Bezugslied, das Bezugswort oder die Fokuskonstituente) betont ist.⁵⁶ Des Weiteren macht er auf die Unterscheidung von syntaktischer Kategorie und syntaktischer Funktion aufmerksam: „Sieht man **schon** in **Schon Karl wusste das** als Adverb an, dann ist es als Adverb in der Funktion eines Fokusoperators unbetont (vgl. dazu das Kapitel 3.2.3). Sieht man es als Fokuspartikel an, dann ist Nichtbetonbarkeit eine kategoriale Eigenschaft dieser Partikelklasse.“⁵⁷ HELBIG & BUSCHA erwähnen die Betonungsunterschiede im Zusammenhang mit der Homonymie.⁵⁸ Diese These wird jedoch nicht weiter erläutert. BRAUË setzt sich hingegen in ihrem Artikel intensiv mit der Möglichkeit auseinander, dass die Fokuspartikel ebenso betont werden darf. Auf die Betonungsvarianten wird detaillierter im Kapitel 3.3 eingegangen.

3.1.2.2 Semantische Beschreibungsaspekte

Nach HELBIG & BUSCHA ist ein Hauptmerkmal der Fokuspartikeln ihr Skopus, also ihr Wirkungsbereich, der nicht der gesamte Satz ist, sondern nur einer seiner Teile.⁵⁹ Mit ihrem Skopus bzw. Fokus „markieren [sie] den Teil des Satzes mit dem größten Mitteilungswert.“⁶⁰ BRAUË bestritt jedoch diese These und postuliert, dass die Bezugskonstituente ebenso der ganze Satz sein kann. Diese Erscheinung heißt dann der ‚maximale Satzskopus‘.⁶¹ In dieser Arbeit wird der Skopus im Satz in eckige Klammern gesetzt – s. das folgende Beispiel:

(17) [Diät] **allein**, wenn er sie überhaupt einhielt, genügte nicht.

Ferner bestimmen HELBIG & BUSCHA die syntaktische Form der Bezugsglieder. Eine der möglichen Präsentationen der syntaktischen Kategorien sind die sog. syntaktischen Konstituentenkategorien bzw. Phrasenkategorien. Nach EISENBERG ist jeder Satz hierarchisch strukturiert, wobei der Satz die größte Einheit ist. Die kleinste Einheit ist eine Wortform. Dazwischen befindet sich eine

⁵⁶ Vgl. EISENBERG (2013), S. 235.

⁵⁷ EISENBERG (2013), S. 235.

⁵⁸ Vgl. HELBIG / BUSCHA (2005), S.425.

⁵⁹ Vgl. HELBIG / BUSCHA (2005), S. 422.

⁶⁰ DUDEN (2009), S. 589.

⁶¹ Vgl. BRAUË (2000).

Reihe weiterer Einheiten – der Konstituentenkategorien. Diese können „zum Teil das [sein], was traditionell als Wortarten bezeichnet wird“⁶², aber es gibt auf dieser Zwischenebene auch größere Einheiten. Ein Überblick von diesen Kategorien mit ihren üblichen Abkürzungen (und einigen Beispielen) ist in der folgenden Tabelle dargestellt.⁶³

Substantiv / Nomen (N)	Nominalgruppe (NGr)
Verb (V)	Verbalgruppe (VGr)
Adjektiv (A)	Adjektivgruppe (AGr)
Adverb (Adv)	Adverbialgruppe (AdvGr)
Konomen (Kn): <i>das, einem, du, meines</i>	Konomengruppe (KnGr): <i>jemand, der es weiß</i>
Präposition (Pr)	Präpositionalgruppe (PrGr)
Konjunktion (K)	Konjunkcionalgruppe (KGr): <i>sie als Professorin</i>
	Partizipialgruppe (PtGr): <i>die Arme verschränkt</i>
	Infinitivgruppe (IGr): <i>um zu kommen</i>
	Satz (S)

Das Bezugsglied kann entweder eine Nominalphrase (18), eine Präpositionalphrase (19) oder sogar ein Nebensatz (20) sein.⁶⁴ Diese Behauptung gerät in Widerspruch zu der Aussage über den prototypischen Skopus, der nicht der ganze Satz sein sollte (s. oben). Falls ein Satz als Fokuskonstituente fungiert, spricht BRAUË von einem ‚maximalen Satzfokus‘⁶⁵. Zu der Reichweite des Fokus s. noch das Kapitel 4.1.1.3.

- (18) **Allein** [die Möglichkeit einer solchen Fragestellung] mußte die Regierenden beunruhigen und rechtfertigte die »Vertraulichkeit« der Botschaft.
- (19) Die meisten dieser Arbeiten verwiesen **allein** [durch die dazu erforderliche Kraftanstrengung oder technische Sachkenntnis] auf den Mann.
- (20) **Selbst** [wenn sie jetzt einreisen dürfe], was ihr seinerzeit untersagt worden sei.

⁶² EISENBERG (2013), S. 20.

⁶³ Vgl. EISENBERG (2013), S. 20.

⁶⁴ Vgl. HELBIG / BUSCHA (2005), S. 422-423.

⁶⁵ Vgl. BRAUË (2000).

Bei der Nominalphrase kann es sich sowohl um eine Subjektnominalphrase, eine Objektnominalphrase als auch um eine Pronominalphrase handeln. Beim Letzteren sind jedoch die Indefinitpronomen ausgeschlossen (21).

(21) ***Allein** [jemand] hat gewonnen.

Ist der Bezugsglied ein Verb, so steht die Fokuspartikel bei der Verb-Letztstellung direkt vor diesem verbalen Fokus.⁶⁶ BRAUßE klassifiziert die Fokuspartikel ‚**allein**‘ als Adverb, wenn die Fokuskonstituente ein Verb ist (s. das Kapitel 3.3.1). In den Belegen (22 – 23) ist die verbale Fokuskonstituente nicht gesichert, vielmehr scheint es eine nominale Fokuskonstituente zu sein.

(22) In der neuen Hauptverhandlung wurde Hans Modrow von dem Kollegen Dr. Friedrich Wolff **allein** [verteidigt_F?].

In der neuen Hauptverhandlung wurde Hans Modrow von dem Kollegen [Dr. Friedrich W_{olff}_F] **allein** verteidigt.

(23) Vieles davon kann der Markt **allein** [besorgen_F?].

Vieles davon kann der [M_{arkt}_F] **allein** besorgen.

So, wie es ALTMANN & HOFMANN definieren, funktioniert es beispielsweise bei der Fokuspartikel ‚nur‘ (24).

(24) Und deshalb muß man ihn lesen, oder besser noch durch den Kauf einer Theaterkarte persönlich besuchen, dann kann man erleben, was man hier **nur** liest.

ALTMANN & HOFMANN fügen noch „Attribute der verschiedenen Typen“⁶⁷ hinzu. Es ist möglich, dass damit u.a. der Skopustyp gemeint wird, den ALTMANN ‚Nominalphrasen mit kontrastiv betontem Attribut‘ nennt. Dazu die folgenden Beispiele von ALTMANN⁶⁸:

(25) Uns spricht der Scheinfreund, so wie du, **allein** bei [guten / besseren / besten] Tagen zu.

(26) Aber das Lillehammer-Kommando schaltete **selbst** [kleine] Risiken aus.

(27) Dem Miramare-Beach-Hotel in Korfu wird angekriedet, daß dort der tägliche Gebrauch **selbst** [des Liegestuhls] noch etwas koste.

⁶⁶ Vgl. ALTMANN / HOFMANN (2004), S. 180.

⁶⁷ ALTMANN / HOFMANN (2004), S. 180.

⁶⁸ Vgl. ALTMANN (1976), S. 135.

Mit den Präpositionalnominalphrasen sind jedoch nicht die adverbialen Präpositionalphrasen zu verwechseln.

ALTMANN behandelt auch solche Skopustypen, die in der Funktion einer Adverbialbestimmung auftreten (28 – 29).⁶⁹

(28) **Allein** [zeitlich] pass es.

(29) **Selbst** [in Lateinamerika] erreicht das Bruttosozialprodukt nur 1436 DM.

Die Zuordnung Fokuspartikel-Fokuskonstituente ist nach ALTMANN die Grundkonstellation für alle syntaktischen und semantischen Beschreibungsansätze.

Eine grobe semantisch-funktionale Beschreibung liefert DUDEN: „Fokuspartikeln setzen Alternativen zu ihrem Bezugswort voraus und schließen andere Möglichkeiten aus oder ein. Im ersten Fall (Ausschluss) handelt es sich um exklusive oder restriktive Fokuspartikeln, im zweiten Fall (Einschluss) um inklusive oder additive.“ Eine konkretere Darlegung der Fokuspartikeln entwickeln HELBIG & BUSCHA, und zwar in Form von zwei Gliederungen. Die erste unterscheidet zwischen den folgenden zwei Bedeutungen:

- a) quantifizierend;
- b) skalierend.⁷⁰

Die andere unterscheidet zwischen den fünf folgenden Gruppen:

- 1) restriktiv-exklusive (z.B. *nur, allein, bloß, einzig*);
- 2) koordinativ-inklusive (z.B. *auch, ebenso*);
- 3) heraushebend-inklusive (z.B. *sogar, selbst*);
- 4) heraushebend-exklusive (z.B. *gerade, eben*);
- 5) temporale (z.B. *erst, schon*).⁷¹

Für diese Arbeit ist die erste und dritte Gruppe relevant. GLÜCK & RÖDEL erläutern, dass Partikeln meistens keine lexikalische Bedeutung haben. Ihre

⁶⁹ Vgl. ALTMANN (1976), S. 231, 246.

⁷⁰ Vgl. auch ALTMANN / HAHNEMANN (1999), S. 91.

⁷¹ Vgl. HELBIG / BUSCHA (2005), S. 422-423. Es gibt jedoch noch die folgende semantische Gliederung: *nur*-Gruppe; *auch*-Gruppe; *sogar*-Gruppe; *gerade*-Gruppe und *schon*-Gruppe. Vgl. dazu ALTMANN / HAHNEMANN (1999), S. 91 und ALTMANN / HOFMANN (2004), S. 179.

semantische bzw. pragmatische Interpretation resultiert aus der Syntax und dem Kontext.⁷²

Darüber hinaus setzt sich ALTMANN noch mit den Skopustypen mit kontrastiv betonten Quantoren (Zahlwörtern (30 – 33) und Quantoren wie ‚viele‘, ‚wenige‘, ‚einige‘ und ‚alle‘) auseinander, bei denen er eine semantische Analyse durchführt.⁷³

(30) Sibirien hat **allein** [fünfundzwanzig Millionen] Einwohner, anderes noch gar nicht gerechnet.

(31) In **allein** [sieben] Sekunden fallen die 56 Bomben aus den Schächten.

(32) **Allein** ein [einziger] Traumbau konnte verwirklicht werden.

(33) **Allein** jeder [vierte] Soziologe konnte vermittelt werden.

In (30) ist die Interpretation nach ALTMANN rein quantifizierend. Er schlägt eine Paraphrasierung ‚sonst besitzt Sibirien gar nichts‘ vor, die jedoch nicht so plausibel erscheint. Geht man von der quantifizierenden Interpretation aus, so würde die Umschreibung lauten: ‚Sibirien hat nur fünfundzwanzig Millionen Einwohner, wenn man nichts anderes mitzählt‘. Interessant ist, dass man intuitiv auch ‚Sibirien‘ als Partikelfokus ansehen könnte. Dann würde sich die Interpretation jedoch in die evaluative verschieben (34).

(34) **Schon allein/Allein** [Sibirien] hat fünfundzwanzig Millionen Einwohner, anderes noch gar nicht gerechnet.

In (31) ist ‚allein‘ mit der Bedeutung von ‚schon‘ vergleichbar. In (32) und (33) ist die Interpretation ebenso quantifizierend.

3.1.2.3 Homonymie

Die Homonymie trifft auch auf die Fokuspartikeln zu. So ist ‚allein‘ neben Partikel als Adverb, Adjektiv und Konjunktion zu klassifizieren. Im Fall der Fokuspartikel ‚allein‘ postuliert BRAUBE: „In bestimmten Typen von Kontexten kann nur schwer unterschieden werden, ob Fokuspartikel-Verwendung vorliegt oder das formgleiche Adjektiv. Weder die Bedeutungen noch die syntaktischen

⁷² Vgl. GLÜCK / RÖDEL (2016), S. 498.

⁷³ Vgl. ALTMANN (1976), S. 211-212, 220.

Umgebungen liefern in diesen Fällen Kriterien für eine überzeugende Unterscheidung.⁷⁴ Solche homonymen Sätze beschreiben ebenso HELBIG & BUSCHA mithilfe des folgenden Beispiels mit der Partikel ‚selbst‘⁷⁵, jedoch ohne Markierung der Betonung und des Skopus:

(35) Inge hat **selbst** an das Buch gedacht. = Adverb (‚in eigener Person‘)

(36) Inge hat **selbst** an das Buch gedacht. = Fokuspartikel (‚sogar‘)

Sie erläutern jedoch diesen Problemfall nicht und distanzieren sich ebenso von dieser Aufgabe mit den Worten: „Diese Homonymien im Einzelnen zu beschreiben ist Angelegenheit des Lexikons bzw. Wörterbuchs. Zur Differenzierung der verschiedenen Funktionen dienen dabei Satzarten und Sprechhandlungen [...] und generell weitere Distributionseigenschaften.“⁷⁶

Die Homonymie kann jedoch auch innerhalb der Partikeln bzw. der Partikelsubklassen vorkommen.⁷⁷ In der Subklasse verfügt dann die jeweilige Partikel über unterschiedliche Bedeutungen bzw. Funktionen. Siehe dazu das Kapitel 3.2 – ‚allein₁‘ vs. ‚allein₂‘.

3.2 MERKMALE DER FOKUSPARTIKELN ‚ALLEIN‘ UND ‚SELBST‘

Für die Beschreibung der Merkmale der Fokuspartikeln ‚allein‘ und ‚selbst‘ habe ich zwei deutsche Lexika der deutschen Partikeln herangezogen, und zwar *Adverbien und Partikeln. Ein deutsch-englisches Wörterbuch* von KÖNIG & STARK und *Lexikon deutscher Partikeln* von HELBIG. In der Tabelle sind die wichtigsten Merkmale skizziert, die sowohl mit BRAUßES als auch MÉTRICHS & FAUCHERS Erläuterungen verglichen werden.

⁷⁴ BRAUßE (2000).

⁷⁵ Vgl. HELBIG / BUSCHA (2005), S. 426.

⁷⁶ HELBIG / BUSCHA (2005), S. 427.

⁷⁷ Vgl. HELBIG / BUSCHA (2005), S. 425-427.

3.2.1 ‚allein‘₁

allein₁		
	<i>Adverbien und Partikeln. Ein deutsch-englisches Wörterbuch (1990)</i> ⁷⁸	<i>Lexikon deutscher Partikeln (1994)</i> ⁷⁹
Stellung	meist direkt hinter dem Fokus	vor, nach oder in Distanzstellung zum Fokus
Betonung	/	unbetont oder betont
Bedeutung	restriktiv	restriktiv und exklusiv
Interpretation	/	quantifizierend

Von großer Bedeutung ist die semantische Gliederung von ‚allein‘ in ‚allein₁‘ und ‚allein₂‘, wie man den Tabellen entnehmen kann. ‚Allein₁‘ wird als restriktiv und exklusiv bezeichnet. Dies stimmt mit der Gliederung von HELBIG & BUSCHA überein (s. oben). Ebenso BRAUßE charakterisiert ‚allein₁‘ als restriktiv.⁸⁰ Die restriktive Fokuspartikel schließt mögliche Alternativen zum Fokus aus und kann durch ‚nichts anderes als‘ bzw. ‚kein anderer als‘ paraphrasiert werden. Nach HELBIG „drückt [‚allein₁‘] eine Beschränkung und Einschränkung im Hinblick auf Bezugsglied aus“⁸¹. Außerdem darf man nicht übersehen, dass nur ‚allein₁‘ in der sog. Distanzstellung stehen darf. Vergleichbar ist ‚allein₁‘ etwa mit den Fokuspartikeln ‚nur‘ oder ‚bloß‘. Dazu einige Beispiele von HELBIG (37 – 38) und KÖNIG & STARK (39 – 40), ergänzt werden sie noch mit zwei Beispielsätzen aus dem DWDS-Kernkorpus 21 (41 – 24):

- (37) **Allein** in Dresden ist er gewesen.
- (38) In Dresden **allein** hat er viele Museen besucht.
- (39) Er **allein** trägt die Verantwortung.
- (40) Das **allein** reicht nicht aus.
- (41) Sie **allein** durfte auf Mama wütend sein und auf Mama schimpfen.
- (42) Das **allein** wäre noch kein Grund gewesen, aus dem Wettlauf auszustiegen.

⁷⁸ Vgl. KÖNIG / STARK (1990).

⁷⁹ Vgl. HELBIG (1994).

⁸⁰ Vgl. BRAUßE (2000).

⁸¹ HELBIG (1994), S. 83.

Laut MÉTRICH & FAUCHER drückt das exklusive ‚allein‘, „dass die betroffene Angabe unter allen, die überhaupt in Frage kommen, als die einzig adäquate zu betrachten ist“⁸². In dieser Definition wird nicht explizit zum Ausdruck gemacht, dass die Alternativen zum Fokus ausgeschlossen werden. Die Bezeichnung ‚adäquat‘ könnte zudem zu der falschen Annahme verleiten, es handle sich um eine skalierende o. evaluative Interpretation, so wie sie im nächsten Unterkapitel oder im Kapitel 4.1.1.4 beschrieben wird. Doch gehen die Autoren auf diese Bedeutung noch einmal mit den Worten „schließt jede andere Angabe aus“⁸³ ein.

3.2.2 ‚allein‘₂

allein₂		
	<i>Adverbien und Partikeln. Ein deutsch-englisches Wörterbuch (1990)</i> ⁸⁴	<i>Lexikon deutscher Partikeln (1994)</i> ⁸⁵
Stellung	/	vor oder nach dem Fokus
Betonung	/	betont oder unbetont
Bedeutung	evaluativ	hervorhebend
Interpretation	/	skalierend

Die zweite, nicht-restriktive, Bedeutungsvariante ‚allein₂‘ wird sowohl in den beiden Lexika als auch bei BRAUBE zugelassen. Laut BRAUBE schließt die evaluative Fokuspartikel die Alternativen nicht aus, sondern sie lässt sie zu. Darüber hinaus enthält die Bedeutung der Fokuskonstituente eine bewertende Komponente, wie es selbst die Bezeichnung ‚evaluativ‘ ausdrückt. KÖNIG & STARK beschreiben die evaluative Bedeutung folgend: „der Fokuswert wird als niedrig bewertet; er reicht bereits für die Einschätzung des Sachverhalts aus, während die Alternativen dabei nicht von Bedeutung sind“⁸⁶.

Nach MÉTRICH & FAUCHER bringt das evaluative ‚allein‘ zum Ausdruck, „dass von anderen, wichtigeren Angaben abgesehen wird, woraus der Eindruck

⁸² MÉTRICH / FAUCHER (2009), S. 25.

⁸³ MÉTRICH / FAUCHER (2009), S. 25.

⁸⁴ Vgl. KÖNIG / STARK (1990).

⁸⁵ Vgl. HELBIG (1994).

⁸⁶ KÖNIG / STARK (1990), S. 15.

entsteht, dass die Berücksichtigung dieser Angaben für den mitgeteilten Sachverhalt erst in seiner ganzen Tragweite erscheinen lassen würde⁸⁷. Die Autoren schätzen den Fokuswert ebenso als niedrig ein. Ferner fügen sie der Interpretation den abstrakten Aspekt der ‚ganzen Tragweite‘, also etwa der ‚Wichtigkeit‘ oder ‚Gesamtbedeutung‘, hinzu. Diese Beschreibungsaspekte beziehen sich jedoch auf die Alternativen, es besteht hier demnach ein Unterschied zu der Definition von KÖNIG & STARK, die sich von den Alternativen distanzieren.

HELBIG hingegen geht auf die nicht-restriktive Erklärung strikter ein: „[allein₂] hebt das Bezugsglied hervor, steigert seine Bedeutung für das Geschehen, drückt aus, daß von anderen Faktoren (die in einer angenommenen Skala der Wichtigkeit tiefer liegen) abgesehen wird“⁸⁸. Ihre Annahmen illustrieren HELBIG (43) und KÖNIG & STARK (44 – 45) an den folgenden Beispielsätzen. Die evaluative Verwendung der Fokuspartikel ‚allein‘ belegen zusätzlich noch zwei Beispielsätze aus dem DWDS-Kernkorpus 21 (46 – 47).

(43) Die Idee für das Projekt **allein** war äußerst fruchtbar.

(44) **Allein** die Einleitung enthält zehn Fehler.

(45) Ich war **allein** von der Suppe satt.

(46) Ekelhaft, **allein** das wäre Grund genug, hier nicht länger mitzumachen.

(47) Polizisten mögen ihn nicht, **allein** wegen der Rose auf seiner Backe.

Sowohl HELBIG als auch KÖNIG & STARK vergleichen ‚allein₂‘ mit der Fokuspartikel ‚schon‘. Außerdem führen KÖNIG & STARK für ‚allein₂‘ als Kontextpräzisierung ‚(schon) allein‘ an, wie die folgenden Beispiele (48 – 49) zeigen. Die Kombination von ‚allein‘ und ‚schon‘ kommt in dem DWDS-Kernkorpus 21 (50 – 51) häufig vor, und zwar in zwei Formen (‚schon allein‘ und ‚allein schon‘).

(48) **Allein** die Vorstellung ist grauenvoll.

(49) **Schon allein** die Vorstellung ist grauenvoll.

(50) Eine prunkvoll gehaltene Messe bedeutet **schon allein** durch ihren Prunk etwas; Brot und Wein waren Körper und Blut Christi.

⁸⁷ MÉTRICH / FAUCHER (2009), S. 25.

⁸⁸ HELBIG (1994), S. 84.

(51) Unter Tausenden würde sie dich **allein schon** an deinem Duft herausfinden können.

Allerdings lehnt BRAUßE die skalare Verwendung bei ‚allein₂‘ streng ab. Diese Fokuspartikel ist demnach skalierend nicht zu verwenden, wobei BRAUßE von der ‚Wertskala‘ spricht. Auf andere Fokuspartikeln wie ‚nur‘ oder ‚bloß‘ trifft es nicht zu, wie das folgende Beispiel von BRAUßE zeigt.⁸⁹

(52) Ich bin hier **nur** / ***allein** [Zuhörer].

Darüber hinaus vergleicht sie die Auffassung von skalierendem ‚nur‘ und evaluativem ‚allein‘ in den oben erwähnten Wörterbüchern. Ihrer Meinung nach erwecken die Wörterbucheinträge den Eindruck, dass diese zwei Verwendungen eine ähnliche Bedeutung haben. Obwohl verbindende Komponente bestehen, sind sie in der wertenden Funktion nicht austauschbar. Diese Diskrepanz zwischen der skalierenden und evaluativen Verwendung entsteht v.a. durch die kontrastierenden Formulierungen „hebt das Bezugsglied hervor, steigert seine Bedeutung“⁹⁰ und „der Fokuswert wird als niedrig bewertet“⁹¹. Laut BRAUßE wird der Fokuswert sinnessprechend eben als hoch bewertet.⁹²

BRAUßE schlägt des Weiteren eine semantische Beschreibung der Gemeinsamkeiten der evaluativen und der restriktiven Verwendung vor. Ebenso HELBIG erwähnt eine Gesamtbedeutung, die allen Verwendungen gemeinsam ist, und zwar das Element der Einschränkung.⁹³ Genauer werden die beiden Bedeutungen von ‚allein‘ in dem Kapitel 4.1.1.4 charakterisiert.

Abschließend sei darauf kurz hingewiesen, dass MÉTRICH & FAUCHER die Distanzstellung bei beiden Varianten von ‚allein‘ zulassen, obwohl sie HELBIG nur beim exklusiven ‚allein‘ akzeptiert. Sie betonen an dieser Stelle, „dass nicht das folgende, sondern das vorhergehende Satzglied die Bezugseinheit darstellt“⁹⁴, und illustrieren dies an dem folgenden Beispiel:

⁸⁹ Vgl. BRAUßE (2000).

⁹⁰ HELBIG (1994), S. 84.

⁹¹ KÖNIG / STARK (1990), S. 15.

⁹² Vgl. BRAUßE (2000).

⁹³ Vgl. HELBIG (1994), S. 84.

⁹⁴ MÉTRICH / FAUCHER (2009), S. 29.

(53) [Die Militärausgaben] werden in diesem Rekordhaushalt **allein** 58,3 Milliarden Dollar ausmachen.

3.2.3 ‚selbst‘

selbst		
	<i>Adverbien und Partikeln. Ein deutsch-englisches Wörterbuch (1990)⁹⁵</i>	<i>Lexikon deutscher Partikeln (1994)⁹⁶</i>
Stellung	stets vor dem Fokus	vor (seltener nach) dem Fokus
Betonung	/	unbetont
Bedeutung	‚hervorhebend‘ (s. unten)	inklusiv und hervorhebend
Interpretation	/	/

Laut HELBIG weist ‚selbst‘ auf eine Verstärkung gegenüber bisherigen Erwartungen hin. Seine Definition konkretisiert er, wie folgt:

„Sprecher nimmt an, daß man/Hörer erwartet, daß anderes Element als Bezugsglied die Handlung ausführt (oder von Handlung betroffen wird) [...]. Von Bezugsglied wird die Ausführung des Geschehens (oder das Betroffen-Sein vom Geschehen) zunächst nicht erwartet, aber Geschehen trifft auch auf andere Elemente als das Bezugsglied zu (es gibt Alternativen, die Satz wahr machen).“⁹⁷

Wichtig ist, dass hier wie im Falle vom evaluativen ‚allein‘ die Alternativen zugelassen werden. Ähnlich charakterisieren auch KÖNIG & STARK diese Fokuspartikel: „der genannte Fokuswert ist im Vergleich zu den ins Auge gefaßten Alternativen der unwahrscheinlichste Wert (für den offenen Satz im Skopus von **selbst**) und somit auch der überraschendste, am wenigsten erwartete Wert; er wird als ‚maximal‘ bewertet“⁹⁸.

MÉTRICH & FAUCHER weichen von den bisher skizzierten Definitionen nicht ab und erläutern sie die Bedeutung folgendermaßen, wobei sie explizit auf

⁹⁵ Vgl. KÖNIG / STARK (1990).

⁹⁶ Vgl. HELBIG (1994).

⁹⁷ HELBIG (1994), S. 212-213.

⁹⁸ KÖNIG / STARK (1990), S. 209.

die argumentative Funktion hinweisen: „die Bezugseinheit [ist] unter allen in Frage kommenden die unerwartetste [sic!] und somit argumentativ die signifikanteste“⁹⁹.

Prototypische Verwendungen der Fokuspartikel ‚selbst‘ schildern die folgenden Beispielsätze von HELBIG (53 – 56) und KÖNIG & STARK (58) und aus dem DWDS-Kernkorpus 21 (59 – 61):

- (54) **Selbst** der Arzt konnte ihm nicht helfen.
- (55) Er geht **selbst** bei Regenwetter spazieren.
- (56) Er arbeitet **selbst** sonntags.
- (57) **Selbst** zu trinken fiel dem Kranken schwer.
- (58) Jetzt habe **selbst** ich aufgehört, an seine Unschuld zu glauben.
- (59) **Selbst** sein Vater war einem Zusammenbruch nahe.
- (60) **Selbst** meine völlig unpolitische Mutter hat eine Zeitung gekauft.
- (61) Jeder Moment sei unwiederholbar, und **selbst** von der fähigsten Kunst immer nur in Fragmenten nachzustellen.

Was die Stellung von ‚selbst‘ anbelangt, schränken KÖNIG & STARK die Möglichkeiten ein. Die Fokuspartikel steht vor allem vor einer Nominalphrase, einer Präpositionalphrase oder einem ganzen Satz. Hingegen bleibt diese präfokale Stellung bei einem Verb bzw. einer Verbalphrase und einem Adjektiv aus, sonst wird ‚selbst‘ als „intensives Reflexivum“¹⁰⁰ interpretiert, d.h. als ‚in eigener Person‘. Obwohl KÖNIG & STARK ihre These mit vielen Beispielsätzen unterstützen, existieren auch solche Sätze, in denen ‚selbst‘ als Fokuspartikel vor seinem verbalen Fokus steht. HELBIG lässt diese Möglichkeit zu.¹⁰¹ Seiner Meinung nach ist ‚selbst‘ als Adverb und Fokuspartikel schwer voneinander zu unterscheiden. In einigen Fällen kann die Betonung, also der Satzaccent, helfen. Dazu zwei Beispielfälle von HELBIG:

- (62) **Selbst** [gefahren] ist er nur selten. = Adverb
- (63) **Selbst** [gefahren] ist er nur selten. = Fokuspartikel
- (64) Er hat **selbst** [studiert]. = Adverb
- (65) Er hat **selbst** [studiert]. = Fokuspartikel

⁹⁹ MÉTRICH / FAUCHER (2009), S. 780.

¹⁰⁰ KÖNIG / STARK (1990), S. 209.

¹⁰¹ Vgl. HELBIG (1994), S. 213-214.

Außerdem postuliert er, dass solche Mehrdeutigkeiten gerade dann entstehen, wenn sich ‚selbst‘ auf ein Verb als dessen Fokus bezieht, obwohl dies selten passiert. Dazu vollzieht er eine Paraphrasierung, wobei (64) durch (66) und (65) durch (67) umgeschrieben wird:

(66) Er **selbst** [hat] studiert.

(67) **Selbst** [er] hat studiert.

Wenn wir zurück zu den Beispielen von HELBIG & BUSCHA kommen, so kann die Betonung folgendermaßen markiert werden:

(68) Inge hat **selbst** an das Buch gedacht. = Adverb (‚in eigener Person‘)

(69) Inge hat **selbst** [an das Buch] gedacht. = Fokuspartikel (‚sogar‘)

3.3 UMSTRITTENE PHÄNOMENE

In diesem Kapitel werde ich mich mit denjenigen Fällen auseinandersetzen, in denen die syntaktische Kategorisierung der Fokuspartikeln, die Festlegung der Fokuskonstituente und die Betonungsvarianten Schwierigkeiten bereiten können. Die einzelnen Phänomene werden noch mit anderen Beispielen aus dem DWDS-Kernkorpus ergänzt und kommentiert.

3.3.1 Homonymie, Betonbarkeit, Fokuskonstituente

Unkontrovers ist die Kategorisierung von ‚allein‘ als Fokuspartikel laut BRAUßE in unbetonter Verwendung unmittelbar vor oder nach der Fokuskonstituente, auf der der starke Akzent liegt. Sie fasst dazu vier syntaktische Charakteristika zusammen:

1. die präfokale oder postfokale Position von ‚allein‘;
2. die Fokuskonstituente ist eine Nominalgruppe;
3. die Fokuskonstituente ist stark akzentuiert;
4. die Fokuspartikel ‚allein‘ ist nicht akzentuiert.¹⁰²

¹⁰² BRAUßE (2000).

Die Kategorisierungsunsicherheiten entstehen nach BRAUßE in zwei anderen Situationen – wenn die Fokuspartikel erstens in sog. adjazenter Position (70 – 73) steht, zweitens in Distanzposition (74 – 75). Mit den beiden Stellungen ist ebenso der starke Akzent auf die Fokuspartikel verbunden, so BRAUßE: „durch diesen Typ von Akzentuierung [ist] die eindeutige Identifizierung der Nominalgruppe als Fokuskonstituente nicht gesichert“¹⁰³. Siehe dazu die folgenden Beispiele von BRAUßE:

- (70) [Geld_F] **allein** macht nicht glücklich.
- (71) [Geld_{F?}] **allein** macht nicht glücklich.
- (72) [Er_F] **allein** trägt die Verantwortung.
- (73) [Er_{F?}] **allein** trägt die Verantwortung.
- (74) [Geld_{F1}] [macht_{F2}] nicht **allein** glücklich.
- (75) [Sie_{F1}] [trägt_{F2}] die Verantwortung **allein**.

In den Beispielsätzen (74 – 75) ist nach BRAUßE keine Unterscheidung zwischen der Verwendung als Adverb und Partikel mehr möglich. Der Grund dafür ist der mögliche Bezug auf das Verb ‚machen‘.¹⁰⁴ Diese Darlegung schließt BRAUßE mit den Worten ab, dass „keines der genannten syntaktischen Kriterien für die klassischen Fälle von Fokuspartikel-Verwendung von *allein* [...] für die Verwendungsweise in [(74 – 75)] uneingeschränkt zu[trifft]. Es stellt sich daher die Frage, welche der Kriterien [...] für die Kategorisierung von *allein* als Fokuspartikel konstitutiv sind.“¹⁰⁵ Im Gegensatz dazu postulieren MÉTRICH & FAUCHER, dass „*allein* stark betont [wird], während die Bezugseinheit mit leicht steigender Intonation ausgesprochen wird, namentlich wenn es im Vorfeld steht“¹⁰⁶. Andere Möglichkeiten bezüglich der Akzentuierung ziehen sie nicht in Betracht. Hieraus ergibt sich, dass die unbetonte Fokuskonstituente gesichert wäre.

Eine Erklärung für solche Unsicherheiten ist laut BRAUßE die „syntaktische und semantische Nähe von Fokuspartikel und Adjektiv *allein*“¹⁰⁷, weil das Adjektiv ‚allein‘ ebenso eine restriktive Bedeutung hat. Das Lexem

¹⁰³ BRAUßE (2000).

¹⁰⁴ Vgl. BRAUßE (2000) und ALTMANN (1976), S. 300.

¹⁰⁵ BRAUßE (2000).

¹⁰⁶ MÉTRICH / FAUCHER (2009), S. 27.

¹⁰⁷ BRAUßE (2000).

‚allein‘ hat jedoch auch Eigenschaften eines Adverbs, weil es nicht flektiert oder kompariert werden kann. Es kann ebenso nicht attributiv verwendet werden. BRAUßE führt noch andere Beispielsätze an, in denen ‚allein‘ durch die Fokuspartikel ‚nur‘ ersetzt werden könnte (76 – 79). Man müsste nur einige Korrekturen bezüglich der Wortstellung vornehmen, damit die Sätze nicht ungrammatisch werden (z.B. Nur du bist schuld an dem Unfall.) In diesen Fällen sind beide Betonungsvarianten möglich – betonte Fokuskonstituente mit einem unbetonten ‚allein‘ oder umgekehrt. Ebenso in Wörterbüchern sind beide Betonungsvarianten von ‚allein‘ als Fokuspartikel zu finden (s. die Tabellen oben).

(76) [Du] **allein** bist schuld an dem Unfall.

(77) [Das] **allein** reicht nicht aus.

Die Fokuspartikel ‚allein‘ könnte in den Beispielsätzen (70 – 75) durch die Fokuspartikel ‚nur‘ genauso ersetzt werden, wenn auch mit Wortstellungskorrekturen. Es handelt sich also um keine Art Disambiguierungstest. Außerdem erscheint mir die Fokuskonstituente nicht gesichert, wenn die Position von ‚allein‘ postverbal ist. Im Unterschied zu den Beispielsätzen (74 – 75) wäre das finite Verb keine denkbare Fokuskonstituente. Die beiden Sätze (78 – 79) enthalten noch eine Nominalphrase, vor der die Fokuspartikel steht, weswegen eine präfokale Stellung der Fokuspartikel denkbar wäre. Eventuell wäre ein anderer Grund das Vorkommen des Kopulaverbs ‚sein‘ im Gegensatz zu den Vollverben ‚machen‘ und ‚tragen‘ (74 – 75). Bestimmte man ‚Ich‘ und ‚Das‘ als Fokuskonstituente, wäre dies ein Fall der Distanzstellung.

(78) [Ich_{F1}] bin **allein** [am Geldverdienen_{F2}] interessiert.

(79) [Das_{F1}] ist nicht **allein** [deine Angelegenheit_{F2}].

BRAUßE betrachtet die syntaktischen Kriterien als ein ausschlaggebendes Indiz für die Kategorisierung: „[...] nur die Restriktionen für den syntaktischen Typ der Fokuskonstituente (eine nominale Kategorie) [werden] als kriterial für den Kategorienwechsel vom Adjektiv zur Fokuspartikel betrachtet“¹⁰⁸. Wenn die Fokuskonstituente hingegen eine Verbalgruppe, ein Adjektiv oder ein Adverb ist, so kann ‚allein‘ nur als Adverb kategorisiert werden (80 – 81).

¹⁰⁸ BRAUßE (2000).

(80) Sie [spielt] gerne **allein**.

(81) Man müsse sich so schnell wie möglich um einen Nachfolger kümmern,
allein [schaffe] sie die Praxis nicht.

Der Akzentwechsel von ‚allein‘ scheint nicht distinktiv zu sein, was die syntaktische Kategorisierung Partikel vs. Adverb betrifft. Interessant ist, dass HELBIG den Akzentwechsel bei ‚allein‘ nicht als entscheidend betrachtet, bei ‚selbst‘ hingegen schon, wie in dem Kapitel 3.2 geschildert wurde. BRAUË postuliert jedoch, dass es auch Wörterbücher gibt, in denen der Akzentwechsel keine Rolle bei der Kategorisierung als Fokuspartikel spielt, beispielsweise eben bei der Fokuspartikel ‚selbst‘. Aus diesem Grund zieht BRAUË eine Parallele zwischen ‚allein‘ und ‚selbst‘. Diesem Paar werde ich mich detaillierter im nächsten Unterkapitel 3.3.2 widmen.

MÉTRICH & FAUCHER machen noch auf die Ambiguität zwischen der exklusiven und der evaluativen Funktion der Fokuspartikel ‚allein‘ aufmerksam, ohne sie detailliert zu erläutern. Sie veranschaulichen ihre Meinung an dem folgenden Beispiel:

(82) [Dafür] **allein** lobe ich dich.

Der Beispielsatz (82) kann laut den Autoren sowohl exklusiv als auch evaluativ interpretiert werden – exklusiv im Sinne von ‚ich lobe dich aus diesem einzigen Grund‘, evaluativ im Sinne von ‚das genügt mir, um dich zu loben‘. In beiden Fällen ist die Fokuspartikel stark betont.¹⁰⁹ Diese Ambiguität besteht vermutlich darin, dass beiden Bedeutungsvarianten von ‚allein‘ eine quantifizierende Interpretation zugesprochen werden kann, so HELBIG: restriktives ‚allein‘ ist „nur quantifizierend zu interpretieren“¹¹⁰ und PASCH u.a.: „damit in einem Satz ein ‚*allein évaluatif*‘ vorliegen kann, muss der Satz eine Quantifikation ausdrücken.“¹¹¹

¹⁰⁹ Vgl. MÉTRICH / FAUCHER (2009), S. 32.

¹¹⁰ HELBIG (1994), S. 83.

¹¹¹ PASCH / BRAUË / BREINDL / WAßNER (2003), S. 582.

3.3.1.1 Maximaler Satzskopus

In 2.1.2 wurde der Skopus der Fokuspartikeln angesprochen. Häufig heißt es, dass die Fokuskonstituente nur ein Satzteil sein kann. BRAUË bestreitet diese These mit den folgenden Beispielen. In dem Fall des maximalen Satzskopus kann ‚allein‘ nur vorangestellt (präfokal) sein.

(83) **Allein**, [diesen Konflikt gibt es nicht erst seit gestern].

(84) Die Botschaft hör ich wohl, **allein** [mir fehlt der Glaube].

In diesem Fall sprechen KÖNIG & STARK dem Lexem ‚allein‘ eine konjunktionale Verwendung mit einer adversativen Bedeutung zu, etwa im Sinne von ‚aber‘ oder ‚jedoch‘.¹¹² Dazu eins seiner Beispiele:

(85) Ich habe ihm vertraut, **allein** [er hat mein Vertrauen mißbraucht].

Da sich mit dem Wechsel der Fokuskonstituente (von einem Satzglied zu einem Satz) ebenso eine semantische Verschiebung (von restriktiv zu adversativ) vollzieht, hält BRAUË einen ‚Kategorienwechsel‘ für plausibel.¹¹³

Auch MÉTRICH & FAUCHER klassifizieren das Lexem ‚allein‘ außer als Fokuspartikel als Konjunktion, die v.a. in gehobener Schriftsprache vorkommt. Ihre Funktion besteht ihrer Meinung nach darin, „dass der eingeführte Satz die Tragweite des vorhergehenden in hohem Maße beeinträchtigt oder gar aufhebt.“¹¹⁴ Des Weiteren unterscheiden sie explizit zwei Stellungen – Nullposition (84) und Extraposition (83).

Außerdem gibt es noch sog. Skopustypen mit kontrastiv betonten Konjunktionen, die von ALTMANN beschrieben werden. Die Fokuspartikel ‚selbst‘ ist beispielsweise bei konditionalen Konjunktionen zu finden:

(86) Ich bin nicht Peter, und **selbst** [**wenn** ich Peter wäre], würde ich mich nicht so verhalten.

¹¹² Vgl. KÖNIG / STARK (1990), S. 16.

¹¹³ Vgl. BRAUË (2000).

¹¹⁴ MÉTRICH / FAUCHER (2009), S. 30.

MÉTRICH & FAUCHER erwähnen noch die Kombination von ‚selbst‘ mit den temporalen Konjunktionen ‚als‘ und ‚denn‘ und führen die folgenden Beispielsätze an.¹¹⁵

- (87) **Selbst** [**als** ich mir endlich sagen mußte], daß ich nicht länger auf Hilfe warten durfte, blieb diese irrsinnige Hoffnung in mir [...].
- (88) Tante Helene kam zu einem Herzog von I. und dessen Familie. Dort blieb sie viele Jahre, **selbst** [**dann** noch, als die Kinder des Herzogs längst erzogen waren].

Schließlich weisen MÉTRICH & FAUCHER auf die Ambiguitäten auch bezüglich der Kategorisierung von ‚allein‘ als Fokuspartikel oder Konjunktion. Die Lesart ist v.a. dann umstritten, wenn ‚allein‘ im Vorfeld steht: „[a]m Satzanfang ist *allein* grundsätzlich ambig“¹¹⁶. Ihre Annahme skizzieren sie an dem folgenden Beispiel und bestimmen drei mögliche Fokuskonstituenten:

- (89) a. **Allein** [seine_{F1}] Aussagen waren konfus, (dass man den Verdacht schöpfte,...)
- b. **Allein** seine [Aussagen_{F2}] waren konfus, (dass man den Verdacht schöpfte,...)
- c. **Allein** [seine Aussagen waren konfu_{SF3}], (dass man den Verdacht schöpfte,...)

In (89 a.) ist ‚allein‘ exklusiv zu deuten (im Sinne von ‚nicht die Aussagen einer anderen Person‘), in (89 b.) ist die Bedeutung hingegen evaluativ (im Sinne von ‚schon seine Aussagen reichten, um Verdacht zu erregen‘). In (89 c.) wird der ganze Satz als Fokuskonstituente als Gegenstück zu einem hypothetisch vorangegangenen Satz wie etwa ‚wir waren bereit, ihm zu glauben‘. Dieser hypothetische Satz weist argumentativ in eine entgegengesetzte Richtung, was mit der adversativen Deutung übereinstimmt. Solche Unklarheiten können ihrer Meinung nach nur unter Berücksichtigung des Kontextes oder durch Rekurs auf die Textkohärenz beseitigt werden.¹¹⁷

¹¹⁵ Vgl. MÉTRICH / FAUCHER (2009), S. 781.

¹¹⁶ MÉTRICH / FAUCHER (2009), S. 31.

¹¹⁷ Vgl. MÉTRICH / FAUCHER (2009), S. 31.

3.3.1.2 ‚Selbst‘ vor einem verbalen Fokus in der Vorfeldposition

Die Kategorisierungsunsicherheiten bei ‚selbst‘ können in denjenigen Sätzen vorkommen, in denen die Fokuspartikel in präfokaler Stellung auftritt und die Fokuskonstituente eine Verbalphrase ist. ALTMANN postuliert, dass sich ‚selbst‘ bei der Topikalisierung des verbalen Skopus nicht als Reflexivum durchsetzen muss.¹¹⁸ Wenn wir dazu die von HELBIG (s. oben) vorgeschlagene Betonung markieren, können die folgenden Sätze jeweils eine andere Bedeutung aufweisen.

(90) **Selbst** [lernen] kann ich nicht. = ‚selbst‘ als Adverb

(91) **Selbst** [lernen] kann ich nicht. = ‚selbst‘ als Fokuspartikel

Aus den Korpus-Belegen geht hervor, dass die fokussierte Verbalphrase aus einem infiniten Verb bestehen muss, damit ‚selbst‘ als Fokuspartikel kategorisiert werden kann.

(92) **Selbst** [verrrecken] ist besser als zehn Jahre englisches Zuchthaus.

(93) **Selbst** [leben] ist wichtiger als leben lehren.

(94) **Selbst** [bauen] wollte Catrin Schal ohnehin nie.

(95) **Selbst** [lieben] konnte ich nicht einmal recht.

(96) **Selbst** [erarbeiten] können die sie nicht.

Das Bezugsglied kann in der Form des Partizips Perfekt stehen (97), die ebenso als ‚infini‘ klassifiziert wird.

(97) **Selbst** [geschrieben] haben Sie nicht?

MÉTRICH & FAUCHER akzeptieren den Bezug auf das infinite Verb ebenso, wobei die verbale Konstituente akzentuiert wird.¹¹⁹

Eine interessante Ausnahme stellt der folgende Beispielsatz dar. Das Lexem ‚selbst‘ steht zwar vor einem infiniten verbalen Fokus und kann als Fokuspartikel kategorisiert werden. Allerdings ist auch die Kategorisierung als Adverb denkbar, da es im Deutschen das Substantiv ‚Selbstbedienung‘ gibt. Dies kann die Annahme unterstreichen, dass man dich tatsächlich ‚selbst bedient‘, also ‚in eigener Person‘.

¹¹⁸ Vgl. ALTMANN (1976), S. 181.

¹¹⁹ Vgl. MÉTRICH / FAUCHER (2009), S. 780.

(98) **Selbst** [bedienen] darf man sich, wenn der Wein in Karaffen bereitgestellt wurde.

Im Gegensatz dazu ist das Lexem ‚selbst‘ als Pronomen zu klassifizieren, wenn es vor einem finiten Verb steht. Als Pronomen bezieht sich ‚selbst‘ auf das Subjekt.

(99) Genscher meinte später, es habe sich um eine Befürchtung, noch nicht um einen Verdacht gehandelt. **Selbst** nahm [ich] die Warnung nicht ernst und fand, für derlei Angelegenheiten gebe es schließlich Dienste und Ämter.

3.3.2 Parallelen und Unterschiede zwischen ‚allein‘ und ‚selbst‘

Zunächst stellt BRAUßE eine semantische Charakterisierung der Fokuspartikel ‚selbst‘ dar und macht darauf aufmerksam, dass der Akzentwechsel zum Bedeutungswechsel führt, was ihrer Meinung nach in den Wörterbüchern ignoriert wird. Sie bedient sich dabei der folgenden Beispiele:

(100) **Selbst** [der Klügste] macht mal einen Fehler.

(101) a. [Der Minister] **selbst** wird uns empfangen.

b. Der Minister [ist] **selbst** ratlos.

c. Der Minister [schreibt] seine Rede **selbst**.

In (100) ist die Fokuspartikel unbetont und kann mit ‚sogar‘ umgeschrieben werden. In den Fällen in (101) ist ‚selbst‘ hingegen betont und enthält jeweils eine andere Bedeutungskomponente. In dem ersten Satz wird es als ‚zentrierend‘ bezeichnet, was bedeutet, dass die Fokuskonstituente das Zentrum bildet im Vergleich zu der hypothetischen Peripherie (d.h. zu den Alternativen). In dem zweiten Satz wird es als ‚inklusive‘ charakterisiert, plausibler erscheint es mir jedoch, wenn es in einen Kontext eingebettet wird, so könnte dem Beispiel (101 b.) ein Satz wie ‚Der Präsident hat keine Idee‘ vorangehen. Im dritten Satz wird ‚selbst‘ als ‚exklusiv‘ bezeichnet. Laut BRAUßE wird ebenso „die Bedeutung der betonten Variante [...] beschrieben als vom Typ der Fokuspartikel-Bedeutung, die

eine Beziehung zu typengleichen Alternativen herstellt.“¹²⁰ Einen Überblick der Bedeutungen mit den Paraphrasen ist in der folgenden Tabelle zu finden. Man darf nicht übersehen, dass die Fokuskonstituente in den Sätzen (101 b. – c.) eine Verbalphrase ist.

	Betonung	Bedeutung (Paraphrase)
(100)	unbetont	(,sogar‘)
(101) a.	betont	zentrierend
(101) b.	betont	inklusiv (,auch‘)
(101) c.	betont	exklusiv (,allein‘)

Wenn man diese Darstellung mit der von HELBIG¹²¹ vergleicht, kommt man zu der Erkenntnis, dass nur (100) mit seiner Definition übereinstimmt. Laut BRAUË ist ‚selbst‘ in allen Sätzen (100 – 101) ein vergleichbarer Fall mit ‚allein‘, auch wenn die Verwendung nicht bedeutungsidentisch ist. Was die Parallele bezüglich der Exklusivität sowohl von ‚allein‘ als auch von ‚selbst‘ (101 c.) betrifft, so überrascht es wenig, denn ‚selbst‘ drückt Ausschließlichkeit aus, wie MÉTRICH & FAUCHER postulieren.¹²² Pronomen ‚selbst‘ kommt zudem häufiger nachgestellt wie in der Distanzposition vor (101 a. – c). Adverb ‚allein‘ drückt aus, „dass etwas ohne Anwesenheit oder Mitwirken einer anderen Person durchgeführt wird.“¹²³ Es besteht lediglich eine semantische Parallele, welche beispielsweise in dem *Deutsch-tschechischen Fehlerlexikon* von HIELSCHER et al. erläutert wurde.¹²⁴

Aus den Tabellen im Kapitel 3.2 geht hervor, dass sowohl ‚allein‘ als auch ‚selbst‘ in präfokaler und postfokaler Stellung in unbetonter Verwendung vorkommen, obwohl unbetontes ‚selbst‘ nach BRAUË in der postfokalen Stellung eher selten auftritt – wenn schon, dann eher in poetischen Texten. Das unbetonte ‚selbst‘ sollte ebenso in der postfokalen Stellung der Umschreibung mit ‚sogar‘ entsprechen, siehe dazu die folgenden Beispielsätze aus dem DWDS-Kernkorpus.

¹²⁰ BRAUË (2000).

¹²¹ Vgl. HELBIG (1994), S. 212-214.

¹²² Vgl. MÉTRICH / FAUCHER (2009), S. 776.

¹²³ MÉTRICH / FAUCHER (2009), S. 24.

¹²⁴ Vgl. HIELSCHER (2003), S. 12.

- (102) [Er] **selbst** beschreibt sein Verhältnis zu ihr als nicht frei von erschrockener Bewunderung.
- (103) [Er] **selbst** übrigens hielt sich für einen »undogmatischen Strenggläubigen«.
- (104) [Der Alte] **selbst** fing davon an.
- (105) Die Grenzen, die ihm gezogen waren, lagen nicht in der Wirtschaft, sondern [in der Politik] **selbst**.

Bei dem Bedeutungswechsel „weg von der Bedeutung ‚sogar‘“¹²⁵ ist nicht der Stellungswechsel (präfokal → postfokal) entscheidend, sondern ausschließlich der Akzentwechsel. Unbeantwortet bleibt jedoch die Frage, ob der Akzentwechsel bei ‚selbst‘ auch zu einem Wechsel der syntaktischen Kategorie führt. Bei ‚allein‘ ist die Situation umgekehrt. Es besteht kein Zweifel, dass das Lexem ‚allein‘ entweder der syntaktischen Kategorie Adverb/Adjektiv oder der syntaktischen Kategorie Fokuspartikel zugeordnet wird. BRAUßES Meinung nach ist „[s]trittig [...], welche Verwendungen welcher Kategorie zuzuordnen sind und außerdem, ob es einen Bedeutungsunterschied zwischen den Verwendungen in unterschiedlichen Kategorien gibt.“¹²⁶

Mit den Berührungspunkten der Lexeme ‚selbst‘ und ‚auch‘ setzt sich PLANK auseinander. Zu dieser Affinität kommt er zunächst über die Differenzierung der Fokuspartikel ‚selbst‘ und das Konzept der Skalen.¹²⁷ Es „werden drei kanonische Gebrauchsweisen der Partikel *selbst* differenziert, die sich nicht vollständig auf eine gemeinsame Grundbedeutung reduzieren lassen“¹²⁸. Diese werden an den folgenden Beispielen illustriert:

- (106) Herr K. **selbst** kam. / Herr K. kam **auch**. (= ‚selbst₁‘)
- (107) Joseph K. kam **selbst** / **auch** zur Verhandlung. (= ‚selbst₂‘)
- (108) **Selbst** / **Auch** Riesen haben einmal klein angefangen. (= ‚selbst₃‘)

Bezüglich der Skalen unterscheidet PLANK die ‚Skala der Sprecher-Erwartung‘ (für ‚selbst₁‘), die ‚Wahrscheinlichkeitsskala‘ (für ‚selbst₃‘) und die ‚Skala der

¹²⁵ BRAUßE (2000).

¹²⁶ BRAUßE (2000).

¹²⁷ Vgl. PLANK (1979), S. 272.; EDMONDSON / PLANK (1978).

¹²⁸ PLANK (1979), S. 272.

Direktheit des Involviertseins in Handlungen oder Zustände¹²⁹ (für ‚selbst₂‘). Im Satz (107) sollte der Kontext noch präzisiert werden, etwa mit dem vorangehenden Satz ‚Diesmal hat er keinen Stellvertreter geschickt‘. Die Skalen der Erwartung und der Wahrscheinlichkeit überlappen sich häufig. Was nicht wahrscheinlich ist, wird auch nicht erwartet.

PLANK charakterisiert den Fokuswert von ‚selbst₃‘ als niedrig ebenso wie KÖNIG & STARK (s. das Kapitel 3.2.3):

Die ‚selbst₃-(bzw. *sogar*-)Intensivierung [...] verbindet mit der Assertion des unintensivierten Satzes die Präsupposition [...], daß die Elemente im Skopus von *selbst/sogar*, der durch das Akzentmuster und weniger durch Position gekennzeichnet ist [...], auf einer Skala der Wahrscheinlichkeit oder Erwartung des Sprechers einen extrem niedrigen Rang einnehmen.¹³⁰

Die Parallele zu ‚auch‘ entdeckt PLANK zunächst auf der Skala des Involviertseins. Die Affinität von ‚selbst‘ und ‚auch‘ erklärt er ferner mithilfe des Konzeptes der Emphase und des Bezugs auf ‚semantische Prädikatscharakteristika‘.¹³¹ Im Hinblick auf die Prädikatstypen sind auch kontextuelle Faktoren von großer Bedeutung, wie die folgenden Beispielsätze demonstrieren:

- (109) a. Meine Großmutter ist **selbst₂** eine Hexe.
b. Meine Großmutter beschwert sich ständig über die nächtlichen Eskapaden unserer Nachbarin; und dabei ist sie, wie jeder weiß, **selbst₂** eine Hexe.

Die Emphase wird hier als der ‚Ausdruck des Widerspruchs zur Erwartungsnormen‘ beschrieben.¹³² Darüber hinaus sind andere verbindende Elemente der ‚quantifizierende Effekt‘ (etwa ‚auch‘ in 108) oder die ‚Identitätsaussagen‘ (‚selbst₁‘ und ‚selbst₂‘). Die quantifizierende Funktion ist nach PLANK bei ‚selbst₃‘ ersichtlicher als bei anderen ‚selbst‘-Varianten. Was die

¹²⁹ Die Polen dieser Skala lauten etwa ‚unmittelbarster Vorgangsbeteiligter‘ und ‚mittelbarster Vorgangsbeteiligter‘.

¹³⁰ PLANK (1979), S. 276.

¹³¹ Es werden beispielsweise ‚resultative‘ und ‚nicht-resultative‘ Prädikatstypen unterschieden.

¹³² Vgl. PLANK (1979), S. 279.

Identitätsaussagen betrifft, so ist ‚selbst‘ im Unterschied zu ‚auch‘ in der Lage ebenso semantische Rollen aufeinander zu beziehen (110).

(110) Meier lobte Müller und wurde **selbst** / **?auch** beleidigt.

Die unbetonten Formen von ‚allein‘ und ‚selbst‘ werden nicht als diskutabel angesehen, da die Fokuskonstituente dann durch die Betonung gesichert ist. Die Kategorisierungsunsicherheiten bzw. die Fokusambiguitäten entstehen laut BRAUË nur bei den betonten Formen von ‚allein v.a. in der postfokalen Stellung. Wenn postfokales ‚allein‘ akzentuiert ist, ist die Fokuskonstituente nicht gesichert, womit auch die syntaktische Kategorisierung von ‚allein‘ in Frage gestellt wird. MÉTRICH & FAUCHER führen hingegen an, dass die Fokuspartikel ‚allein‘ in postfokaler Position immer stärker betont wird als ihre Fokuskonstituente.

Zu der Frage, ob betontes ‚selbst‘ als Fokuspartikel kategorisiert werden kann, besteht noch keine Einigung.¹³³ PLANK baut seine These auf der Annahme auf, dass das Lexem ‚selbst‘ als Fokuspartikel klassifiziert werden kann, auch wenn es betont wird. BRAUË bezieht sich nur auf ‚Fokuspartikel-Bedeutung‘. MÉTRICH & FAUCHER gehen bezüglich der Positionierung von ‚selbst‘ und damit verbundener Kategorisierung als Fokuspartikel oder Pronomen kompromisslos vor. Tritt ‚selbst‘ vor seinem Skopus auf, kann es nur als Fokuspartikel kategorisiert werden. Kommt ‚selbst‘ hingegen nach dem Subjekt¹³⁴ vor, kann es nur als Pronomen verstanden werden.¹³⁵ ZIFONUN u.a. weisen auf Folgendes hin: „Wo immer *selbst* als Gradpartikel verwendet wird, kann ohne erkennbare Veränderung der Bedeutung auch *sogar* eingesetzt werden.“¹³⁶ Diese Annahme würde das Lexem ‚selbst‘ in den Beispielsätzen (101 a. – c.) als Fokuspartikel zwangsläufig ausschließen.

Wenn die Fokusambiguität vorliegt, so kann man einen Disambiguierungstest durchführen. Der Test liefert eins der folgenden Ergebnisse:

¹³³ Vgl. BRAUË (2000).

¹³⁴ An dieser Stelle sprechen Métrich & Faucher ausschließlich vom Subjekt, nicht allgemein von einem Skopus.

¹³⁵ Vgl. MÉTRICH / FAUCHER (2009), S. 782.

¹³⁶ ZIFONUN / HOFFMANN / STRECKER (1997), S. 886.

- i. ‚Allein‘ kann als Fokuspartikel nur in Verbindung mit seiner Fokuskonstituente frei im Satz rangiert werden.
- ii. ‚Allein‘ kann ohne Bedeutungsverlust als selbständiges Satzglied in anderen Positionen im Satz stehen, die für die Adverbien zugelassen werden.

Der Disambiguierungstest sollte an den folgenden Beispielen veranschaulicht werden. Nach BRAUBE ist betontes ‚allein‘ in (111) als Adverb zu klassifizieren, da es ohne Fokuskonstituente verschoben werden kann, ohne dass es zu Bedeutungsveränderung kommt, wie die Explikationen (112 a. – c.) zeigen.

- (111) [Der Tunnel] **allein** kann diesen Verkehr nicht bewältigen.
- (112) a. [Der Tunnel] kann **allein** diesen Verkehr nicht bewältigen.
- b. [Der Tunnel] kann diesen Verkehr **allein** nicht bewältigen.
- c. [Der Tunnel] kann diesen Verkehr nicht **allein** bewältigen.

Wenn man zur Probe einen Beispielsatz aus dem Kapitel 3.2.1 heranzieht (113), in dem ‚allein‘ als Fokuspartikel auftritt, und den Rangiertest durchführt, stellt man fest, dass es zu Bedeutungsveränderungen kommt (114 a. – c.). Das Lexem ‚allein‘ kann hier nur mit seiner Fokuskonstituente verschoben werden (115).

- (113) [In Dresden] **allein** hat er viele Museen besucht.
- (114) a. In Dresden hat **allein** [er] viele Museen besucht.
- b. In Dresden hat [er_{F1}] **allein** [viele Museen_{F2}] besucht.
- c. In Dresden hat [er_{F1}] viele Museen **allein** [besucht_{F2}].
- (115) Er hat [in Dresden] **allein** viele Museen besucht.

Handelt es sich bei ‚allein‘ um eine Fokuspartikel in der Distanzstellung, besteht keine unmittelbare Verbindung zu der Fokuskonstituente, muss man wahrscheinlich den Kontext berücksichtigen. BRAUBE stellt zudem fest, dass die Fokuspartikel ‚allein‘ im Fall der Fokusambiguität häufig in Sätzen vorkommt, die eine Form von Negation enthalten, wie die folgenden Beispielsätze aus dem DWDS-Kernkorpus belegen.

- (116) Aus der verbreiteten Forderung nach Absetzung der Regierung **allein** läßt sich **nicht** auf eine Ablehnung der neuen Ordnung schließen.

(117) Dieser Sockel **allein** erklärt aber das Schweigen der siebziger Jahre noch **nicht**.

(118) Mit dem Fotografieren der Besucher des Hauses **allein** war es ja sicher **nicht** getan.

In dem folgenden Beispielsatz ist ‚allein‘ trotz der Negation als Fokuspartikel zu kategorisieren. ‚Allein‘ kann nur mit ihrer Fokuskonstituente rangiert werden.

(119) Insgesamt unterschrieben [...] **allein** [in Deutschland] **nicht** weniger als 43600 Menschen eine Petition, das schandbare Urteil nicht zu vollstrecken.

3.4 ZWISCHENFAZIT

Zu ‚allein‘:

- Unkontrovers ist die Kategorisierung von ‚allein‘ als Fokuspartikel in der unbetonten Verwendung in der präfokalen oder postfokalen Stellung, wobei die Fokuskonstituente eine Nominalphrase ist.
- Unsicher ist die syntaktische Kategorisierung (Fokuspartikel vs. Adverb) von betontem ‚allein‘ sowohl in der adjazenten (postfokalen) Stellung als auch in der Distanzstellung.
- Die starke Betonung von ‚allein‘ hat zu Folge, dass die eindeutige Identifizierung der Nominalgruppe als Fokuskonstituente nicht gesichert ist.
- Wenn die Fokuskonstituente bei der Distanzstellung eine Verbalphrase ist, so ist der Bezug auf das Verb möglich; ‚allein‘ kann demnach als Adverb klassifiziert werden.
- Die Fokuspartikel ‚allein‘ kann ebenso über einen maximalen Satzskopus verfügen und kann demnach als Konjunktion klassifiziert werden; sie muss jedoch präfokal auftreten.
- Im Fall der Vorerststellung der Fokuspartikel ‚allein‘ kann es zu Unsicherheiten bezüglich der syntaktischen Klassifizierung (Fokuspartikel vs. Konjunktion) kommen.

- In einigen Fällen kann es zu Bedeutungsambivalenzen kommen (die evaluative vs. exklusive Bedeutung).

Zu ‚selbst‘:

- Unkontrovers ist die Kategorisierung von ‚selbst‘ als Fokuspartikel in der unbetonten Verwendung, häufiger in der präfokalen Stellung, selten auch in der postfokalen Stellung.
- Das Lexem ‚selbst‘ kann ebenso in betonter Verwendung auftreten. Der Akzentwechsel ist verantwortlich für den Bedeutungswechsel weg von ‚sogar‘, nicht der Stellungswechsel.
- Die syntaktische Klassifizierung (Fokuspartikel vs. Pronomen) der betonten Variante ist unklar.
- Die betonte Variante von ‚selbst‘ enthält die folgenden Bedeutungselemente: ‚zentrierend‘ (bei adnominaler Stellung), ‚inklusive‘ (bei adverbialer Stellung) und ‚exklusiv‘ (bei adverbialer Stellung).
- ‚Selbst‘ kann in der exklusiven Verwendung mit ‚allein‘ paraphrasiert werden.

4 ZWEITER TEIL

4.1 SYNTAKTISCHE STRUKTUREN

4.1.1 Fokuspartikeln als Konnektortyp

Wie BRAUßE in ihrem Artikel¹³⁷ vorausschickt, werden die Partikeln in dem *Handbuch der deutschen Konnektoren*¹³⁸ als ein bestimmter Konnektortyp behandelt. Der Schwerpunkt dieses Handbuchs liegt in dem „Vorschlag zu einer Neuordnung der syntaktischen Klassifikation der Konnektoren“¹³⁹. Die AutorInnen versuchen, „das Fehlen scharfer operationalisierbarer Kriterien für die syntaktische Klassifikation von Konjunktionen sowie adverbialen Konnektoren und Partikeln zu beheben, das die bisherige Literatur zu Konnektoren kennzeichnet.“¹⁴⁰ Allerdings wird die Gliederung in Adverbien und Partikeln von den AutorInnen nicht übernommen.¹⁴¹ Die Klassifikationskriterien der Partikelklasse sind ihrer Meinung nach nicht konsistent an topologischen und/oder syntaktisch-hierarchischen Aspekten orientiert. Ebenso die semantischen Kriterien werden als zu vage angesehen.¹⁴²

Für die Bestimmung eines Ausdrucks x als Konnektor bedienen sich die AutorInnen der folgenden Merkmale bzw. Kriterien:

- i. x ist nicht flektierbar;
- ii. x vergibt keine Kasusmerkmale an seine syntaktische Umgebung;
- iii. die Bedeutung von x ist eine zweistellige Relation;
- iv. die Relate (oder ‚Konnekte‘) der Bedeutung von x sind Sachverhalte;
- v. die Relate der Bedeutung von x müssen durch Sätze bezeichnet werden können.¹⁴³

Das Kriterium iv. wird schließlich als nicht treffend genug angesehen, da die Relate ebenso ‚epistemische Minimaleinheiten‘ oder ‚Illokutionen‘ (also sprachliche Handlungen) auf der propositionalen Ebene sein können. Aus diesem

¹³⁷ BRAUßE (2000).

¹³⁸ PASCH / BRAUßE / BREINDL / WAßNER (2003).

¹³⁹ PASCH (2004), S. 20.

¹⁴⁰ PASCH (2004), S. 20.

¹⁴¹ Vgl. PASCH (2004), S. 30.

¹⁴² Vgl. PASCH (2004), S. 21-22.

¹⁴³ Vgl. PASCH (2004), S. 15.

Grund wird das Kriterium noch präzisiert: iv.‘ die Argumente der Bedeutung von x sind propositionale Strukturen.¹⁴⁴

Ferner werden die Konnekte in zwei Typen gegliedert. Erstens ist es das ‚interne Konnekt‘, „das immer unmittelbar auf den Konnektor folgt bzw. in das der Konnektor integriert werden kann“¹⁴⁵. Das andere Konnekt wird dann ‚externes Konnekt‘ genannt. Aufgrund dieser Unterscheidung werden systematisch zwei Konnektorklassen differenziert:

1. konnektintegrierbare Konnektoren (auch ‚Adverbkonnektoren‘);
2. nichtkonnektintegrierbare Konnektoren.

„Ein Konnektor ist konnektintegrierbar, wenn er im Vor-, Mittel- und Nachfeld eines Satzes vorkommen kann.“¹⁴⁶ Im ersten Fall handelt es sich um relationale Adverbien und Partikeln, im zweiten Fall um die traditionell genannten Konjunktionen.

Obwohl die AutorInnen die Partikelklasse, so wie auf sie konventionell in den Grammatiken eingegangen wird (s. das Kapitel 3.1), aufgeben, wählen sie ein Merkmal als Beschreibungsbasis. Dieses Merkmal besagt, dass „diese Einheiten nicht das Vorfeld besetzen können“¹⁴⁷. Auf ähnliche Art und Weise führt HELBIG ein Kriterium an, das besagt, dass Partikeln keine selbständigen Satzglieder sind.¹⁴⁸

Die Partikelsubklassen werden wie die Partikelklasse laut den AutorInnen nach heterogenen Kriterien gebildet. Als kriterial für die Bildung der syntaktischen Subklassen werden hier die jeweiligen Stellungseigenschaften der Konnektoren angesehen, also eine Unterscheidung nach Positionstypen. Die Partikeln werden demnach „rein positionell als Einheiten definiert, die nicht das Vorfeld besetzen können“¹⁴⁹. Im Zusammenhang mit den zwei Konnekttypen werden die Partikeln (und Adverbien) als Konnektoren behandelt, „die in ihr internes Konnekt integriert verwendet werden können und deren externes Konnekt nicht in einer syntaktisch definierten Beziehung zum internen Konnekt

¹⁴⁴ Vgl. PASCH (2004), S. 16-17.

¹⁴⁵ PASCH (2004), S. 23.

¹⁴⁶ PASCH / BRAUßE / BREINDL / WAßNER (2003), S. 487.

¹⁴⁷ PASCH (2004), S. 28-29.

¹⁴⁸ Vgl. HELBIG / BUSCHA (2005), S. 420.

¹⁴⁹ PASCH (2004), S. 30.

steht.“¹⁵⁰ Des Weiteren werden drei syntaktische Unterklassen bestimmt, wobei die dritte die Partikeln betrifft:

1. nicht positionsbeschränkte Adverbkonnektoren;
2. nicht nacherstfähige Adverbkonnektoren;
3. nicht vorfeldfähige Adverbkonnektoren.¹⁵¹

Die Einheiten der dritten Klasse müssen außerdem noch eine Bedingung erfüllen, und zwar, dass sie in der Mittelfeldposition verwendbar sein müssen.

4.1.1.1 Fokuspartikeln als nicht-vorfeldfähige Adverbkonnektoren

Die Fokuspartikeln werden zu dieser Klasse gezählt, jedoch gibt es auch Ausnahmen, die dieser Klasse nicht angehören. So gehören die Fokuspartikeln ‚nur‘ und ‚auch‘ zu anderen nichtkonnektintegrierbaren Konnektorklassen.

(120) **Auch** kann sie daran nichts ändern.

(121) **Nur** kann sie daran nichts ändern.

‚Auch‘ und ‚nur‘ können im Unterschied zu ‚allein‘ und ‚selbst‘ das Vorfeld besetzen und den Status der Fokuspartikel behalten. Bei ‚allein‘ und ‚selbst‘ kommt es zu einem Funktionswechsel – ‚selbst‘ wird als Reflexivum, ‚allein‘ als Adverb interpretiert. Adverbien sind vorfeldfähig.

(122) **Allein** kann sie daran nichts ändern.

(123) **Selbst** kann sie daran nichts ändern.

„Fokuspartikeln sind insofern relational, als ihre Bedeutung eine Hauptproposition mit einer [...] Präsupposition verknüpft.“¹⁵² Der Teilbereich dieser Hauptproposition steht in dem Fokus der Partikel (auch ‚Partikelfokus‘ genannt). Dieser wird, gemäß der Partikelbedeutung, mit Alternativen vom selben semantischen Typ kontrastiert. An dieser Stelle soll noch einmal daran erinnert werden, dass der Partikelfokus unterschiedliche Ausdehnung aufweisen kann – „von Teilen einer komplexen Phrase [...] über eine Phrase [...] bis zu einem

¹⁵⁰ PASCH (2004), S. 30-31.

¹⁵¹ Vgl. PASCH (2004), S. 31.

¹⁵² PASCH / BRAUBE / BREINDL / WAßNER (2003), S. 576.

ganzen Satz“¹⁵³. Häufig wird der Partikelfokus durch Betonung hervorgehoben. Die für die Fokuspartikeln typischen Positions- und Akzentuierungsmöglichkeiten werden im nächsten Kapitel skizziert.

4.1.1.2 Positionsmöglichkeiten und Akzentuierungsmöglichkeiten der Fokuspartikeln

Zunächst sei thematisiert, in welchen Stellungen die Fokuspartikeln ‚allein‘ und ‚selbst‘ grundsätzlich vorkommen können. Es handelt sich um die folgenden Positionen: Vorerstposition, Mittelfeldposition und Nacherstposition. ‚Allein‘ kann darüber hinaus noch in der nicht integrierten Nullposition stehen.¹⁵⁴ Die Nullposition wird auch ‚Vorfeldstellung‘ bezeichnet, d.h. dass der konnektintegrierbare Konnekt vor dem Konnekt stehen kann. Die Stelle wird dann ‚Nullstelle‘ genannt.¹⁵⁵ Dieses Phänomen behandelt auch BRAUßE und nennt es den maximalen Satzskopus, auf den im Kapitel 4.1.1.4 eingegangen wird.

Falls der Partikelfokus kein finiter Ausdruck ist, können Stellung und Betonung variieren. Wenn aber der Fokus ein finiter Ausdruck ist, wird der fokale Ausdruck immer betont bzw. trägt den Hauptakzent¹⁵⁶ und die Fokuspartikel unbetont, diese steht außerdem im Mittelfeld.¹⁵⁷ Die AutorInnen entwickeln die folgenden fünf Klassen.

I. Nicht-akzentuierte Fokuspartikel unmittelbar vor akzentuiertem Partikelfokus

Diese Positions- und Akzentuierungsmöglichkeit ist die verbreitetste und bei allen Fokuspartikeln möglich. Es spielt dabei keine Rolle, ob die Fokuspartikel mit ihrer Fokuskonstituente in der Vorerstposition oder im Mittelfeld auftritt.

(124) **Allein** [meine Freundin] ist daran interessiert.

(125) **Selbst** [meine Freundin] ist daran interessiert.

¹⁵³ PASCH / BRAUßE / BREINDL / WAßNER (2003), S. 576.

¹⁵⁴ Vgl. PASCH / BRAUßE / BREINDL / WAßNER (2003), S. 504, 508.

¹⁵⁵ Vgl. PASCH / BRAUßE / BREINDL / WAßNER (2003), S. 487.

¹⁵⁶ PASCH / BRAUßE / BREINDL / WAßNER (2003) unterscheiden außerdem zwischen ‚Partikelfokus‘ und ‚Satzfokus‘. Es handelt sich häufig um Fälle, in denen in einem Satz zwei Fokuspartikeln auftreten.; vgl. dazu S. 141-147.

¹⁵⁷ Vgl. PASCH / BRAUßE / BREINDL / WAßNER (2003), S. 576-577.

PASCH plädiert außerdem für eine ‚syntaktisch-informationsstrukturelle‘ Klassifizierung von unflektierbaren adverbialen Ausdrücken. Diese Unterscheidung ist ihrer Meinung nach sinnvoll, „da die formalen Unterschiede, die die Klassen begründen, systematisch mit einem inhaltlichen Unterschied der diese Einheiten enthaltenden Sätze einhergehen.“¹⁵⁸ Sie befasst sich ausschließlich mit unflektierbaren Ausdrücken, die die Vorerstposition besetzen. Die Vorerstposition ist die Position vor einer Konstituente innerhalb des Vorfelds. PASCH schlägt die folgenden Klassen vor.

1. Fokussierende Vorerstausdrücke;
2. Fokussierte Vorerstausdrücke;
3. Fokussierbare Vorerstausdrücke.

Was den Akzent betrifft, gibt es zwei Möglichkeiten – entweder ist der Vorerstausdruck oder die nachfolgende Konstituente akzentuiert (an dieser Stelle wären zunächst zwei ‚syntaktisch-akzentuelle‘ Klassen denkbar). Trägt die Konstituente im Vorfeld die Betonung, so gehört sie zum Fokus. Andernfalls gehört die Konstituente zum Hintergrund. I.d.R. fällt auch der Hauptakzent auf den Ausdruck, „dessen Bedeutung zum Fokus des Satzes bzw. der Konstituente gehört.“¹⁵⁹ Hinsichtlich der Akzentuierung erfordern die Klassen die folgende Konkretisierung:

1. Fokussierende Vorerstausdrücke – die Konstituente ist betont (und zwar obligatorisch¹⁶⁰) und gehört zum Fokus;
2. Fokussierte Vorerstausdrücke – der Vorerstausdruck ist betont und gehört zum Fokus;

Bei der ersten Klasse kann das Mittelfeld auch zum Fokusgehören, bei der zweiten ist diese Variante ausgeschlossen. Die Klasse der fokussierenden Vorerstausdrücken wird traditionell ‚Fokuspartikeln‘ genannt, d.h., dass zu ihr die Fokuspartikeln ‚allein‘ und ‚selbst‘ gehören. Pasch differenziert die Klasse in die ‚Fokus-Adverbien‘, die traditionell genannten ‚Steigerungspartikeln‘ (z.B. *absolut, ausgesprochen, durchaus, echt, ganz höchst*) und ‚Grad-Adverbien‘ (z.B.

¹⁵⁸ PASCH (2006), S. 402.

¹⁵⁹ PASCH (2006), S. 407.

¹⁶⁰ Vgl. PASCH (2006), S. 415.

beinahe, etwa, fast, knapp). Die Konstituente von den Fokus-Adverbien¹⁶¹ ist syntaktisch nicht eingeschränkt. Zu dieser Gruppe gehören ‚*allein*‘ und ‚*selbst*‘. Die letzte Klasse charakterisiert PASCH folgenderweise:

3. Fokussierbare Vorerstausdrücke – sowohl der Vorerstausdruck als auch die Konstituente können betont werden; entscheidend ist der Kontext und die Fokus-Hintergrund-Gliederung.¹⁶²

Die Akzentplatzierung im Vorfeld ist laut PASCH mit Unterschieden in den Informationsstrukturen des Satzes verbunden.

II. Nicht-akzentuierte Fokuspartikel unmittelbar nach akzentuiertem Partikelfokus

Diese Positions- und Akzentuierungsmöglichkeit ist bei fast allen Fokuspartikeln möglich. In dieser Unterklasse wird unterschieden zwischen Nacherst- (126) und Mittelfeldposition (127).

(126) [Meine Freundin] **allein** ist daran interessiert.

(127) Daran ist [meine Freundin] **allein** interessiert.

III. Akzentuierte Fokuspartikel unmittelbar nach nicht-akzentuiertem Partikelfokus

Diese Positions- und Akzentuierungsmöglichkeit ist nicht bei allen Fokuspartikeln akzeptabel. Für die Fokuspartikeln ‚*allein*‘ und ‚*selbst*‘ ist diese Konstellation zugelassen, obwohl sie noch bei BRAUßE unter ‚Kategorisierungsunsicherheiten‘ behandelt wird (s. 2.3.2). Außerdem wird hier wieder zwischen Nacherst- (128 – 129) und Mittelfeldposition (130) unterschieden. Im Mittelfeld ist neben ‚*allein*‘ nur ‚*auch*‘ möglich.

(128) [Das] **allein** reicht nicht aus.

(129) [Du] **allein** bist dafür verantwortlich.

(130) Dafür bist [du] **allein** verantwortlich.

¹⁶¹ PASCH nennt sie ‚Fokus-Adverbien‘, weil zu der traditionell ‚Fokuspartikeln‘ genannten Klasse nicht nur Partikeln gehören, aber eben auch Adverbien.

¹⁶² Zu dieser Klasse gehören beispielsweise die Lexeme *auch, besonders, ganz, genau, höchstens, kaum, noch, sehr, total, völlig, wenig, ziemlich*.

Anzumerken ist noch die Tatsache, dass „im Falle *selbst* der Wechsel von der unbetonten Variante, die die Bedeutung von *sogar* hat, zur betonten Variante mit einem Wechsel der Bedeutung, nämlich zur Bedeutung von *in eigener Person*, verbunden ist“¹⁶³ (131). Diese Feststellung gerät in Widerspruch zu der Behauptung BRAUßES (vgl. 2.3.2) – siehe dazu auch das Beispiel (132).

(131) Darum kümmert sich [der Direktor] **selbst**.

(132) Der Minister [schreibt] seine Rede **selbst**.

IV. Fokuspartikel im Mittelfeld in Distanzposition nach dem Partikelfokus

In dieser Konstellation werden zwei Möglichkeiten beschrieben:

- a) nicht-akzentuierte Fokuspartikel im Mittelfeld in Distanzposition nach akzentuiertem Fokus (133);
- b) akzentuierte Fokuspartikel im Mittelfeld in Distanzposition nach nicht-akzentuiertem Fokus (134).

Hier die Beispiele dazu:

(133) [Viel Geduld] kann da **allein** helfen.

(134) [Du] bist dafür **allein** verantwortlich.

In der zweiten möglichen Konstellation kann ebenso ‚selbst‘ auftreten.

V. Finite Ausdrücke im Fokus der Partikel

Diese Positionierung funktioniert bei allen Fokuspartikeln gleich. Sobald der finite Ausdruck im Fokus der Partikel steht, trägt er den Hauptakzent und die Fokuspartikel bleibt unbetont.

4.1.1.3 Fokusreichweite und Distributionsmerkmale der Fokuspartikeln

Im *Handbuch der deutschen Konnektoren* beschreiben die AutorInnen zwei Reichweiten der Fokuskonstituente. Entweder kann der Partikelfokus maximal oder minimal sein. Außerdem unterscheiden sie dazwischen, ob die Fokuspartikel

¹⁶³ PASCH / BRAUßE / BREINDL / WAßNER (2003), S. 577-578.

(in einem Verbzweitsatz zusammen mit ihrer Fokuskonstituente) das Vorfeld besitzt oder im Mittelfeld steht. Alle Kombinationen sind möglich.

Ist das Vorfeld eines Verbzweitsatzes von der Fokuspartikel und der nachfolgenden Konstituente, die den Hauptakzent des Satzes trägt, besetzt, so liegt der Partikelfokus auf dieser Konstituente. Das „Entscheidende an der Platzierung des Hauptakzents des Satzes ist die Kontrastierung“¹⁶⁴, also die Kontrastierung des jeweiligen Satzes in dem Verwendungskontext. Die sog. inhaltliche Kontrastierung ist die Trennung von dem Fokus und dem Hintergrund. Häufig heißt es, dass Nichtvorerwähntes den Fokus bildet, das Vorerwähnte dann den Hintergrund. Die AutorInnen schließen aus dem Fokusbegriff solche Ausdrücke, die v.a. sprachlichen Korrekturen dienen sollten, aus. Es handelt sich um Kontrastierungen zwischen epistemischen Modi und Kontrastierungen auf der formalen Ebene. Dagegen sind Ausdrücke, „die einen Beitrag zum propositionalen Gehalt“¹⁶⁵ von Äußerungen leisten können“¹⁶⁶, fokussierbar. Was in einem Propositionsausdruck als fokal anzusehen ist, bestimmt der Verwendungskontext, der mit dem Propositionsausdruck kontrastiert. Dementsprechend sind diejenigen Teilausdrücke fokal, die mit dem Kontext kontrastieren. Dagegen der Teil des propositionalen Gehalts, der „nach dem Willen des Sprechers/Schreibers“¹⁶⁷ nicht mit etwas kontrastieren soll, wird Hintergrund (zum Fokus) genannt. Die möglichen Alternativen (zum Fokus) können mit dem Hintergrund eine Proposition bilden. Der Fokus und der Hintergrund bilden eine realisierte Proposition.¹⁶⁸

Das finite Verb stellt die Grenze des Partikelfokus‘ dar. Ob es sich um einen maximalen (d.h. die gesamte Fokuskonstituente) oder einen minimalen (d.h. nur ein Teil der Fokuskonstituente) Partikelfokus handelt, hängt von der Position des Hauptakzents in der Fokuskonstituente ab. Wenn der Hauptakzent auf der letzten akzentuierbaren Konstituente liegt, ist der Partikelfokus maximal (135).

¹⁶⁴ PASCH / BRAUßE / BREINDL / WAßNER (2003), S. 121.

¹⁶⁵ Laut GLÜCK / RÖDEL (2016) ist der propositionale Gehalt eine zusammenfassende Bezeichnung für den Inhalt einer Äußerung, S. 541.

¹⁶⁶ PASCH / BRAUßE / BREINDL / WAßNER (2003), S. 124.

¹⁶⁷ PASCH / BRAUßE / BREINDL / WAßNER (2003), S. 127.

¹⁶⁸ Vgl. PASCH / BRAUßE / BREINDL / WAßNER (2003), S. 124-128.

Wenn dieser jedoch nicht an der letzten akzentuierbaren Konstituente liegt, ist der Partikelfokus dagegen minimal (136).¹⁶⁹

(135) **Allein** [(die Beschreibung der Proben)] würde die damalige Zeit hinlänglich charakterisieren.

(136) **Allein** [die (Beschreubung) der Proben] würde die damalige Zeit hinlänglich charakterisieren.

Im Mittelfeld wird die Reichweite nur durch den Kontext bestimmt.¹⁷⁰

Wenn der Satzfokus nicht auf die Fokuspartikel reduziert wird, unterliegen sie den folgenden distributionellen Regeln:

1. der Hauptakzent liegt nicht auf der Fokuspartikel;
2. die Fokuspartikel muss im Vorfeld unmittelbar vor ihrer Fokuskonstituente stehen können (,allein‘ kann im Vorfeld auch unmittelbar nach der Fokuskonstituente stehen);
3. die Fokuspartikel kann im Mittelfeld unmittelbar vor ihrer Fokuskonstituente stehen, wenn diese nicht das finite Verb ist;
4. wenn die Fokuskonstituente ein finites Verb in einem Verbzweitsatz ist, so kann die Fokuspartikel nur unmittelbar nach ihr stehen (im Verbletztsatz muss sie dagegen vor dem verbalen Fokus stehen, vgl. die Kapitel 3.1.2.2 und 3.3.1).¹⁷¹

Die AutorInnen heben ferner die Tatsache hervor, dass das Problem, „ob die Fokuspartikel zusammen mit dem Ausdruck ihres Fokus eine Konstituente bildet oder nicht“¹⁷², nicht gelöst ist.¹⁷³

4.1.1.4 Besonderheiten der Fokuspartikel ,allein‘ und ihre Gebrauchsweisen

Die Fokuspartikel ,allein‘ kann das Vorfeld (durch geschweifte Klammer gekennzeichnet) zwar nicht besetzen, sie kann aber in einem Verbzweitsatz in der

¹⁶⁹ Vgl. PASCH / BRAUßE / BREINDL / WAßNER (2003), S. 146.

¹⁷⁰ Vgl. PASCH / BRAUßE / BREINDL / WAßNER (2003), S. 146-147.

¹⁷¹ Vgl. PASCH / BRAUßE / BREINDL / WAßNER (2003), S. 148-149.

¹⁷² PASCH / BRAUßE / BREINDL / WAßNER (2003), S. 149.

¹⁷³ Vgl. PASCH / BRAUßE / BREINDL / WAßNER (2003), S.121-123.

Vorerstposition stehen, d.h. „zusammen mit einer nachfolgenden Konstituente im Vorfeld“¹⁷⁴. Diese Tatsache ist verursacht durch die enge Bindung der Fokuspartikel an ihre Fokuskonstituente, wenn es sich um einen minimalen Satzskopus handelt (im Unterschied zu dem maximalen Satzskopus).¹⁷⁵

(137) {**Allein** die Ruhe} kann hier helfen.

(138) {Die Ruhe **allein**} kann hier helfen.

(139) Die Botschaft hör ich wohl, **allein** [mir fehlt der Glaube].

Darüber hinaus heben die AutorInnen die Besonderheit hervor, und zwar, dass ‚allein‘ noch über eine nicht integrierte Verwendung als „Verknüpfers kommunikativer Minimaleinheiten in Nullposition“¹⁷⁶ verfügt (139). Hier wechselt die restriktive Verwendung zu einer adversativen, so wie sie BRAUßE im Zusammenhang mit dem maximalen Satzskopus beschrieben hat (s. 2.3.1.1). In beiden Verwendungen, der restriktiven und der adversativen, ist ‚allein‘ ein „Ausdruck dessen, dass alle Alternativen zum Referenten seiner Fokuskonstituente bezüglich der durch den Satzrest ausgedrückten Prädikation auszuschließen sind.“¹⁷⁷ Des Weiteren wird die spezifische Akzentuierung thematisiert. Das restriktive ‚allein‘ kann stärker akzentuiert werden als seine Fokuskonstituente, wenn es postfokal auftritt und zusammen mit der Fokuskonstituente auf den Satzrest folgt. Siehe dazu die folgenden Belege aus dem DWDS-Kernkorpus.

(140) Der Mensch lebt schließlich nicht vom [Lied] **allein**.

(141) Mit dem [Fotografieren der Besucher des Hauses] **allein** war es ja sicher nicht getan.

Neben der restriktiven Bedeutung wird die evaluative Bedeutung vorgebracht. In den folgenden Belegen aus dem DWDS-Kernkorpus ist ‚allein‘ nicht durch eine restriktive Fokuspartikel zu substituieren.

(142) Polizisten mögen ihn nicht, **allein** wegen der Rose auf seiner Backe.

(143) **Allein** 124 Tierarten sind ausgerottet worden.

¹⁷⁴ PASCH / BRAUßE / BREINDL / WAßNER (2003), S. 139-140, 581.

¹⁷⁵ Vgl. PASCH / BRAUßE / BREINDL / WAßNER (2003), S. 141.

¹⁷⁶ PASCH / BRAUßE / BREINDL / WAßNER (2003), S. 581.

¹⁷⁷ PASCH / BRAUßE / BREINDL / WAßNER (2003), S. 581.

In dem Fall der evaluativen Fokuspartikel ‚*allein*‘ sollte zum Ausdruck kommen, „dass es außer dem Denotat der Fokuskonstituente noch weitere Alternativen gibt, die hier gar nicht in Betracht gezogen worden sind, weil das Denotat der Fokuskonstituente von *allein* im gegebenen Zusammenhang schon genügt“¹⁷⁸ (s. dazu die Hintergrundinformation vom evaluativen ‚*allein*‘ in der Tabelle unten). Der Satz (143) enthält außerdem eine Quantifikation, die häufig die evaluative Interpretation stärkt. An dieser Stelle muss betont werden, dass HELBIG die quantifizierende Interpretation ausschließlich dem restriktiven ‚*allein*‘ zuschreibt, während er dem evaluativen ‚*allein*‘ die skalierende Interpretation zuspricht (s. die Kapiteln 3.2.1 und 3.2.2). Interessant ist, dass MÉTRICH & FAUCHER nicht zwischen der quantifizierenden und skalierenden Interpretation unterscheiden, sondern sie behandeln die quantifizierende Interpretation parallel zu der exklusiven und evaluativen Bedeutung.¹⁷⁹ Den Beispielsatz (143) verstehen sie ebenso als quantifizierend. Nachdem vorgebracht wurde, dass BRAUË die skalierende Interpretation beim evaluativen ‚*allein*‘ ablehnt, scheint es, dass die Bedeutungselemente ‚*exklusiv*‘, ‚*evaluativ*‘, ‚*quantifizierend*‘ und ‚*skalierend*‘ unabhängig voneinander auftreten.

Für die Veranschaulichung der antagonistischen Interpretationen von restriktivem und evaluativem ‚*allein*‘ bediene ich mich eines Beispiels¹⁸⁰ aus dem *Handbuch der deutschen Konnektoren*.

Verwendung	Beispiel	Satzproposition ¹⁸¹	Hintergrundinformation ¹⁸²
restriktiv	Diese Besonderheit findet man allein in [De <u>u</u> tschland] / in [De <u>u</u> tschland] allein .	<i>Es gibt kein anderes Land als Deutschland, in dem man diese Besonderheit findet.</i>	Diese Besonderheit findet man in Deutschland.
evaluativ	Allein in [De <u>u</u> tschland] / In [De <u>u</u> tschland] allein fehlen Millionen <u>A</u> rbeitsplätze.	In Deutschland fehlen Millionen Arbeitsplätze.	<i>Es gibt weitere Länder außer Deutschland, in denen Arbeitsplätze fehlen. Diese Länder bleiben bei der Aussage über die Quantität der fehlenden Arbeitsplätze unberücksichtigt.</i>

¹⁷⁸ PASCH / BRAUË / BREINDL / WAßNER (2003), S. 582.

¹⁷⁹ Vgl. MÉTRICH / FAUCHER (2009), S. 29-30.

¹⁸⁰ Vgl. PASCH / BRAUË / BREINDL / WAßNER (2003), S. 582.

¹⁸¹ BRAUË (2000) verwendet hier die Bezeichnung ‚Behauptung‘.

¹⁸² BRAUË (2000) nennt diesen Teil ‚Präsupposition‘.

Das restriktive ‚allein‘ verneint in dem Beispiel die Existenz der denkbaren bzw. möglichen Alternativen, so wie es im Kapitel 3.2 beschrieben ist. Laut den AutorInnen gehört hier ‚allein‘ zu der Satzproposition. Der Grund dafür ist, dass sich die Äußerung ‚das ist nicht wahr‘ nicht auf den Satz ohne ‚allein‘ beziehen kann (also auf ‚Diese Besonderheit findet man in Deutschland‘). Ein weiterer Grund ist, dass ‚allein‘ im Skopus der Negation stehen kann (vgl. 140).¹⁸³

(144) Mit dem [Fotografieren der Besucher des Hauses] **allein** war es ja sicher **nicht** getan. (→ äquivalent mit ‚Es muss noch mit etwas anderem getan werden.‘)

Im Gegensatz zu dem restriktiven ‚allein‘ ist das evaluative ‚allein‘ kein Teil der Proposition. Es kann ebenso nicht im Skopus der Negation stehen, da sich die Negation eben auf die Satzproposition bezieht. Die Proposition steht vielmehr im Skopus des evaluativen ‚allein‘. Die AutorInnen nehmen an, dass es sich um einen spezifischen Typ von epistemischem Modus handelt.¹⁸⁴

Ebenso BRAUË beschreibt diese Deutung der beiden Varianten von ‚allein‘. Allerdings bezeichnet sie die Hintergrundinformation als ‚Präsupposition‘, was auch mit der Definition der Präsupposition übereinstimmt, denn es handelt sich um eine implizite Voraussetzung, die im Hintergrund präsent ist. Sie macht darüber hinaus auf den „irreführenden Eindruck einer semantischen Nähe zur Bedeutung von *auch*“¹⁸⁵ zu evaluativem ‚allein‘ aufmerksam. Schließlich charakterisiert sie evaluatives ‚allein‘ als eine „Spezifikation der Bedeutung von *auch* mit einer zusätzlichen evaluativen Komponente“¹⁸⁶. In dem Beispiel in der Tabelle wäre dies etwa die folgende Teilmeldung: ‚Diese Länder bleiben bei der Aussage über die Quantität der fehlenden Arbeitsplätze unberücksichtigt. Die Anzahl für Deutschland ist schon hoch genug‘.

Das restriktive ‚allein‘ legt die Fokuskonstituente als den „Geltungsbereich der im Satz ausgedrückten Prädikation“¹⁸⁷ fest, andere potenziellen Geltungsbereiche sind ausgeschlossen. Das evaluative ‚allein‘ legt die Fokuskonstituente als den „Bereich, der in der aktuellen Situation als

¹⁸³ Vgl. PASCH / BRAUË / BREINDL / WAßNER (2003), S. 582.

¹⁸⁴ Vgl. PASCH / BRAUË / BREINDL / WAßNER (2003), S. 583.

¹⁸⁵ BRAUË (2000).

¹⁸⁶ BRAUË (2000).

¹⁸⁷ BRAUË (2000).

Diskussionsgegenstand gelten soll.“¹⁸⁸ Andere Diskussionsgegenstände bleiben ausgeschlossen. Durch diese explizite Festlegung des relevanten Redebereichs im Griceschen Sinne¹⁸⁹ enthält evaluatives ‚allein‘ seine wertende Komponente. BRAUßE schließt ihre Darstellung der unterschiedlichen Gebrauchsweisen von restriktivem und evaluativem ‚allein‘ in Bezug auf ihre Relation mit der folgenden Erläuterung ab:

- i. restriktives ‚allein‘ äußert eine Relation auf der propositionalen Ebene;
- ii. evaluatives ‚allein‘ drückt die gleiche Relation auf der Ebene des Sprechakts aus.¹⁹⁰

Die AutorInnen gehen trotz der unterschiedlichen Gebrauchsweisen (restriktive, evaluative und adversative Bedeutung) von einer einheitlichen Bedeutung aus. Diese ist als eine „restriktive Verwendung auf unterschiedlichen Ebenen der Äußerungsbedeutung von Sätzen“¹⁹¹ umzuschreiben. Im Falle der adversativen Bedeutung ist es eine Einschränkung auf nichtpropositionaler Ebene. Diese kann mit „nichts anderes [ist] relevant als das, was der auf *allein* folgende Satz ausdrückt“¹⁹² umgeschrieben werden.

4.2 ARGUMENTATIVE STRUKTUREN

Die Fokuspartikeln werden als ein bestimmter Konnektortyp angesehen, dessen Konnekte der Bedeutung nicht nur Sachverhalte, sondern auch propositionale Strukturen sein können. Zudem modifizieren die Fokuspartikeln die jeweilige Äußerung, deren Bestandteil sie sind. Aus diesen Gründen können sprachliche Äußerungen, die die Fokuspartikeln ‚allein‘ oder ‚selbst‘ beinhalten, als minimale argumentative Strukturen verstanden werden, denn sie können ebenso der Begründung im Gespräch dienen.

¹⁸⁸ BRAUßE (2000).

¹⁸⁹ Die Maxime der Relation / Relevanz (d.h. sei relevant!) stellt eine der vier Maximen dar, die Grice in Bezug auf einen erfolgreichen Verstehens- und Kooperationsprozess innerhalb eines Gesprächs bestimmt. Diese Maxime besagt, dass die GesprächspartnerInnen den Gesprächskontext der vorangegangenen Kommunikation und das Vorwissen deines Gesprächspartners beachten sollten.

¹⁹⁰ Vgl. BRAUßE (2000).

¹⁹¹ PASCH / BRAUßE / BREINDL / WAßNER (2003), S. 583.

¹⁹² PASCH / BRAUßE / BREINDL / WAßNER (2003), S. 583.

Zunächst sind wichtige argumentationstheoretische Termini wie ‚Proposition‘, ‚Präsupposition‘, ‚Assertion‘, ‚Präsuppositionsauslöser‘ und ‚Argument‘ zu definieren, um eine klare Vorstellung davon zu haben, wie eine argumentative Struktur konstituiert ist.

Ein Argument stellt „eine Aussage, die im Hinblick auf eine Behauptung begründende Funktion beansprucht“¹⁹³. WOHLRAPP definiert das Argument rezipientenorientiert als „eine Reihe von Sätzen, die es einem Adressaten ermöglicht, einen weiteren Satz rational zu akzeptieren.“¹⁹⁴

ATAYAN geht in seiner Arbeit von einem ‚sprachlich-kommunikativen Minimalmodell der Argumentation‘ aus. Unter diesem Modell versteht er „eine konkrete Beschreibung einer kleinsten Konstellation von sprachlichen Einheiten [...], denen die Funktion der Verbalisierung der als strittig oder nicht-strittig angesehenen Elemente zukommt.“¹⁹⁵ Als besonders wichtig betrachtet ATAYAN bei der Definition der minimalen Argumentation die „aktuelle oder virtuelle Präsenz eines Gegendiskurses.“¹⁹⁶ Diese ist in der Argumentationsforschung konstitutiv im Hinblick auf das definatorische Paradigma, wobei die dialogische Sicht auch bei monologischen argumentativen Texten einzusetzen ist.¹⁹⁷ Die Begründung dafür ist die Tatsache, dass die Signalisierungen in monologischen Texten nicht in so einem Maße reduziert werden, wie sie es in den dialogischen Texten tun. In diesen erwartet der Fragende bestimmte reaktive Handlungen vom Antwortenden, was dazu führt, dass ein geringer Bedarf an Signalisierungen besteht.

Zu der Argumentdefinition können zwei Standpunkte vertreten werden. Aus der ersten, logisch-kognitiven, Perspektive wird das Argument als eine Konstellation von zwei Äußerungen angesehen, zwischen denen eine Stützungsbeziehung besteht. Angenommen, die Stützung bzw. Stützungsrelation, so wie sie ATAYAN charakterisiert, fungiert als eine Präsupposition im Toulminschen Sinne (z.B. eine Form des gemeinsamen Wissensbestands)¹⁹⁸, so sind Fokuspartikeln (als Präsuppositonsauslöser) zwangsläufig auch

¹⁹³ GLÜCK / RÖDEL (2016), S. 55.

¹⁹⁴ WOHLRAPP (2008), S. 2.

¹⁹⁵ ATAYAN (2006), S. 32.

¹⁹⁶ ATAYAN (2006), S. 34.

¹⁹⁷ Vgl. ATAYAN (2006), S. 34.

¹⁹⁸ Vgl. LINKE / NUSSBAUMER / PORTMANN (2004), S. 274.

„Stützungsauslöser“. Aus der anderen, dialogischen, wird das Argument als eine Konstellation von zwei Äußerungen charakterisiert, die von jeweils unterschiedlichen SprecherInnen stammen. Obwohl aus der dialogischen Sichtweise auf der Opponentenseite die Infragestellung realisiert wird, während auf der Proponentenseite Stützungsrelationen vorliegen, sieht ATAYAN die tatsächliche oder antizipierte Dialogizität nicht als einen Auslöser der konkreten Realisierung komplexer Argumentstrukturen. Die Gemeinsamkeiten zwischen den zwei Perspektiven konkretisiert er folgendermaßen:

„Da nämlich dialogische Minimalmodelle auch den Fall einer reinen Antizipation der Infragestellung einer Äußerung im monologischen Fall vorsehen, entsprechen die Konstellationen von zwei Äußerungen mit Stützungsrelation einer konkreten Instantiierung des dialogischen Modells, und zwar einer in dem Modell minimalen Option: Äußerung – Infragestellung – Stützung.“¹⁹⁹

Selbst wenn die Infragestellung nur implizit vorhanden ist, kommen auf der sprachlichen Oberfläche zwei Äußerungen mit einer Stützungsbeziehung zum Ausdruck. Diese Überlegung ATAYANS führt ihn zu der folgenden Argumentdefinition: „Eine minimale Argumentation besteht aus zwei Äußerungen auf der sprachlichen Oberfläche, zwischen denen eine Stützungsrelation existiert.“²⁰⁰ Zuletzt bringt ATAYAN zur Sprache, dass auch der absurdesten Verbindung von zwei Gedanken der argumentative Charakter zugesprochen werden kann, da es nicht auf die Korrektheit der Stützungsrelationen ankommt.²⁰¹

Zu den Kriterien für die Klassifizierung der Argumentationsschemata, die KIENPOINTNER anstrebt, gehören seiner Meinung nach explizite und implizite Äußerungen, verbaler und situativer Kontext, kritische Fragen und schließlich Fokussiertheit²⁰² von Inhalten.²⁰³ Zu den impliziten werden Konnektoren oder bestimmte Partikeln (z.B. erst, schon, sogar) gerechnet, die KIENPOINTNER in

¹⁹⁹ ATAYAN (2006), S. 35-36.

²⁰⁰ ATAYAN (2006), S. 36.

²⁰¹ Vgl. ATAYAN (2006), S. 39-40.

²⁰² In diesem Fall deutet Kienpointner den Begriff als die Markierung des Inhalts, der als die wesentliche (bzw. neue) Information primär zur Relevanz der Argumentation beiträgt.

²⁰³ Vgl. KIENPOINTNER (1992), S. 237-240.

Anlehnung an GOVIER²⁰⁴ als ‚indicator words‘ bezeichnet. ATAYAN zählt die Fokuspartikel ‚selbst‘ sowie die Wortverbindung ‚und selbst‘ zu denjenigen Markern, die ‚das stärkere Argument markieren‘²⁰⁵. Mit den Argumenten für die argumentative Stärke wird ‚insbesondere der überraschende [...] Charakter eines in der Argument-Äußerung geschilderten Sachverhaltes und damit auch sein höheres [...] argumentatives Gewicht begründet‘²⁰⁶.

Eine Proposition ist in diversen Disziplinen folgendermaßen erläutert: 1. in der Logik als ‚Urteil‘, ‚Aussage‘ oder ‚Bezeichnung für die beiden Prämissen‘; 2. in der Sprachphilosophie als ‚die Bedeutung eines Deklarativsatzes‘ oder als ‚Träger von logischen Beziehungen: möglich, wahr, falsch‘.²⁰⁷

Eine Präsupposition ist nach Gottlob Frege die ‚selbstverständliche Voraussetzung für sprachliche Äußerungen‘. Sie nimmt Bezug nur ‚auf den referentiellen Teil einer Äußerung, [sie] impliziert also die Existenz des bezeichneten Gegenstandes‘²⁰⁸. Eine Präsupposition können unterschiedliche sprachliche Einheiten auslösen, sie werden entweder ‚Präsuppositionsauslöser‘ oder ‚Präsuppositionstrigger‘ genannt. Zu diesen gehören beispielsweise faktitive Verben, Possessiva, Quantoren oder Skopusoperatoren. Von großer Bedeutung ist ein sog. Präsuppositionstest (auch ‚Negationstest‘ genannt), der die Präsupposition von Folgerungen, Konversationsmaximen, konversationellen Implikaturen und Implikationen abgrenzt: ‚eine Voraussetzung ist nur dann eine Präsupposition einer Aussage, wenn diese Voraussetzung auch noch nach der Negation dieser Aussage besteht‘²⁰⁹. Laut PLANK wird hingegen die Assertion von der Negation betroffen, wie das folgende Beispiel zeigt. In diesem Fall ist es die pragmatische ‚Skala der Direktheit des Involviertseins in Handlungen oder Zustände‘.

- (145) a. Joseph K. kam **selbst** zur Verhandlung.
b. Obwohl Joseph K. nicht **selbst** zur Verhandlung kam, war er dort durch seinen Rechtsanwalt repräsentiert.

²⁰⁴ GOVIER (2018).

²⁰⁵ ATAYAN (2006), S. 224.

²⁰⁶ ATAYAN (2007), S. 72.

²⁰⁷ Vgl. GLÜCK / RÖDEL (2016), S. 540.

²⁰⁸ GLÜCK / RÖDEL (2016), S. 533.

²⁰⁹ GLÜCK / RÖDEL (2016), S. 534.

Eine Assertion wird folgenderweise charakterisiert: 1. in „laxer Redeweise der propositionale Gehalt eines Satzes im Unterschied zu seinen Präsuppositionen, die weder von der Satznegation betroffen noch ‚behauptet‘ werden“²¹⁰; 2. in einigen Grammatiken als ‚Deklarativsatz‘ oder ‚Behauptungssatz‘ u.a.; 3. nach Frege als ‚Anerkennung der Wahrheit eines Gedankens‘ – „das Aufstellen eines Wahrheitsanspruchs für eine Proposition liegt dessen kommunikativer ‚Kundgebung‘ in einem Assertiv [auch ‚Behauptung‘] zugrunde und kann wie diese zwar moralisiert [...] aber nicht negiert [...] werden.“²¹¹

Man kann auch behaupten, dass die Bedeutung eines Satzes aus einer Menge elementarer Propositionen besteht. Diese gliedern sich in zwei Teilmengen – die Präsupposition und die Assertion. Die Präsuppositionen „sind diejenigen Propositionen in seiner Bedeutung, die der Sprecher implizit voraussetzt, die er also als bereits im Redeuniversum, der Welt oder der Sprechsituation etabliert behandelt.“²¹² Die Assertion ist hingegen „diejenige Proposition in [der] Bedeutung [des Satzes], auf die es dem Sprecher ankommt, von der er also nicht annimmt, daß sie bereits etabliert ist.“²¹³

4.2.1 Fokus-Hintergrund-Gliederung

Laut WULF lassen sich assertierende Sätze in zwei Teile segmentieren. Der erste liefert eine bekannte, vorerwähnte Information und wird ‚Hintergrund‘ genannt. Der andere bringt eine für den Adressaten neue Information zum Ausdruck und wird als ‚Fokus‘ bezeichnet. Der Fokus wird oft akzentuiert.²¹⁴ In einigen Fällen stellt der Fokus „eine Relation zu einer Menge von Alternativen“²¹⁵ her. LAMBRECHT bezieht Fokus nicht auf die ‚propositionsexternen Alternativen‘, sondern auf die Proposition, die durch den Satz repräsentiert wird, und nennt sie ‚pragmatische Struktur‘. Laut ihm ist Fokus „diejenige semantische Komponente

²¹⁰ GLÜCK / RÖDEL (2016), S. 63.

²¹¹ GLÜCK / RÖDEL (2016), S. 63.

²¹² https://www.christianlehmann.eu/ling/lg_system/sem/index.html?https://www.christianlehmann.eu/ling/lg_system/sem/praesupposition.html [aufgerufen am 13.03.2023]

²¹³ https://www.christianlehmann.eu/ling/lg_system/sem/index.html?https://www.christianlehmann.eu/ling/lg_system/sem/praesupposition.html [aufgerufen am 13.03.2023]

²¹⁴ Vgl. WULF (2018), S. 214-215.

²¹⁵ WULF (2018), S. 216.; Die Alternativen müssen jedoch nicht immer vorausgesetzt werden oder rekonstruierbar sein.

einer pragmatischen strukturierten Proposition, durch die sich die Assertion von der Präsupposition unterscheidet“²¹⁶.

Im Zusammenhang mit den Fokuspartikeln unterscheidet WULF den semantischen und den pragmatischen Fokus. Der erste liegt dort vor, „wo die jeweiligen Fokus-Hintergrund-Strukturen mit jeweils spezifischen Wahrheitsbedingungen assoziiert sind.“²¹⁷ Solche Fälle kommen vor, wenn in einen Satz eine Fokuspartikel eingefügt wird. WULF nennt Fokuspartikel im Hinblick auf die Fokus-Hintergrund-Gliederung ‚fokussensitive Ausdrücke‘, „weil sie offenbar die Fähigkeiten [haben], zusammen mit den Elementen, die sie in ihren Skopus [nehmen], den Fokusbereich festzulegen.“²¹⁸ Je nach der Platzierung der Fokuspartikel ändert sich sowohl die Fokus-Hintergrund-Gliederung als auch die Bedingungen für den Wahrheitswert:

(146) **Selbst** von ihrem Schwiegervater weiß meine Tante wenig.

(147) Von ihrem Schwiegervater weiß **selbst** meine Tante wenig.

Kommt eine Fokuspartikel in einer Antwort auf eine Frage vor, so ist sie ein Bestandteil der erfragten Konstituente, da sie selbst nach WULF nicht erfragt werden kann.²¹⁹

Die Hintergrundinformation wird präsupponiert, d.h. dass sie auf denjenigen Gehalt bezogen wird, der aus der Sprechersichtweise zum vorausgesetzten Wissen des Adressaten gehört. Die Fokusinformation gehört hingegen zu der Assertion, wobei WULF betont, dass Fokus und Assertion nicht dasselbe sind. Sie stehen vielmehr in einer Ursache-Wirkung-Relation, etwa im Sinne „Fokus bewirkt, dass sie Äußerung zu einer Assertion wird.“²²⁰

²¹⁶ Zitiert nach WULF (2018), S. 216. In Originalauffassung von LAMBRECHT (1994): „The semantic component of a pragmatically structured proposition whereby the assertion differs from the presupposition.“, S. 213.

²¹⁷ WULF (2018), S. 217.

²¹⁸ WULF (2018), S. 216.

²¹⁹ Vgl. WULF (2018), S. 217.

²²⁰ WULF (2018), S. 218.

4.2.2 Fokuspartikeln als Präsuppositionsauslöser

Im Allgemeinen liegt die Funktion der Fokuspartikeln darin, dass sie Präsuppositionen auslösen, d.h. dass der Satz, in dem sie stehen, zu einer Präsupposition wird. Die Wahrheitsbedingungen des jeweiligen Satzes werden dabei nicht betroffen. BRAUßE sieht die Partikeln als relationale Konnektoren an (s. 2.5.1), dementsprechend postuliert sie, dass sie je einen präsupponierten und einen behaupteten Satz durch ihre Bedeutung verbinden.²²¹

Die Fokuspartikeln „[fügen] der im Satz ausgedrückten Behauptung (Assertion) eine quantifizierende und / oder skalierende Bedeutung [hinzu] und [markieren] bestimmte Voraussetzungen (Präsuppositionen)“²²².

Bei den skalierend verwendbaren Fokuspartikeln ist „die Existenz einer gerichteten Skala mit einem bestimmten Platz für das vom Fokus Bezeichnete [präsupponiert].“²²³ Laut JACOBS „scheint [sehr oft] das einer Skala zugrundeliegende Bewertungskriterium die Wahrscheinlichkeit zu sein.“²²⁴ An dieser Stelle sei daran erinnert, dass ebenso KÖNIG & STARK auf die (Un)Wahrscheinlichkeit zurückgehen, wohingegen HELBIG von einer „Skala der Wichtigkeit“²²⁵ ausgeht (s. die Kapiteln 3.2.2 und 3.2.3). PLANK unterscheidet die Skala der Erwartbarkeit, der Wahrscheinlichkeit und der der Direktheit des Involviertseins in Handlungen oder Zustände (s. das Kapitel 3.3.2).

Zu der Auffassung der quantifizierenden Bedeutung werden jedoch unterschiedliche Ansichten vertreten. Ist die quantifizierende Bedeutung mit der restriktiven gleichzusetzen? Wenn sie mit der Einschränkung im weiteren Sinne übereinstimmen würde, dann würde es sich im Fall der restriktiven Variante um eine Quantifikation auf der Satzebene, im Fall der evaluativen Variante um eine Quantifikation auf der Ebene des Sprechakts handeln. Oder ist von einer quantifizierenden Bedeutung zu sprechen, nur wenn der jeweilige Satz einen Quantifikation ausdrückt bzw. einen Quantor beinhaltet?

²²¹ Vgl. BRAUßE (2000).

²²² HELBIG / BUSCHA (2005), S. 422.

²²³ EISENBERG (2013), S. 236.

²²⁴ JACOBS (1983), S. 129.

²²⁵ HELBIG (1994), S. 84.

Wie gesagt, zu Präsuppositionsauslösern gehören auch Skopusoperatoren. Diesen werden die Fokuspartikeln zugeordnet. Dazu ein Beispiel:

(148) **Auch** Paula hat Simon besucht.

Die Bedeutung dieses Satzes kann in Präsupposition und Assertion zerlegt werden. Die Präsupposition lautet etwa: es gibt eine Personenmenge, die Simon besucht haben, deren Anzahl mindestens zwei ist. Die Assertion heißt dann: Paula gehört zu dieser Personenmenge.²²⁶

Mit der Verteilung der Präsupposition und der Assertion bei den Fokuspartikeln setzt sich auch MEIBAUER auseinander. Seiner Meinung nach „[geht] die Bedeutung von *nur* [...] in die Wahrheitsbedingungen des Satzes ein, und wird daher zur Assertion gerechnet.“²²⁷ Diese Annahme wird an dem folgenden Beispiel (149) skizziert. Obwohl er ausschließlich mit der Fokuspartikel ‚nur‘ operiert, trifft es ebenso auf die restriktive Variante von ‚allein‘ zu.

Beispiel	Assertion	Präsupposition
(149) Ich habe nur/allein [Köln] besucht.	Ich habe keinen anderen Ort als Köln besucht.	Ich habe Köln besucht.

Die These, dass die restriktiven Fokuspartikeln in die Wahrheitsbedingungen des jeweiligen Satzes eingreifen können, gerät in Widerspruch zu einer der Grundannahmen über die Partikeln: ‚sie verändern die Wahrheitsbedingungen des Satzes nicht‘. Diese Tatsache wird zwar schon von PASCH u.a. angedeutet (s. das Kapitel 4.1.1.4), aber sie wird nicht in diesem Maße expliziert. Je nach der Position, die man gegenüber der Wirkung der restriktiven Fokuspartikeln auf die Wahrheitsbedingungen einnimmt, kann man entweder von der ‚Modifikation der Wahrheitsbedingungen‘ oder der ‚Veränderung der Wahrheitsbedingungen‘ sprechen.

Solche Fokuspartikeln bezeichnet er als ‚additiv‘. Vermutlich aus dem Grund, dass der Assertion ein Bedeutungsaspekt hinzugefügt wird, obwohl eher

²²⁶ Vgl.

https://www.christianlehmann.eu/ling/lg_system/sem/index.html?https://www.christianlehmann.eu/ling/lg_system/sem/praesupposition.html [aufgerufen am 13.03.2023]

²²⁷ MEIBAUER (1999), S. 52.

inklusive Fokuspartikeln als ‚additiv‘ bezeichnet werden (s. das Kapitel 3.1.2.2). Im Falle von diesen Fokuspartikeln nimmt er ferner an, „daß die Präsupposition gleich der Bedeutung des Aussagesatzes minus der Bedeutung der Gradpartikel ist.“²²⁸

Im Unterschied zu dem restriktiven ‚allein‘ (und ‚nur‘) liefern Partikeln wie ‚sogar‘ oder ‚selbst‘ „keinen Beitrag zu den Wahrheitsbedingungen eines Satzes, sondern lösen nur eine Präsupposition aus“²²⁹. So wird bei diesen Fokuspartikeln „ein hoher Wert auf einer Skala [assertiert], [...] präsupponiert wird die Gültigkeit für die tieferen Werte auf der Skala“²³⁰. Mit der Präsupposition werden dementsprechend die zugelassenen Alternativen gemeint. Darüber hinaus wird noch die Erwartung präsupponiert, MEIBAUER nennt dieses bewertende Bedeutungselement ‚Erwartungspräsupposition‘.²³¹

Des Weiteren wird im *Handbuch der deutschen Konnektoren* die Präsupposition in ‚logische‘ und ‚nichtlogische Präsupposition‘ differenziert. Diese Unterscheidung wird innerhalb der Klasse der Fokuspartikeln nur bei den restriktiven getroffen – also von ‚allein‘ im Unterschied zu ‚selbst‘²³² – und beruht auf der Annahme, dass beide Interpretationen der Präsuppositionen von der Fokuspartikel induziert werden.

Im Fall der nichtlogischen Präsupposition haben die „Sätze mit diesen Fokuspartikeln [...] nicht die Wahrheitsbedingungen, die der Satz [...] nach Abzug der jeweiligen Fokuspartikel hat.“²³³ M.a.W.: Die ausgelöste Präsupposition ist mit der Hauptproposition logisch nicht kompatibel, „und zwar dadurch, dass sie von der Bedeutung der jeweiligen Partikel negiert wird.“²³⁴ Die Negation bewirkt, dass der Alternative ihre Eigenschaft abgesprochen wird, die ihr durch den Hintergrund zugeschrieben wurde. Dieser Fall wird ‚Wahrheitswertlücke‘²³⁵ genannt, die nichtlogische Präsupposition wird auch als

²²⁸ MEIBAUER (1999), S. 52.

²²⁹ MEIBAUER (1999), S. 53.

²³⁰ MEIBAUER (1999), S. 53.

²³¹ Vgl. MEIBAUER (1999), S. 53.

²³² Vgl. PASCH / BRAUßE / BREINDL / WAßNER (2003), S. 154-157.

²³³ PASCH / BRAUßE / BREINDL / WAßNER (2003), S. 154.

²³⁴ PASCH / BRAUßE / BREINDL / WAßNER (2003), S. 156.

²³⁵ Vgl. PASCH / BRAUßE / BREINDL / WAßNER (2003), S. 150.

„Diskurspräsupposition“²³⁶ bezeichnet. Dies wird anhand des folgenden Beispielsatzes (150) erläutert. Nach PASCH „[müssen] Diskurspräsuppositionen [...] z.B. für Ausdrücke angenommen werden, die eine Negation enthalten.“²³⁷

(150) **Nur/allein** [Peter] hat Lucie angerufen.

Die nichtlogische Präsupposition besagt hier nach den AutorInnen, dass mindestens ein weiteres, von Peter verschiedenes, Individuum Lucie angerufen hat. Die Fokuspartikel wird an dieser Stelle mit den konzessiven Konnektoren verglichen, die die Hauptproposition ebenfalls zurückweisen.²³⁸

Die logische Präsupposition lautet hier ‚kein anderer außer Peter hat Lucie angerufen‘. Diese Präsupposition „wird zu einer Proposition, die einen Sachverhalt identifiziert, den der Äußerungsurheber im Augenblick der Äußerung präsupponiert.“²³⁹

4.2.3 Überprüfung der Funktionen der Fokuspartikeln ‚allein‘ und ‚selbst‘

Die Klassifikationen sprachlicher Einheiten können grundsätzlich entweder nach ihren inhaltlichen oder formalen Gemeinsamkeiten gestaltet werden. In dieser Arbeit steht das semantische Kriterium im Vordergrund, da es ausschlaggebend für die argumentative Struktur ist. Die Fokuspartikeln ‚allein‘ und ‚selbst‘ werden in ihren jeweiligen Funktionen auf die folgenden Bedeutungsaspekten überprüft, wobei eine Fokuspartikel in einer konkreten Äußerung auch ambig sein kann: restriktiv / exklusiv; evaluativ; inklusiv; skalierend / hervorhebend; quantifizierend; adversativ. Bei der Auswertung und der anschließenden Analyse sind die folgenden Beschreibungsaspekte von großer Bedeutung, wobei die Belege im Vorhinein je nach der Funktion kategorisiert wurden (s. Kriterium 1.):

1. semantisch: Verhältnis Fokusoperator-Fokus (Operator-Skopos) und Funktion bzw. Bedeutung der jeweiligen Fokuspartikel;

²³⁶ Vgl. PASCH / BRAUË / BREINDL / WAßNER (2003), S. 159.; PASCH (1992), S. 38-39.

²³⁷ PASCH (1992), S. 39.

²³⁸ Vgl. PASCH / BRAUË / BREINDL / WAßNER (2003), S. 157.

²³⁹ PASCH / BRAUË / BREINDL / WAßNER (2003), S. 156-157.

2. syntaktisch: Position der Fokuspartikel im Satz und Satzakzent bzw. Betonung und Nicht-Betonung der Fokuspartikel;
3. argumentativ: Verteilung der Assertion und der Präsupposition (Satzproposition-Hintergrundinformation); argumentative Stärke und andere argumentative Funktionen.

Alle drei Aspekte werden dann zusammengefasst. Die syntaktischen Formen des Partikelskopus können folgenderweise definiert werden: Subjektnominalphrase, Objektnominalphrase, Pronominalphrase, Präpositionalphrase, Adverbialphrase, Verbalphrase und Satz (maximaler Satzskopus). Was die syntaktische Position der Fokuspartikel anbelangt, so wird die Kategorisierung von PASCH u.a. übernommen (s. das Kapitel 4.1.1.2).

Im Fall der skalaren Verwendung kann es sich entweder um die Skala der Wahrscheinlichkeit bzw. der Erwartbarkeit, der Wichtigkeit oder des ‚Involviertseins‘ handeln.

Innerhalb der Klassen (4.2.3.1-4.2.3.3) werden auch die Fälle der Ambivalenz oder Ambiguität behandelt. Dabei kann es sich um Ambivalenzen bzw. Ambiguitäten bezüglich der Bestimmung der Fokuskonstituente handeln oder bezüglich der Funktion der Fokuspartikel. Aus der Sicht der Argumentation erscheint mir die Gliederung der Fokuspartikeln in diejenigen, die die Alternativen zum Fokus ausschließen, und diejenigen, die die Alternativen zulassen, am sinnvollsten.

4.2.3.1 Die Alternativen zum Fokus ausschließenden

Fokuspartikeln (restriktive bzw. exklusive Funktion)

Die exklusive bzw. restriktive Fokuspartikel ‚allein‘ schließt auf der Satzebene, also innerhalb der Assertion, mögliche Alternativen zum Fokus aus. An dieser Stelle sei angemerkt, dass sich die Fokuspartikel durch ‚nichts anderes als‘ oder ‚kein anderer als‘ paraphrasieren lässt.

In dem folgenden Satz (151 a.) tritt die Fokuspartikel präfokal. Die sonst denkbare Alternative („nicht gegen mich persönlich“) wird explizit benannt. Der ‚nicht‘-Satz fungiert hier als Verstärkung, denn selbst wenn dieser Satz

ausgelassen wäre, wäre die Bedeutung von ‚allein‘ eindeutig restriktiv zu interpretieren (151 b.). Wird hingegen die Fokuspartikel ausgelassen, bleibt diese argumentative Struktur ohne Bedeutungsveränderung (151 c.). Die Assertion lautet hier etwa ‚nichts anderes als seine Antipathie richtet sich gegen das Projekt‘. Aufgrund der Wiederholung der Präposition ‚gegen‘ wäre hier auch Kontrastakzent auf ‚mich‘ möglich.

- (151) a. Er antwortete leise, das stimmte wohl, aber seine Antipathie richte sich **allein** [gegen das Projekt], nicht gegen mich persönlich.
b. Er antwortete leise, das stimmte wohl, aber seine Antipathie richte sich **allein** [gegen das Projekt].
c. Er antwortete leise, das stimmte wohl, aber seine Antipathie richte sich gegen das Projekt, nicht gegen mich persönlich.

In dem folgenden Beispiel handelt es sich um eine postfokale Stellung, wobei die Fokuspartikel betont werden kann, ohne dass es zu Fokusambiguität kommt. Dies darf an der semantischen Natur des Verbes ‚gehören‘ liegen, denn man kann beispielsweise etwas ‚allein machen‘, aber ‚allein gehören‘ kann etwas nicht. Diese argumentative Stärke wird hier noch durch den ‚selbst-wenn‘-Satz markiert. Im Kapitel 4.1.1.4 wurde u.a. postuliert, dass ‚allein‘ zu der Satzproposition zugerechnet wird, weil sich die Aussage ‚das ist nicht wahr‘ auf den Satz ohne ‚allein‘ nicht beziehen kann und ‚allein‘ im Skopus der Negation steht. Demnach lautet die Assertion ‚es muss noch jemandem anderen gehören‘.

- (152) Sie müssen begreifen, daß ein Firmenkonsortium dieser Größe nie [einem Menschen] **allein** gehört, selbst wenn das auf dem Papier der Fall sein mag.

Ein anderes Beispiel für einen ‚allein‘-Satz mit Negation ist der folgende. Hier heißt die Assertion ‚es muss noch etwas anderes existieren, was mich glücklich macht‘. Die Fokuspartikel tritt postfokal auf.

- (153) Einen Mann brauchte ich nicht mehr, aber [gutes Essen] **allein** stimmt mich auch nicht froh.

In dem Normalfall wird in dem folgenden Satz die Fokuspartikel als präfokal verstanden und die Fokuskonstituente betont (154 a.). Die Assertion wäre demnach ‚wir begreifen die Zeit als nichts anderes als Abstand‘. In einer

hypothetischen Situation könnte auch das Objekt ‚sie‘ als Fokuskonstituente aufgrund der Betonung markiert werden. Dies würde auch zu der Bedeutungsverschiebung führen: ‚wir begreifen nichts anderes (etwa andere physikalischen Größen) als die Zeit als Abstand‘. Aufgrund des Kontextes ist jedoch nur die Interpretation (154 a.) plausibel.

- (154) a. Alle Ahnung von Zeit ist räumlich, wir begreifen sie **allein** [als Abstand] von etwas, als Länge, Kürze oder das Umkreisen einer Mitte, aber in diesem Weiß verlieren sich Raumgefühl und Perspektive, werden Entfernungen nicht mehr einschätzbar.
- b. Alle Ahnung von Zeit ist räumlich, wir begreifen [sie] **allein** als Abstand von etwas, als Länge, Kürze oder das Umkreisen einer Mitte, aber in diesem Weiß verlieren sich Raumgefühl und Perspektive, werden Entfernungen nicht mehr einschätzbar.

Der folgenden Satz skizziert den Fall der nichtgesicherten Fokuskonstituente, sobald die Fokuspartikel betont wird. Ist das Subjekt ‚sie‘ betont und als Fokuskonstituente markiert, fungiert ‚allein‘ exklusiv in dem Sinne ‚niemand anderer als sie‘ (155 a.). Ist hingegen ‚allein‘ betont, kommt das Verb ‚wären‘ als Fokuskonstituente in Frage, wodurch ‚allein‘ als Adverb klassifiziert werden müsste. Die Paraphrasierung lautet in diesem Fall ‚sie können den Anschlag ohne Beteiligung oder Hilfe anderer Personen durchführen‘ (155 b.). Es muss jedoch betont werden, dass die Umschreibungen der beiden Fälle ähnlich sind, wie ebenso BRAUBE festgestellt hat (s. das Kapitel 3.3.1).

- (155) a. Gemeinsam hatten sie Pläne gemacht, auch für das Stadion wie für jeden Bahnhof, jeden Platz, jeden öffentlichen Ort, aber niemals hätte Nihara geglaubt, dass [sie] **allein** in der Lage wären, einen fast perfekten Anschlag durchzuführen.
- b. Gemeinsam hatten sie Pläne gemacht, auch für das Stadion wie für jeden Bahnhof, jeden Platz, jeden öffentlichen Ort, aber niemals hätte Nihara geglaubt, dass [sie_{F1?}] **allein** in der Lage [wären_{F2?}], einen fast perfekten Anschlag durchzuführen.

Einen ähnlichen Fall der Ambiguität hinsichtlich der Fokuskonstituente stellt der folgende Satz dar. Ist das Subjekt ‚er‘ betont und als Fokuskonstituente markiert, ist ‚allein‘ als postfokale Fokuspartikel zu klassifizieren (156 a.). Wird

hingegen die Fokuspartikel akzentuiert, kommt die Verbalphrase als Fokuskonstituente in Frage, das Lexem ‚*allein*‘ ist dann als Adverb zu kategorisieren (156 b.).

- (156) a. Green hingegen verstand es, wie schon der alte Swain, sich in den Vordergrund zu drängen; er war maßlos rechthaberisch, als habe [er] **allein** vom Baum der Erkenntnis gegessen, um den zu kreisen bis zum Jüngsten Gericht er verdammt worden ist, verdammt, verdammt, sage ich.
- b. Green hingegen verstand es, wie schon der alte Swain, sich in den Vordergrund zu drängen; er war maßlos rechthaberisch, als [habe_{F1?}] [er_{F2?}] **allein** vom Baum der Erkenntnis [gegessen_{F1?}], um den zu kreisen bis zum Jüngsten Gericht er verdammt worden ist, verdammt, verdammt, sage ich.

Im Unterschied zu dem vorigen Fall, in dem das Kopulaverb die syntaktische Kategorisierung erschwert, handelt es sich hier bei der Verbalphrase um ein Vollverb ‚essen‘. An dieser Stelle kann der Disambiguierungstest durchgeführt werden. Der Satz, in dem ‚*allein*‘ auftritt, besteht aus ausreichenden Satzgliedern, sodass Verschiebungen möglich sind (157 a. – b.). Während in (157 a.) das Lexem ‚*allein*‘ noch als Fokuspartikel denkbar wäre, ist es in (157 b.) eindeutig als Adverb zu bestimmen.

- (157) a. Green hingegen verstand es, wie schon der alte Swain, sich in den Vordergrund zu drängen; er war maßlos rechthaberisch, als habe **allein** [er_{F?}] vom Baum der Erkenntnis gegessen, um den zu kreisen bis zum Jüngsten Gericht er verdammt worden ist, verdammt, verdammt, sage ich.
- b. Green hingegen verstand es, wie schon der alte Swain, sich in den Vordergrund zu drängen; er war maßlos rechthaberisch, als [habe_F] er vom Baum der Erkenntnis **allein** [gegessen_F], um den zu kreisen bis zum Jüngsten Gericht er verdammt worden ist, verdammt, verdammt, sage ich.

Die Fokuspartikel ‚*allein*‘ kommt in den zwei folgenden Sätzen in Verbindung mit der Konjunktion ‚*sondern*‘ vor, deshalb tritt sie in beiden Fällen präfokal auf. Der Ausschluss der Alternativen ist jeweils im vorangehenden Satz explizit ausgedrückt: ‚*nicht die Kamera*‘ (158) und ‚*nicht deine beiden Frauen und nicht die Sexualität*‘ (159). Die Fokuspartikel unterstreicht mit ihrer restriktiven Funktion diesen Ausschluss, aber die Sätze würden argumentativ auch ohne die Fokuspartikel funktionieren, ohne dass es zu Bedeutungsveränderung kommt.

- (158) In die alles verzerrt widerspiegelnde Linse starrend, kam ich mir mit jedem Moment selbst abstoßender vor, gleichsam degeneriert, als wäre nicht die Kamera, sondern **allein** [Joshuas Blick] auf mich gerichtet.
- (159) Leider ist niemand da, der meine Überempfindlichkeit bemerkt und lächerlich findet. Plötzlich (und zum ersten Mal) beglückt mich der Gedanke, nicht deine beiden Frauen und nicht die Sexualität sind das Problem, sondern **allein** [die Narrheiten deines Kopfes].

Die Alternative zum Fokus wird in dem nächsten Beispiel ebenso angesprochen, wenn auch nicht so explizit mithilfe der Negationspartikel ‚nicht‘ wie in den vorigen Beispielsätzen. Hier kommt die Alternative in Form von ‚ich versuchte es vergeblich auszusprechen‘, wobei ‚vergeblich‘ das Misslingen markiert (etwa im Sinne: ‚ich konnte es nicht aussprechen‘). Infolgedessen wird hier assertiert, dass die einzige Möglichkeit, wie das Subjekt seine Gedanken äußern kann, ist die schriftliche Form.

- (160) Was ich im Stillen vergeblich auszusprechen versuchte, vermag ich **allein** [auf Papier] zu bringen; selbst an den einfachsten Dingen stottere ich herum, erstickte daran fast.

Schließlich können dem letzten Beleg (161) zwei Interpretationen zugeschrieben werden. Sie sind mit den Verteilungen der Assertion und Präsupposition in der Tabelle unten dargestellt.

- (161) Das ist auch das unweigerliche Schicksal jeder Erinnerung, jeder Biographie, jedes Lebens. Wie wertlos es auch immer ist, **allein** [die Aufzeichnung] verleiht ihm Sinn.

Variante	Assertion	Präsupposition
restriktives ‚allein‘	<i>Nichts anderes als</i> die Aufzeichnung verleiht dem Leben Sinn.	Die Aufzeichnung verleiht dem Leben Sinn.
evaluatives ‚allein‘	Die Aufzeichnung verleiht dem Leben Sinn.	<i>Es existieren andere</i> Möglichkeiten der Sinnggebung als die Aufzeichnung. <i>Diese bleiben in dem Moment der Äußerung unberücksichtigt.</i>

4.2.3.2 Die Alternativen zum Fokus zulassenden Fokuspartikeln

Den Fokuspartikel ‚allein‘ und ‚selbst‘ liegt eine präsupponierte Skala zugrunde. Zur Verfügung stehen die folgenden Typen der Skala: die ‚Involviertseinskala‘, die Erwartbarkeitsskala bzw. die Wahrscheinlichkeitsskala und die Wichtigkeitsskala, wobei die letztere v.a. für die Fokuspartikel ‚allein‘ angenommen wird. BRAUßE lehnt zwar die skalare Verwendung der Fokuspartikel ‚allein‘ im Sinne einer ‚Wertskala‘ ab, es kann sich aber um eine Skala der Wichtigkeit handeln, die auf der Ebene des Sprechakts liegt.

4.2.3.2.1 Evaluative Komponente

Wie schon im Kapitel 4.1.1.4 beschrieben wurde, besteht eine semantische Parallele zwischen dem evaluativen ‚allein‘ und ‚auch‘, wobei ‚allein‘ im Unterschied zu ‚auch‘ über eine bewertende Komponente verfügt. Der Fokus wird als hoch bewertet. Entweder stellt er den Diskussionsgegenstand dar, auf den es dem Sprechenden ankommt, oder er verstärkt seine Bedeutung für das im Satz ausgedrückte Geschehen. Es existieren auch andere mögliche Alternativen, die auf der propositionalen Ebene zugelassen werden. Ausgeschlossen werden sie auf der Ebene des Sprechakts. Dadurch gewinnt das evaluative ‚allein‘ sein argumentatives Gewicht, denn es drückt aus, dass von den anderen Alternativen abgesehen werden soll. Sie sollten nicht zur Sprache gebracht werden, obwohl sie den GesprächspartnerInnen virtuell mehr oder minder bekannt sind.

In dem folgenden Beleg sind die Alternativen auf der propositionalen Ebene zum Ausdruck gebracht: ‚alles andere, was dir je widerfuhr‘ (162 a.). Die Präsupposition lautet: ‚es gibt zwar andere schwere Sachen, die passiert sind, aber von ihnen wird im Moment abgesehen‘. Die Funktion von ‚allein‘ würde selbst dann funktionieren, wenn die Alternativen nicht expliziert werden würden (162 b.), obwohl der Hörende durchaus andere Alternativen annehmen könnte. Die Äußerung würde ihre Bedeutung auch dann behalten, wenn ‚allein‘ weggelassen wird, aber die Alternativen vorgebracht werden (162 c.). Das darf daran liegen, dass das Adjektiv ‚schwer‘ im Komparativ auftritt, weil dadurch ein gradueller Unterschied zu einer ‚tiefer‘ liegenden Einheit artikuliert wird.

- (162) a. Er war eine Totgeburt, war schon gestorben in deinem Bauch, bevor du ihn ins Dunkel des Nichtseins gepreßt hast. Diese Nacht ist die schlimmste in deinem Leben gewesen, Diane, **allein** [die Erinnerung] daran ist schwerer als alles andere, was dir je widerfuhr.
- b. Er war eine Totgeburt, war schon gestorben in deinem Bauch, bevor du ihn ins Dunkel des Nichtseins gepreßt hast. Diese Nacht ist die schlimmste in deinem Leben gewesen, Diane, **allein** [die Erinnerung] daran ist schwer.
- c. Er war eine Totgeburt, war schon gestorben in deinem Bauch, bevor du ihn ins Dunkel des Nichtseins gepreßt hast. Diese Nacht ist die schlimmste in deinem Leben gewesen, Diane, die Erinnerung daran ist schwerer als alles andere, was dir je widerfuhr.

Bei den folgenden Belegen wird nur die Präsupposition beschrieben, da sie bei der evaluativen Variante eine größere Rolle spielt als die Assertion.

Beleg	Präsupposition
(163) Meine Ängste sind so fürchterlich, daß mir allein [von ihnen] fast schlecht wird.	<i>Es gibt weitere</i> fürchterliche Gründe außer meinen Ängsten, warum mir fast schlecht werden sollte. <i>Diese sind im Moment der Äußerung unbedeutend.</i> <i>Die Ängste sind fürchterlich genug.</i>
(164) Und all die Orte, die nun fehlen, um mit ihnen eine Person verbinden zu können, Städte, Plätze, Cafes und Kinos, deren Gegenwart, die sie selbst noch in ihrer Abwesenheit zu verkörpern vermochten, sie wachriefen, allein [beim durch die Straßen Gehen].	<i>Es gibt weitere</i> Situationen, außer wenn man durch die Straßen geht, in denen man sich an die Person erinnern kann. <i>Diese sind im Moment der Äußerung unbedeutend.</i>
(165) Die Zeitung, die mich beim Korrekturlesen noch so fern und geheimnisvoll anmutete, blätterte ich nun durch, erleichtert allein [darüber], daß es keine weißen Stellen gab.	<i>Es gibt weitere</i> Tatsachen, außer dass es keine weißen Stellen gibt, über die ich erleichtert sein kann. <i>Diese sind im Moment der Äußerung unbedeutend.</i>

Kommt ‚allein‘ in Verbindung mit ‚schon‘ vor, so besteht keine Gefahr der Bedeutungsambivalenz. Obwohl man davon ausgehen könnte, dass man die richtige Variante von ‚allein‘ (hier also die evaluative) im Kontext oder in der

Situation erkennt, wirkt ‚schon allein‘ bzw. ‚allein schon‘ argumentativ eindeutiger. Wird ‚schon‘ aus dem ursprünglichen Satz (166 a.) weggelassen (166 b.), kann es zu Unsicherheiten hinsichtlich der Interpretation kommen (s. das Kapitel 3.3.1).

- (166) a. Unter Tausenden würde sie dich **allein_{EV} schon** [an deinem Duft] herausfinden können.
b. Unter Tausenden würde sie dich **allein_{EV?}** [an deinem Duft] herausfinden können.

Ähnlich funktioniert der folgende Satz (167). Es handelt sich jedoch in beiden Fällen um einfache, relativ unbestimmte Sätze, die jeweils in einen Kontext eingebettet sind, der hier nicht bekannt ist.

- (167) a. **Schon allein_{EV}** [dafür] muß man sie lieben.
b. **Allein_{EV?}** [dafür] muß man sie lieben.

Dass es jedoch nicht immer zu Ambivalenzen kommt, zeigen nicht nur die Beispiele (163 – 166), sondern auch die folgenden Beispielsätze.

- (168) a. Und der Herr sprach allein mit Moses und legte ihm seine Worte in den Mund – **welch ein Glück liegt schon allein_{EV}** [darin], Namen für etwas zu haben, sie laut aussprechen zu können; sie bannen und machen vieles gut, weil sie es menschlich werden lassen.
b. Und der Herr sprach allein mit Moses und legte ihm seine Worte in den Mund – **welch ein Glück liegt allein_{EV}** [darin], Namen für etwas zu haben, sie laut aussprechen zu können; sie bannen und machen vieles gut, weil sie es menschlich werden lassen.
- (169) a. Eine prunkvoll gehaltene Messe bedeutet **schon allein_{EV}** [durch ihren Prunk] etwas; Brot und Wein waren Körper und Blut Christi.
b. Eine prunkvoll gehaltene Messe bedeutet **allein_{EV}** [durch ihren Prunk] etwas; Brot und Wein waren Körper und Blut Christi.

Enthält eine Fokuskonstituente einen Quantor, so kann die Funktion quantifizierend gedeutet werden. Außerdem wird hier die Wirkung von ‚allein‘ noch von ‚selbst‘ unterstützt. Dass sich ‚allein‘ in (170) nicht auf ‚Gretchen‘ beziehen kann, liegt daran, dass ‚selbst‘ diese Position bzw. Rolle breites besetzt hat.

(170) Ein gar nicht einmal so unüblicher Name für eine Amerikanerin, so habe ich inzwischen erfahren; Gretchen **selbst**, so erzählte sie mir, kennt **allein** [vier oder fünf Namensvetterinnen] in ihrer Generation.

Assertion	Präsupposition
Gretchen kennt vier oder fünf Namensvetterinnen.	Es gibt <i>noch weitere</i> Namensvetterinnen, aber <i>diese bleiben unberücksichtigt</i> . Die Zahl vier oder fünf ist hoch genug.

In dem folgenden Beispiel sind die Fokuskonstituente sowie die Betonung eindeutig bestimmt. Nur die Fokuspartikel ‚allein‘ ist ambig, was ihre Einschränkung betrifft. Diese Tatsache stützt zwar die These einer einheitlichen Ausgangsbedeutung der restriktiven und evaluativen Variante von ‚allein‘, für die sich beispielsweise BRAUBE einsetzt, aber sie erschwert die Interpretation in diesem Fall.

(171) Doch eigentlich konnte **allein** [die Erwähnung] bestimmter globaler Sachverhalte mich zwingen, ihn bei Commander Youssef zu melden.

Doch scheint es hier eher die evaluative Variante zu sein, weil der Fokus – ‚die Erwähnung bestimmter globaler Sachverhalte‘ – einen so hohen Stellenwert besitzt, dass die Alternativen im Moment der Artikulation der Äußerung keine Rolle spielen, obwohl es sie durchaus gibt: ‚weitere Gründe, warum der Mensch gemeldet werden sollte‘. Die Verteilungen des präsuppositionalen Anteils an den jeweiligen Bedeutungen des Satzes werden in der folgenden Tabelle präsentiert.

Variante von ‚allein‘	Assertion / Proposition	Präsupposition
evaluativ	Die Erwähnung bestimmter globaler Sachverhalte konnte mich zwingen, ihn zu melden.	<i>Es gibt andere Gründe außer dieser Erwähnung, warum ich ihn melden sollte, aber diese bleiben im Moment der Äußerung unberücksichtigt. Die Erwähnung ist der wichtigste Grund.</i>
restriktiv	<i>Es gibt keinen anderen Grund als die Erwähnung</i> der globalen Sachverhalte, der mich zwingen konnte, ihn zu melden.	Die Erwähnung bestimmter globaler Sachverhalte konnte mich zwingen, ihn zu melden.

Eine bisher nicht beschriebene Funktion Fokuspartikel ‚allein‘ ist die Unterstreichung der Bedeutung des konsekutiven Konjunkionaladverbs ‚deshalb‘ in Verbindung mit der kausalen Subjunktion ‚weil‘. In den folgenden Beispielsätzen tritt ‚allein‘ ebenso vor einem maximalen Satzskopus auf, sie ist aber in keiner Weise als adversativ zu interpretieren.

In dem folgenden Beispiel steht sie vor dem konsekutiven Konjunkionaladverb ‚deshalb‘, das zweifellos die konsekutive Bedeutung primär trägt. Die Fokuspartikel ‚allein‘ fügt der Äußerung noch eine bewertende Komponente hinzu, es handelt sich also um die evaluative Variante von ‚allein‘. Dem Fokus wird ein hoher Wert zugesprochen. Dafür spricht auch die Verbindung mit ‚schon‘, die für das restriktive ‚allein‘ nicht in Frage kommt. Die ‚schon-allein-deshalb‘-Kombination kommt in dem DWDS-Kernkorpus 21 nicht selten vor.

- (172) Du jedoch scheinst Dich wenig verändert zu haben, das jedenfalls lese ich aus den Abschriften Deiner Geschichten über Sylvie und Bruno, für die ich Dir herzlich danke. Daß sie für Kinder gedacht sind, kann man beim besten Willen nicht mehr behaupten, **schon allein** [deshalb, weil Du alle Einwohner Tristans [...] durch eine Epidemie umkommen und mich eines zwar pietätvoll priesterlichen, aber dabei vierfachen Todes sterben läßt], die Hände über dem Kreuz gefaltet.

In dem nächsten Beispiel geht dem ‚schon-allein-deshalb‘-Satz ein Satz voran, der ebenso mit ‚deshalb‘ eingeführt wird. Die Fokuspartikel ‚allein‘ in der Verbindung mit ‚schon‘ steigert die Wichtigkeit der Aussage ‚niemals einen schlechten Witz erzählen‘. Die Tatsache, dass man den Freundeskreis ‚verprellt‘, wäre schlimm genug, obwohl auch andere hypothetische Alternativen – andere Konsequenzen eines schlechten Witzes – bestehen. Der Beitrag, den ‚schon allein‘ in (172 – 173) leistet, ist die Markierung der Wichtigkeit des Grundes.

- (173) Nur, diese Souveränität muss echt und nicht behauptet sein. Man darf auch mal nein sagen zu einem Impuls. In dem Moment, wo man sich verrenkt, wird man nämlich artifizuell und findet keinen Weg zu seinem Gegenüber. Deshalb: niemals einen schlechten Witz erzählen. **Schon allein** [deshalb, weil man sich damit leicht den Freundeskreis verprellt]. Und bloß nicht vorher üben, denn der Erwartungsdruck macht alles zunichte.

Der folgende Satz belegt, dass die konzessive Komponente erhalten bleibt, selbst wenn keine konzessive Konjunktion explizit zur Sprache gebracht wird. Diese Tatsache kann aber auch dadurch unterstützt werden, dass es sich um einen finalen Infinitivsatz handelt, der einen Zweck darstellt. Die mögliche Position des Konjunkionaladverbs ‚deshalb‘ ist durch geschweifte Klammer angedeutet (174 – 175).

- (174) Bis dato hatte ich mich passiv verhalten, hatte Keferloher machen lassen, nun, **allein schon** {deshalb}, [um mich von meinem Selbsthass abzulenken], wollte ich die Rolle meines Vaters übernehmen, mit allen Pflichten, die dazugehören.

Einen interessanten, wenn auch okkasionellen, Fall stellt der folgende Beispielsatz dar, in dem ‚allein‘ ebenso die oben beschriebene Funktion erfüllt, jedoch ohne explizite Artikulierung der Partikel ‚schon‘ und des Konjunkionaladverbs ‚deshalb‘. Ist die evaluative Fokuspartikel ‚allein‘ in der Lage, die konsekutive Komponente des ausbleibenden Konjunkionaladverbs ‚deshalb‘ zu ersetzen oder wird das elliptische ‚deshalb‘ aufgrund der gewöhnlichen Verbindung ‚schon-allein-deshalb‘ mitgedacht? Diese Frage kann innerhalb dieser Arbeit aufgrund des Mangels an Belegen nicht beantwortet werden. Die Partikel ‚allein‘ stellt hier jedoch eine Alternative zu der Subjunktion ‚zumal‘ dar. Sie wäre demnach konjunkional verwendbar, aber nicht im adversativen Sinne.

- (175) Der Mensch, den es betrifft, wird nie davon erfahren, und doch ist es für mich, als würde er es erfahren, wenn Sie es niederschreiben, {schon} **allein** {deshalb}, [weil die Welt davon erfährt].

4.2.3.2.2 Inklusive Komponente

Abgesehen von der Frage der syntaktischen Kategorisierung, ob betontes und/oder postfokales ‚selbst‘ noch als Fokuspartikel behandelt werden kann, sei hier kurz die inklusive Funktion beschrieben, die eine Rolle in der argumentativen Struktur spielt.

Greift man das Konzept der Skalen auf, so wird hier einerseits die Skala der Erwartbarkeit bzw. Wahrscheinlichkeit (176 a.), andererseits die Skala des

‚Involviertseins‘ (176 b.) in Betracht gezogen. Wird das postfokale ‚selbst‘ akzentuiert, so verschiebt sich die Bedeutung ‚weg von der Bedeutung von ‚sogar‘, wie es BRAUBE beschreibt (s. das Kapitel 3.3.2). Wird hingegen die Fokuspartikel stark akzentuiert, so sollte die Fokuspartikel ihre Umschreibung mithilfe von ‚sogar‘ und (somit eventuell den Status als Fokuspartikel) behalten. In (176 a.) markiert der Sprechende die Überraschung hinsichtlich des Sachverhalts, dass ‚sogar die Hofburg scheint zwei Seiten zu haben‘. In (181 b.) wird nur zum Ausdruck gebracht, dass dieser Sachverhalt ebenso auf die Hofburg zutrifft.

- (176) a. In diesem orangenen Halblicht schien alles zwei Seiten zu haben. Die Bäume, die Gitter an den Toren, [die Hofburg] **selbst**, alles war natürlich und echt und zugleich von erbarmungsloser Glattheit. Er steckte die Fackeln an und startete die Videos.
- b. In diesem orangenen Halblicht schien alles zwei Seiten zu haben. Die Bäume, die Gitter an den Toren, [die Hofburg] **selbst**, alles war natürlich und echt und zugleich von erbarmungsloser Glattheit. Er steckte die Fackeln an und startete die Videos.

Die Paraphrasierungen der jeweiligen Funktionen werden in den folgenden Beispielen dargestellt:

- (177) a. In diesem orangenen Halblicht schien alles zwei Seiten zu haben. Die Bäume, die Gitter an den Toren, **sogar** [die Hofburg], alles war natürlich und echt und zugleich von erbarmungsloser Glattheit. Er steckte die Fackeln an und startete die Videos.
- b. In diesem orangenen Halblicht schien alles zwei Seiten zu haben. Die Bäume, die Gitter an den Toren, **auch** [die Hofburg] selbst, alles war natürlich und echt und zugleich von erbarmungsloser Glattheit. Er steckte die Fackeln an und startete die Videos.

Die Fokuspartikeln ‚selbst‘ und ‚sogar‘ gehören zu denjenigen Fokuspartikeln, die, wie ‚auch‘, als ‚inklusive‘ bezeichnet werden. Darüber hinaus erhalten ‚selbst‘ und ‚sogar‘ noch eine ‚hervorhebende‘ Komponente, die sie von ‚auch‘ unterscheidet. Bei ‚auch‘ wird hingegen die Koordination der vorgebrachten Sachverhalte (in (177 b.) etwa: Bäume, Gitter, Hofburg) ausgedrückt. Um die

argumentative Verteilung der Assertion und Präsupposition übersichtlich darzustellen, wird der Satz (170) bearbeitet und verkürzt:

(178) Die Bäume, die Gitter an den Toren, die Hofburg **selbst** schienen in diesem orangenen Licht zwei Seiten zu haben.

Variante	Assertion / Proposition	Präsupposition
inklusives ‚selbst‘ (177 b.)	Die Hofburg gehört <i>ebenfalls</i> zu diesen Gegenständen.	Es existieren Gegenstände wie Bäume und Gitter, die im orangenen Licht scheinen zwei Seiten zu haben. Die Gitter gehören zu den Toren, die Toren wiederum zu der Hofburg.
hervorhebendes ‚selbst‘ (177 a.)	Die Hofburg gehört <i>ebenfalls</i> zu diesen Gegenständen und es wird ihr <i>auf der Skala ein hoher Wert</i> zugesprochen.	Es existieren Gegenstände wie Bäume und Gitter, die im orangenen Licht scheinen zwei Seiten zu haben. <i>Ich habe nicht erwartet, dass die Hofburg diesen Eindruck erwecken kann, dass sie zwei Seiten haben könnte.</i>

In dem folgenden Beispiel treten beide bereits angesprochene Lexeme auf – ‚auch‘ und ‚selbst‘. Es ist möglich, dass ‚auch‘ die syntaktische Kategorie der Fokuspartikel übernimmt, während ‚selbst‘ eher als Pronomen auftritt. Interessant ist, dass ‚selbst‘ als Pronomen u.a. Ausschließlichkeit ausdrücken kann. Trotzdem wird eine Skala des ‚Involviertseins‘ präsupponiert, aber v.a. dank der Fokuspartikel ‚auch‘. Dieses Verhältnis von ‚ausschließlich‘ und ‚involviert‘ kann umgeschrieben werden, wie folgt: ‚alles bleibt in Bewegung, diese konkrete (und keine andere) Geschichte inklusive‘.

(179) Rings um das Bild aber bleibt alles in Bewegung, frage ich, **auch** [diese Geschichte] **selbst**, die sich hier auf dem Bild nicht weiter bewegen kann.

4.2.3.2.3 Hervorhebende Komponente

Mit der hervorhebenden Komponente wird die argumentative Stärke der jeweiligen Äußerung markiert. Neben ‚sogar‘ enthält sie nicht nur ‚selbst‘,

sondern auch die Fokuspartikel ‚auch‘, wie HELBIG bei der Beschreibung von ‚sogar‘ postuliert:

„[Die Behauptung], daß ein bestimmter (extrem hoher) Wert auf einer Skala gilt, impliziert, daß auch die tieferen Werte auf der Skala gelten [...], und präsupponiert, daß eine Erwartung nicht nur erfüllt, sondern sogar überboten wird [...] (= *selbst, auch*)“²⁴⁰.

Dass ein Sachverhalt auf das Bezugsglied, die Fokuskonstituente, zutrifft, wurde zunächst nicht erwartet. Es wird eine Skala der Erwartbarkeit bzw. Wahrscheinlichkeit präsupponiert und das Bezugsglied auf diese Skala platziert, wie an dem folgenden Beispiel illustriert wird.

(180) Die großen Sandsteinquader der Terrasse waren **selbst** [im Sommer] nicht warm.

Zum Zweck der vereinfachten Darstellung der argumentativen Verteilung der Assertion und Präsupposition wird in dem Satz (180) eine Korrektur vorgenommen, die die Negation beseitigt: ‚nicht warm‘ → ‚kalt‘.

(181) Die großen Sandsteinquader der Terrasse waren **selbst** [im Sommer] kalt.

Assertion / Proposition	Präsupposition
Der Jahreszeit Sommer wird auf der Skala der Erwartbarkeit ein hoher Wert zugesprochen.	Die großen Sandsteinquader können außer Sommer noch in anderen Jahreszeiten kalt sein. <i>Diese Jahreszeiten stellen eine Skala dar (etwa: Sommer – Frühling – Herbst – Winter) Die Jahreszeit Sommer war die am wenigsten erwartete.</i>

In den folgenden Belegen (182 – 185) kann die Fokuspartikel ‚selbst‘ durch ‚sogar‘ ersetzt werden. Sie tritt in allen Fällen präfokal auf. Den Bezugsgliedern wird in allen Fällen ein hoher Wert auf der Skala zugesprochen. Es wird präsupponiert, dass gerade diese Sachverhalte von der gegebenen Skala nicht erwartet wurden.

²⁴⁰ HELBIG (1994), S. 218.

- (182) Dann packte uns ein kurzer Schrecken über das Unsichtbare **selbst** [in dem klarsten Wasser], über die wimmelnden, schattenhaften Geheimnisse, die jedes Wasser unter seiner Oberfläche verbarg.
- (183) Der Nebel war so dicht, daß vom Zelt nichts zu sehen war. **Selbst** [die Reifenspuren] lösten sich im Regen auf, so rasch, daß er zusehen konnte, wie sie dünner und dünner wurden, ehe sie nur noch eine Ahnung waren.
- (184) Er hatte rasenden Hunger, aber vor allem quälte ihn Lust auf Schokolade. Milkschokolade, Nußschokolade, Cremeschokolade, die Sorte war zweitrangig, **selbst** [Kochschokolade] war ihm recht. Hauptsache Schokolade.
- (185) Jeder Moment sei unwiederholbar, und **selbst** [von der fähigsten Kunst] immer nur in Fragmenten nachzustellen.

Die Fokuspartikel ‚selbst‘ kann mit seiner argumentativen Stärke ebenso einen ganzen Nebensatz unterstützen (s. das Kapitel 3.3.1.1). Für den Beleg (186) wird eine Verteilung der Assertion und Präsupposition in der folgenden Tabelle skizziert.

- (186) Fortwährend Wind; **selbst** [wenn er lau ist], kühlt er alles um zwanzig weitere Grade herab.

Assertion	Präsupposition
Dem lauen Wind wird <i>auf der Skala der Erwartbarkeit ein hoher Wert</i> zugesprochen.	Es gibt noch andere ‚Windarten‘, die <i>anders als ‚lau‘ empfunden</i> werden können. <i>Diese Empfindungen stellen eine Skala dar (etwa: eiskalt – kalt – kühl – lau – warm – heiß)</i> . Dass der Wind lau ist, war <i>wenig erwartet</i> . Es war jedoch nicht der am wenigste erwartete Wert.

Die Stärkung des eingeführten Satzes mithilfe der Fokuspartikel ‚selbst‘ stellen ferner die folgenden Belege dar:

- (187) Und obwohl sie mittlerweile deutlich erkennen konnte, daß es sich bei dem dritten, aus seinem Rücken herauswachsenden Arm um eine Angel handelte, wurde sie das Gefühl nicht los, daß die auf und nieder wippende Rute ihr zuwinkte, sie meinte, und dieses Gefühl bannte sie an Ort und Stelle, **selbst** [dann noch, als die kuriose, krumme und schiefe Gestalt bereits unter dem Fenstersims verschwunden war].
- (188) Vielleicht hat einer dieser Jungen mit einem Enkel Ähnlichkeit. Doch **selbst** [falls die Anführerin der Gruppe eine seiner Enkelinnen wäre], könnte er das

nicht mit Bestimmtheit sagen. Er hat sie seit zwölf, vierzehn, vielleicht sechzehn Jahren nicht gesehen.

Wie die Erwartung überboten wird, kann beispielsweise an dem nächsten Satz illustriert werden. Die Verbindung ‚ja selbst‘ evoziert stark die häufige Verbindung ‚ja sogar‘. Präsupponiert wird hier eine Skala etwa wie ‚harmlos – gemütlich – angenehm – romantisch‘, wobei ‚süßlich‘ potenziell über dieser Skala liegt.

- (189) Daß eine auf den Alltag zielende Gesellschaftsgeschichte Gefahr läuft, zu verharmlosen, gemütlich, ja **selbst** [süßlich] zu werden, ist unbestreitbar.

4.2.3.3 Adversative Funktion

Die argumentative Funktion dieser Variante besteht darin, den Wert des vorhergehenden Satzes mithilfe des mit ‚allein‘ eingeführten Satzes zu mindern, wenn nicht sogar zu annullieren. In dem DWDS-Kernkorpus 21 ist diese Variante einmal vorgekommen. Die Fokuspartikel steht hier in der Nullposition. In den Satz, den ‚allein‘ einleitet, wird ein anderer Satz eingeschoben. Die Fokuskonstituente wird also gespaltet.

- (190) Goethe, der ein knappes Jahr zuvor in Etienne Geoffroy Saint-Hilaire den Bundesgenossen begrüßt hat, der mit seinem Sieg ihm selbst einen Platz unter den großen Naturwissenschaftlern der Zeit sichert, geht daraufhin mit diesem hart ins Gericht: „Geoffroy de Saint-Hilaire“, erregte er sich, „ist ein Mensch, der wirklich in das geistige Walten und Schaffen der Natur eine hohe Einsicht hat; **allein** [seine französische Sprache]_A, insofern er sich herkömmlicher Ausdrücke zu bedienen gezwungen ist, [lässt ihn durchaus im Stich]_B.

5 SCHLUSSFOLGERUNG

Die selektive qualitative Untersuchung der Korpusbelege anhand der Forschungsliteratur hat gezeigt, dass es lohnend ist, die Fokuspartikeln ‚allein‘ und ‚selbst‘ in Großklassen zu unterteilen, die die Alternativen zum Fokus entweder ausschließen oder zulassen. Dies erscheint mir insofern plausibel, als die restriktive Fokuspartikel ‚allein‘ die Wahrheitsbedingungen des Satzes (in die Assertion), in dem es auftritt, verändert. Es handelt sich also um eine Einschränkung auf der Satzebene. Die restriktive und die evaluative Variante sind über die Gesamtbedeutung der Einschränkung verbunden.

Die evaluative Fokuspartikel ‚allein‘ geht jedoch nicht in die Wahrheitsbedingungen des Satzes ein. Es besteht allerdings eine Diskrepanz innerhalb der evaluativen Variante, denn sie lässt Alternativen prinzipiell zu und schränkt sie lediglich auf der Ebene des Sprechakts ein. Die Darstellung von HELBIG erwiesen sich im Hinblick auf die Trennung der restriktiven und evaluativen Variante als geeignet, während sich die Beschreibung von KÖNIG & STARK als mangelhaft gezeigt hat. Da das evaluative ‚allein‘ die Bedeutung seines Fokus steigert, wird es auch als ‚skalar‘ oder ‚skalierend‘ bezeichnet. Obwohl die skalare Verwendung von BRAUBE abgelehnt wird, erscheint mir eine präsupponierte Skala der Wichtigkeit plausibel. Es handelt sich um Wichtigkeit in dem Sinne, dass die Fokuspartikel den wichtigsten Diskussionsgegenstand markiert. BRAUBE geht hingegen von einer ‚Wertskala‘ aus. So ist in diesem Kontext das evaluative ‚allein‘ nicht durch das skalierende ‚nur‘ zu ersetzen.

Eine Skala wird ebenso im Fall der inklusiv-hervorhebenden Fokuspartikel ‚selbst‘ angenommen, und zwar die der Erwartbarkeit und/oder der Wahrscheinlichkeit. Ein hoher Wert auf einer Skala wird assertiert, während die Gültigkeit der Alternativen präsupponiert wird, wobei diese auf der jeweiligen Skala tiefer liegen. Die Gemeinsamkeit vom evaluativen ‚allein‘ und inklusiv-hervorhebenden ‚selbst‘ besteht einerseits in den zugelassenen Alternativen, andererseits in den präsupponierten Skalen. Darüber hinaus kann das Lexem ‚selbst‘ eine Skala des ‚Involviertseins‘ präsupponieren. Die Frage nach der syntaktischen Kategorisierung dieses inklusiven Lexems konnte nicht eindeutig beantwortet werden. Zu dem Kategorisierungsproblem werden unterschiedliche

Ansichten vertreten. Das Meinungsspektrum lässt sich folgendermaßen zusammenfassen:

- i. betontes inklusives ‚selbst‘ ist eine Fokuspartikel (PLANK);
- ii. betontes inklusives ‚selbst‘ wird als ‚Typ der Fokuspartikel-Bedeutung‘ beschrieben (BRAUBE);
- iii. ‚selbst‘ kann als ‚Fokuspartikel‘ bezeichnet werden, nur wenn es durch ‚sogar‘ ersetzbar ist (ZIFONUN u.a.);
- iv. steht ‚selbst‘ nach dem Subjekt, wird es als Pronomen klassifiziert, steht es hingegen vor seinem Bezugsglied, wird es als Fokuspartikel kategorisiert (MÉTRICH & FAUCHER).

Was die Ambiguitäten betrifft, so hat die Untersuchung gezeigt, dass ‚allein‘ hinsichtlich der Fokuskonstituente ambig sein kann, wenn es postfokal oder in Distanzposition auftritt und betont wird. Doch kann es ebenso zu Ambiguitäten hinsichtlich der Funktion der Fokuspartikel kommen, selbst wenn diese präfokal auftritt. Kriterium ist bei ‚allein‘ aber v.a. die Form der Fokuskonstituente. Ist diese eine Nominalphrase, so kann die Ambiguität überbrückt werden. Bei ‚selbst‘ sorgt die Betonung der Fokuspartikel für den Bedeutungswechsel ‚weg von ‚sogar‘‘. Die Frage nach der syntaktischen Kategorisierung der betonten Variante bleibt wie oben skizziert offen. Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die betonten Varianten Schwierigkeiten bereiten, während die unbetonten (egal ob in präfokaler oder postfokaler Stellung) problemlos funktionieren.

Für die Beschreibung der argumentativen Funktion der jeweiligen Fokuspartikeln, insbesondere der Fokuspartikel ‚allein‘ hat sich das *Handbuch der deutschen Konnektoren* von PASCH u.a. als fruchtbringend erwiesen, weil die Fokuspartikeln als ein bestimmter Konnektortyp behandelt werden, und zwar als nicht-vorfeldfähige Adverbkonnektoren. Demzufolge stellen Fokuspartikeln eine Relation her. Die Relate, meistens in Form von Sätzen, können nicht nur Sachverhalte, sondern eben auch epistemische Minimaleinheiten oder Illokutionen sein. Daraus resultiert, dass die Fokuspartikeln je einen assertierten und einen präsupponierten Satz verbinden können. Die mögliche Einbeziehung der Fokuspartikeln in die Klasse der ‚Verknüpfer‘ stellt eine Neuordnung der

syntaktischen Klassifikation der Konnektoren dar. Von ATAYAN konnte ferner ein sprachlich-kommunikatives Minimalmodell (logisch-kognitiv oder dialogisch) der Argumentation übernommen werden. Abschließend wurden die Fokuspartikeln auf ihre Funktion in den argumentativen Strukturen hin überprüft. Eine Übersicht der argumentativen Funktionen oder Modifikationen der jeweiligen Fokuspartikeln mit ihren möglichen äquivalenten Entsprechungen ist in der folgenden Tabelle zu finden.

Fokuspartikel	argumentative Funktion	äquivalent mit
allein ₁ (restriktiv)	Die Alternativen zum Fokus werden auf der Satzebene ausgeschlossen. Die jeweiligen Wahrheitsbedingungen werden verändert. Der Sprechende markiert also die Gültigkeit nur einer Alternative auf der propositionalen Ebene.	<i>nur,</i> <i>ausschließlich</i>
allein ₂ (evaluativ)	Die Alternativen auf der propositionalen Ebene werden zugelassen. Der Sprechende schließt sie auf der Ebene des Sprechakts aus und markiert den relevanten Diskussionsgegenstand. Von den Alternativen sollte abgesehen werden.	<i>schon</i>
allein ₃ (adversativ)	Es wird zur Sprache gebracht, dass der mit ‚allein‘ eingeführte Satz die Bedeutung des vorangehenden Satzes in hohem Maße schwächt oder sogar aufhebt.	<i>aber, jedoch</i>
selbst ₁ (inklusive-hervorhebend)	Die rein inklusive Variante von ‚selbst‘ überlappt sich logischerweise mit der inklusiv-hervorhebenden. Die erste markiert die Koordination der Sachverhalte, wobei die zweite über eine zusätzliche Erwartungspräsupposition verfügt. Infolge dieser Präsupposition wird die Gültigkeit der Alternativen angenommen, die auf der angenommenen Skala tiefer liegen. Auf der propositionalen Ebene wird ein hoher Wert des Bezugsgliedes auf der jeweiligen Skala assertiert. Außerdem markiert das inklusiv-hervorhebende ‚selbst‘ die argumentative Stärke des Bezugsgliedes.	<i>sogar</i>
selbst ₂ (inklusive)		<i>auch</i>

Obwohl in einigen Fällen davon ausgegangen wird, dass die Fokuskonstituente nur ein Satzteil sein kann, wurde auch ein ganzer Satz als Fokuskonstituente identifiziert, ein sog. maximaler Satzskopus. Die Kombination einer Fokuspartikel mit einem Hauptsatz ist nur bei der adversativen Variante von ‚*allein*‘ möglich. Ist die Fokuskonstituente ein Nebensatz, so bestehen die folgenden Möglichkeiten der Kombinationen: Fokuspartikel + Konjunktion / Subjunktion / Konjunkionaladverb.

- *schon + allein + deswegen + weil;*
- *selbst + wenn;*
- *selbst + falls;*
- *selbst + dann;*
- *selbst + als.*

Die relevanten Merkmale der einzelnen Varianten werden abschließend in der folgenden Tabelle in Form einer Matrix dargestellt. Das Plus-Zeichen bezeichnet das Vorhandensein des Merkmals, das Minus-Zeichen dessen Abwesenheit und das Fragezeichen markiert, dass das Vorhandensein des Merkmals umstritten ist.

Merkmal	allein ₁	allein ₂	allein ₃	selbst ₁	selbst ₂
besitzt den Status als Fokuspartikel	+	+	-	+	?
kann betont werden ohne Kategorienwechsel	+	+	-	+/?	?
ist Teil der Wahrheitsbedingungen bzw. der Assertion	+	-	-	-	-
lässt Alternativen zum Fokus zu	-	+	-	+	+
präsupponiert eine Skala		?		+	+
die Skala der Erwartbarkeit bzw. Wahrscheinlichkeit	-	-	-	+	-
die Skala des ‚Involviertseins‘	-	-	-	+	+
die Skala der Wichtigkeit	-	?	-	-	-
enthält eine restriktive bzw. exklusive Komponente	+	-	-	-	-
enthält eine evaluative bzw. bewertende Komponente	-	+	-	-	-
verfügt über einen maximaler Satzskopus	-	+	+	+	-

6 RESÜMEE

Die Zielsetzung meiner Arbeit war, die durch die Fokuspartikeln ‚allein‘ und ‚selbst‘ verursachten Äußerungsmodifikationen sowie ihre Funktion in den argumentativen Strukturen zu erläutern. Ausgegangen wurde von dem *Artikel Die Partikel allein. Klassifizierungs- und Bedeutungsprobleme* von BRAUBE, die u.a. die Verteilung von Assertion und Präsupposition in Sätzen, die die Fokuspartikel ‚allein‘ enthalten, zur Sprache bringt. Außerdem habe ich mich im ersten Teil mit den theoretischen Merkmalen der Fokuspartikeln sowohl auf der formalen als auch der semantischen Ebene befasst. Hierfür hat sich die Charakterisierung von Helbig am geeignetsten erwiesen. Darüber hinaus wurden umstrittene Fälle im Hinblick auf ihre Betonbarkeit oder die Bestimmung ihrer Fokuskonstituente beschrieben. Abgeschlossen wurde der erste Teil mit der Darstellung der Parallelen und Unterschiede zwischen ‚allein‘ und ‚selbst‘.

Im zweiten Teil wird die Annahme von PASCH u.a. aufgefasst, die Fokuspartikeln seien als ein bestimmter Konnektortyp (als nicht-vorfeldfähige Adverbkonnektoren) anzusehen. Die Auswertung der Forschungsliteratur (v.a. PASCH u.a. und BRAUBE) hat gezeigt, dass die Fokuspartikeln als eine Relation herstellende Konnektoren jeweils einen assertierten und einen präsupponierten Satz verbinden. Darauf aufbauend lassen sich die Funktionen der Fokuspartikeln ‚allein‘ und ‚selbst‘ in den argumentativen Strukturen anhand authentischer Korpusbelege ausführlicher kommentieren. Nicht nur aus der Forschungsliteratur (BRAUBE, PASCH u.a., MEIBAUER), sondern auch aus den Korpusbelegen hat sich ergeben, dass es sinnvoll ist, eine funktionale Trennung innerhalb der Varianten der Fokuspartikeln ‚allein‘ und ‚selbst‘ vorzunehmen. Einerseits ist es das restriktive ‚allein‘, das die Alternativen auf der propositionalen Ebene ausschließt und somit in die Wahrheitsbedingungen des Satzes eingreift, andererseits sind es das evaluative ‚allein‘ und das inklusiv-hervorhebende ‚selbst‘, welche die Alternativen zulassen, wobei die Wahrheitsbedingungen unverändert bleiben. Diese präsupponieren ferner eine Skala (der Erwartbarkeit oder der Wichtigkeit). Die evaluative Variante schließt die Alternativen jedoch auf der Ebene des Sprechakts aus.

7 LITERATURVERZEICHNIS

- ALTMANN, Hans (1976): Die Gradpartikeln im Deutschen. Untersuchungen zu ihrer Syntax, Semantik und Pragmatik. Tübingen: Max Niemeyer.
- ALTMANN, Hans / HAHNEMANN, Suzan (1999): Syntax fürs Examen. Wiesbaden: Westdeutscher Verlag.
- ALTMANN, Hans / HOFMANN, Ute (2004): Topologie fürs Examen. Verbstellung, Klammerstruktur, Stellungsfelder, Satzglied- und Wortstellung. Wiesbaden: VS Verlag.
- ATAYAN, Vahram (2006): Makrostrukturen der Argumentation im Deutschen, Französischen und Italienischen. Dissertation. Frankfurt am Main.
- ATAYAN, Vahram (2007): Argumentationsstrukturen – ein Äquivalenzparameter bei der Übersetzung? In: Multiperspektivische Fragestellungen der Translation in der Romania. Hommage an Wolfram Wilss zu seinem 80. Geburtstag. Hrsg. von Alberto Gil, Ursula Wienen. Frankfurt: Lang. S. 61–93.
- BRAUBE, Ursula (2000): Die Partikel *allein*. Klassifizierungs- und Bedeutungsprobleme. In: Linguistik Online 6/2. [unpaginiert]
- DUDENREDAKTION (2009): Die Grammatik. Mannheim/Wien/Zürich: Dudenverlag.
- EDMONDSON, Jerold A. / PLANK, Frans (1978): Great Expectations: An Intensive Self Analysis. In: Linguistics and Philosophy, 2/3. S. 373-413.
- EISENBERG, Peter (2013): Grundriss der deutschen Grammatik. Band 2: Der Satz. Stuttgart / Weimar: J.B. Metzler.
- ERBEN, Johannes (1958): Abriss der deutschen Grammatik. Berlin: Akademie-Verlag.
- GLÜCK, Helmut / RÖDEL, Michael (2016): Metzler Lexikon Sprache. Stuttgart: J.B. Metzler.
- GOVIER, Trudy (2018): Problems in Argument Analysis and Evaluation. Updated edition. Ontario: Windsor Studies in Argumentation.

- HELBIG, Gerhard (1994): Lexikon deutscher Partikeln. Leipzig/Wien: Enzyklopädie.
- HELBIG, Gerhard / BUSCHA, Joachim (2005): Die Deutsche Grammatik. Ein Handbuch für den Ausländerunterricht. Berlin / München: Langenscheidt KG.
- HIELSCHER, Andrea a kol. (2003): Deutsch-tschechisches Fehlerlexikon. Praha: Nakladatelství Kvarta.
- JACOBS, Joachim (1983): Fokus und Skalen. Zur Syntax und Semantik der Gradpartikeln im Deutschen. Tübingen: Max Niemeyer.
- KIENPOINTNER, Manfred (1992): Alltagslogik. Struktur und Funktion von Argumentationsmustern. Stuttgart / Bad Cannstatt: frommann-holzboog.
- KÖNIG, Ekkehard / STARK, Detlef (1990): Adverbien und Partikeln. Ein deutsch-englisches Wörterbuch. Heidelberg: Julius Groos.
- LAMBRECHT, Knud (1994): Information Structure and Sentence Form: Topic, Focus, and the Mental Representations of Discourse Referents. Cambridge: Cambridge University Press.
- LEMNITZER, Lothar / ZINSMEISTER, Heike (2006): Korpuslinguistik. Eine Einführung. Tübingen: Gunter Narr.
- LINKE, Angelika / NUSSBAUMER, Markus / PORTMANN, Paul, R. (2004): Studienbuch Linguistik. 5., erweiterte Auflage. Tübingen: Max Niemeyer.
- MEIBAUER, Jörg (1999): Pragmatik. Eine Einführung. Tübingen: Stauffenburg.
- MÉTRICH, René / FAUCHER, Eugène (2009): Wörterbuch deutscher Partikeln. Unter Berücksichtigung ihrer französischen Äquivalente. Berlin / New York: Walter de Gruyter.
- PASCH, Renate (1992): Kausale, konzessive und adversative Konnektive: Konnektive als Mittel des Ausdrucks von Diskurspräsuppositionen. In: Semantik. Münster: Zentrum für Sprachforschung und Sprachlehre. S. 33-48.

- PASCH, Renate (2004): Das „Handbuch der deutschen Konnektoren“. In: Brücken schlagen. Grundlagen der Konnektorenssemantik. Hrsg. von Hardarik Blühdorn; Eva Breindl; Ulrich Hermann Waßner. Berlin: de Gruyter. S. 11-44.
- PASCH, Renate (2006): Fokussierende, fokussierte und fokussierbare Vorerstausdrücke: Drei syntaktisch-informationsstrukturelle Klassen adverbialer Ausdrücke. In: Grammatische Untersuchungen. Analysen und Reflexionen. Festschrift für Gisela Zifonun. Hrsg. von Eva Breindl; Lutz Gunkel; Bruno Strecker. Tübingen: Narr. S. 401-416.
- PASCH, Renate / BRAUßE, Ursula / BREINDL, Eva / WAßNER, Ulrich Hermann (2003): Handbuch der deutschen Konnektoren. Linguistische Grundlagen der Beschreibung und syntaktische Merkmale der deutschen Satzverknüpfen (Konjunktionen, Satzadverbien und Partikeln). Berlin / New York: Walter de Gruyter.
- PLANK, Frans (1979): Zur Affinität von *selbst* und *auch*. In: Die Partikeln der deutschen Sprache. Hrsg. von Harald Weydt. Berlin / New York: Walter de Gruyter. S. 269-284.
- SCHERER, Carmen (2006): Korpuslinguistik. Heidelberg: Winter.
- WEYDT, Harald (1979): Die Partikeln der deutschen Sprache. Berlin / New York: Walter de Gruyter.
- WOHLRAPP, Harald (2008): Der Begriff des Arguments. Über die Beziehungen zwischen Wissen, Forschen, Glauben, Subjektivität und Vernunft. Würzburg: Königshausen & Neumann.
- WULF, Detmer (2018): Fokus-Hintergrund-Gliederung. In: Handbuch Pragmatik. Hrsg. von: Frank Liedtke; Astrid Tuchen. Stuttgart: J.B. Metzler. S. 214-222.
- ZIFONUN, Gisela / HOFFMANN Ludger / STRECKER, Bruno (1997): Grammatik der deutschen Sprache. Berlin / New York: Walter de Gruyter.

8 ANOTACE

<u>Příjmení a jméno autora:</u>	Ivana Grenová
<u>Název katedry a fakulty:</u>	Katedra germanistiky, Filozofická fakulta Univerzity Palackého v Olomouci
<u>Název diplomové práce:</u>	<i>Allein</i> das reicht nicht, selbst <i>wenn</i> ich mich bemühe. Untersuchung ausgewählter Fokuspartikeln in Bezug auf argumentative Strukturen
<u>Vedoucí diplomové práce:</u>	Mgr. Marie Krappmann, PhD.
<u>Počet znaků:</u>	170 810
<u>Počet příloh:</u>	1
<u>Počet titulů použité literatury:</u>	33
<u>Klíčová slova:</u>	částice, vytykáací částice, skopus, homonymie, syntax, argumentace, presupozice, spouštěč presupozic, aserce, korpusová lingvistika

Abstrakt:

Výrazy ‚*allein*‘ a ‚*selbst*‘ patří k lexémům, které mají více použití. Kromě přídavných jmen, příslovcí a zájmen je lze zařadit mezi vytykáací částice, které představují stěžejní část této práce. Jsou předložena jak formální (pozice a přízvuk), tak sémantická (vztah vytykáací částice a skopusu; rozsah skopusu) kritéria. Rovněž budou diskutovány paralely a rozdíly mezi ‚*allein*‘ a ‚*selbst*‘. Navíc lze ohniskové částice ‚*allein*‘ a ‚*selbst*‘ považovat za určitý typ konektoru. To znamená, že mohou fungovat vztahově. Typ vztahu, který vyjadřují, závisí na způsobech jejich užití, například ‚*allein*‘ má více než jeden způsob užití. Vztahy (obvykle ve formě vět) konektorů jsou m.j. také epistemické minimální jednotky nebo ilokuce, tj. propoziční struktury. V souvislosti s tím je také objasněna jejich funkce jako presupozičních spouštěčů a vysvětlena jejich funkce v argumentačních strukturách. Případné zařazení ohniskových částic do třídy tzv. ‚spojovacích výrazů‘ představuje reorganizaci syntaktické klasifikace konektorů.

9 ANNOTATION

<u>Name of the author:</u>	Ivana Grenová
<u>Name of the institution:</u>	Katedra germanistiky, Filozofická fakulta Univerzity Palackého v Olomouci
<u>Name of the thesis:</u>	Study of selected focus particles in argumentative structures
<u>Supervisor:</u>	Mgr. Marie Krappmann, PhD.
<u>Number of characters:</u>	170 810
<u>Number of attachments:</u>	1
<u>Number of used titles of literature:</u>	33
<u>Keywords:</u>	particle, focus particle, scope, homonymy, syntax, argumentation, presupposition, presupposition triggers, assertion, corpus linguistics

Abstract:

The expressions ‘allein’ and ‘selbst’ belong to those lexemes that have multiple uses. Besides adjectives, adverbs and pronouns, they can be classified as ‘focus particles’, which form the focus of this work. Both formal (position and accentuation) and semantic (relation focus particle-focus constituent; focus range) criteria are presented. Furthermore, parallels and differences between ‘allein’ and ‘selbst’ will be discussed. In addition, it will be expressed that the focus particles ‘allein’ and ‘selbst’ can be regarded as a certain type of connector. This means that they can function relationally. The type of relation they express depends on their modes of use, for example, ‘allein’ has more than one mode of use. The relations (usually in the form of sentences) of the connectors are not only facts, but also epistemic minimal units or illocutions, i.e. propositional structures. In connection with this, their function as presupposition triggers is also clarified and their function in argumentative structures explained. The possible inclusion of focus particles in the class of ‘linkers’ represents a reorganisation of the syntactic classification of connectors.

10 ANHANG

Die Belege zu ‚allein‘:

- (1) **Allein** das Outfit war gleich geblieben.
- (2) **Allein** die Möglichkeit einer solchen Fragestellung mußte die Regierenden beunruhigen und rechtfertigte die »Vertraulichkeit« der Botschaft.
- (3) Auch wenn man in der ekstatischen Selbstbegegnung das, was wir letztlich sind, in **allein** angemessener Form haben sollte, auch dann steht jenes Unbenennbare, aber von den Ekstatikern stets Intendierte doch noch notwendigerweise in irgendeiner Beziehung zum Historischen und Sozialen, dessen Schicksale auch irgendwie seine Schicksale sind.
- (4) Diät **allein**, wenn er sie überhaupt einhielt, genügte nicht.
- (5) Die meisten dieser Arbeiten verwiesen **allein** durch die dazu erforderliche Kraftanstrengung oder technische Sachkenntnis auf den Mann.
- (6) In der neuen Hauptverhandlung wurde Hans Modrow von dem Kollegen Dr. Friedrich Wolff **allein** verteidigt.
- (7) Vieles davon kann der Markt **allein** besorgen.
- (8) Man müsse sich so schnell wie möglich um einen Nachfolger kümmern, **allein** schaffe sie die Praxis nicht.
- (9) Ada weiß, daß **allein** die Wahrscheinlichkeit, Mario noch mal zu sehen, **nicht** besonders groß ist, aber warum ist Laura auch so bescheuert, sich nach der mißglückten Igor-Geschichte in einen Boygroupsänger zu verlieben?
- (10) Aus der verbreiteten Forderung nach Absetzung der Regierung **allein** läßt sich **nicht** auf eine Ablehnung der neuen Ordnung schließen.
- (11) Dieser Sockel **allein** erklärt aber das Schweigen der siebziger Jahre noch **nicht**.
- (12) Mit dem Fotografieren der Besucher des Hauses **allein** war es ja sicher **nicht** getan.

- (13) Insgesamt unterschrieben [...] **allein** in Deutschland **nicht** weniger als 43600 Menschen eine Petition, das schandbare Urteil nicht zu vollstrecken.
- (14) Und um zu demonstrieren, daß baden **allein nicht** ausreicht, um sich von jeglichen Gerüchen zu befreien, schrieben sie unter das Konterfei eines toten Herings.
- (15) **Allein** die Beschreibung der Proben würde die damalige Zeit hinlänglich charakterisieren.
- (16) Der Mensch lebt schließlich nicht vom Lied **allein**.
- (17) Mit dem Fotografieren der Besucher des Hauses **allein** war es ja sicher nicht getan.
- (18) Polizisten mögen ihn nicht, **allein** wegen der Rose auf seiner Backe.
- (19) **Allein** 124 Tierarten sind ausgerottet worden.
- (20) Doch es war nicht **allein** die Zeit mit ihren Prüfungen, Enttäuschungen und ihrer zehrenden Dauer, sie ihrer Sanftmut Grenzen gesetzt hatte, sie zuweilen aufgebraucht und erschöpft erschienen ließ.
- (21) Vom Morgentau und dem Regen **allein** konnte sie nicht stammen.
- (22) Bin ich undankbar? Ich bin gesund, okay, und ich will **allein** damit noch nicht zufrieden sein.
- (23) Er antwortete leise, das stimmte wohl, aber seine Antipathie richte sich **allein** gegen das Projekt, nicht gegen mich persönlich.
- (24) Er neigt zur Gewalt, die sich anfangs **allein** auf Demos entlädt.
- (25) Sie müssen begreifen, daß ein Firmenkonsortium dieser Größe nie einem Menschen **allein** gehört, selbst wenn das auf dem Papier der Fall sein mag.
- (26) Politische Leidenschaften dienen bald überall nicht **allein** nationalen Interessen – sie werden im Namen universeller Ideen gerechtfertigt.
- (27) Es lag wahrscheinlich **allein** daran, dass kein einziger deutscher oder alliierter Soldat nötig gewesen wäre, um die wirklich Schuldigen vor dem Zorn der Leute zu schützen.
- (28) Zu denen, die auf diese Rückzugsforderung ausgesprochen skeptisch reagierten, gehörte übrigens Stefan Heym: „Ich glaube nicht, dass wir von der Kultur her **allein** die Sache lösen können.“

- (29) Einen Mann brauchte ich nicht mehr, aber gutes Essen **allein** stimmt mich auch nicht froh.
- (30) Von mir will ich so wenig wie möglich reden, meine Historie nicht unterbrechen, **allein** sie soll für mich sprechen.
- (31) Der ärmste Händler aus Mekka oder dem hintersten Indien lege reichere Gaben vor; wenn da Gama die Gunst des Königs gewinnen wolle, dann **allein** durch Gold.
- (32) Doch ist dies für uns von Bedeutung? Uns interessiert **allein** unser Held, dieser Tristan wider Willen, der mit seinem weißen Segel im Jahre 1508 im Triumph zurückkehrte.
- (33) Alle Ahnung von Zeit ist räumlich, wir begreifen sie **allein** als Abstand von etwas, als Länge, Kürze oder das Umkreisen einer Mitte, aber in diesem Weiß verlieren sich Raumgefühl und Perspektive, werden Entfernungen nicht mehr einschätzbar.
- (34) Was es mich überhaupt so lange aushalten läßt, ist **allein** mein zeichenblock.
- (35) Green hingegen verstand es, wie schon der alte Swain, sich in den Vordergrund zu drängen; er war maßlos rechthaberisch, als habe er **allein** vom Baum der Erkenntnis gegessen, um den zu kreisen bis zum Jüngsten Gericht er verdammt worden ist, verdammt, verdammt, sage ich.
- (36) Es war noch kein Verlangen in ihnen, sie sehnten sich nach nichts, richteten sich **allein** auf ein Hier und Jetzt.
- (37) In die alles verzerrt widerspiegelnde Linse starrend, kam ich mir mit jedem Moment selbst abstoßender vor, gleichsam degeneriert, als wäre nicht die Kamera, sondern **allein** Joshuas Blick auf mich gerichtet.
- (38) Worauf Wheeler so ungeschickt wird, seine Autorität in die Waagschale zu werfen und zu erwidern, daß diese Frage sicherlich noch für die nächsten Jahre offenbleiben werde, da **allein** die Regierung die Verantwortung für eine Rücksiedlung zu tragen und die Sicherheit der Kinder zu erwägen haben.
- (39) Und alles kommt zurück nun in dieses Zimmer; aber es ist Marah **allein**, für die ich je in mir Raum hatte.
- (40) Daß das Polarlicht trotzdem alle elf Jahre bis zum Äquator riechen kann, hat **allein** mit den sich dann mehrenden Sonnenflecken und deren

Magnetstürmen zu tun, ihrem Drometenrot, das seit jeher Tod zu verkünden schien.

- (41) Das ist **allein** sein Problem. Ab sofort kümmere ich mich nur noch um meine eigenen Sachen.
- (42) Du **allein** trägst die Schuld am Tod deines Vaters.
- (43) Sie **allein** durfte auf Mama wütend sein und auf Mama schimpfen.
- (44) Sie war ausgewählt worden, von allen Mädchen hatte sie die beste Ausstrahlung gehabt, das **allein** war es, was zählte.
- (45) Gemeinsam hatten sie Pläne gemacht, auch für das Stadion wie für jeden Bahnhof, jeden Platz, jeden öffentlichen Ort, aber niemals hätte Nihara geglaubt, dass sie **allein** in der Lage wären, einen fast perfekten Anschlag durchzuführen.
- (46) Leider ist niemand da, der meine Überempfindlichkeit bemerkt und lächerlich findet. Plötzlich (und zum ersten Mal) beglückt mich der Gedanke, nicht deine beiden Frauen und nicht die Sexualität sind das Problem, sondern **allein** die Narrheiten deines Kopfes.
- (47) Er urteilte **allein** nach dem Geruch des Korkens.
- (48) Ich teile Ihnen das **allein** aus Gründen der Vollständigkeit mit, es erklärt alles und nichts.
- (49) Bis dato hatte ich mich passiv verhalten, hatte Keferloher machen lassen, nun, **allein schon**, um mich von meinem Selbsthass abzulenken, wollte ich die Rolle meines Vaters übernehmen, mit allen Pflichten, die dazugehören.
- (50) Ich war bestürzt, bestürzter jedoch noch über ihren so unverhofft vertraulich klingenden Ton, ihren zu mir geneigten Kopf, den süßen Geruch, der von ihr ausging, daß mir **schon allein** deshalb die Schamesröte in die Wangen schoß.
- (51) In der Rückwärtsgewandtheit dieser Augenblicke aber habe ich auch gelebt, **allein** beim Beschreiben dieser kaum handflächengroßen Bögen; und diese Nähe war mir Leben genug, war nah genug.
- (52) Als wäre **schon allein** ein Schiff Versprechen eines Paradieses, das stets hinter der Kimm liegt.
- (53) Und der Herr sprach allein mit Moses und legte ihm seine Worte in den Mund – welch ein Glück liegt **schon allein** darin, Namen für etwas zu

haben, sie laut aussprechen zu können; sie bannen und machen vieles gut, weil sie es menschlich werden lassen.

- (54) Und all die Orte, die nun fehlen, um mit ihnen eine Person verbinden zu können, Städte, Plätze, Cafes und Kinos, deren Gegenwart, die sie selbst noch in ihrer Abwesenheit zu verkörpern vermochten, sie wachriefen, **allein** beim durch die Straßen Gehen.
- (55) Eine prunkvoll gehaltene Messe bedeutet **schon allein** durch ihren Prunk etwas; Brot und Wein waren Körper und Blut Christi.
- (56) Ekelhaft, **allein** das wäre Grund genug, hier nicht länger mitzumachen.
- (57) **Schon allein** die Vorstellung, auf engem Raum mit dem Mann, den du liebst, und drei anderen Frauen nackt beieinander zu sitzen, war dir unangenehm.
- (58) **Schon allein** das Gefühl, wenn die Haut unter dem Pflaster glatt gespannt ist, tröstet dich, diese herrliche Straffheit.
- (59) Er war eine Totgeburt, war schon gestorben in deinem Bauch, bevor du ihn ins Dunkel des Nichtseins gepreßt hast. Diese Nacht ist die schlimmste in deinem Leben gewesen, Diane, **allein** die Erinnerung daran ist schwerer als alles andere, was dir je widerfuhr.
- (60) Meine Ängste sind so fürchterlich, daß mir **allein** von ihnen fast schlecht wird.
- (61) **Schon allein** dafür muß man sie lieben.
- (62) Dieses gute Dutzend knorziger alter Herren scheint sich für jeden Tisch eine Dame zur Vorsteherin erkoren zu haben, alles ältere Damen, die **schon allein** durch ihre aufrechte Sitzhaltung Adel verraten.
- (63) Die Zeitung, die mich beim Korrekturlesen noch so fern und geheimnisvoll anmutete, blätterte ich nun durch, erleichtert **allein** darüber, daß es keine weißen Stellen gab.
- (64) Goethe, der ein knappes Jahr zuvor in Etienne Geoffroy Saint-Hilaire den Bundesgenossen begrüßt hat, der mit seinem Sieg ihm selbst einen Platz unter den großen Naturwissenschaftlern der Zeit sichert, geht daraufhin mit diesem hart ins Gericht: „Geoffroy de Saint-Hilaire“, erregte er sich, „ist ein Mensch, der wirklich in das geistige Walten und Schaffen der Natur eine hohe Einsicht hat; **allein** seine französische Sprache, insofern

er sich herkömmlicher Ausdrücke zu bedienen gezwungen ist, lässt ihn durchaus im Stich.

- (65) Der Mensch, den es betrifft, wird nie davon erfahren, und doch ist es für mich, als würde er es erfahren, wenn Sie es niederschreiben, **allein**, weil die Welt davon erfährt.
- (66) Du jedoch scheinst Dich wenig verändert zu haben, das jedenfalls lese ich aus den Abschriften Deiner Geschichten über Sylvie und Bruno, für die ich Dir herzlich danke. Daß sie für Kinder gedacht sind, kann man beim besten Willen nicht mehr behaupten, **schon allein** deshalb, weil Du alle Einwohner Tristans [...] durch eine Epidemie umkommen und mich eines zwar pietätvoll priesterlichen, aber dabei vierfachen Todes sterben läßt, die Hände über dem Kreuz gefaltet.
- (67) Doch eigentlich konnte **allein** die Erwähnung bestimmter globaler Sachverhalte mich zwingen, ihn bei Commander Youssef zu melden.
- (68) Und nicht, um es zu vergessen, sondern nur mit diesem Wissen **allein** zu sein, hatte er sich eingesperrt.
- (69) Gegessen wurde anfangs zumeist wortlos, nur wenn mein Großvater etwas sagte, eine Frage stellte oder sich zu einem Thema äußerte, war das Gespräch eröffnet, dessen Verlauf und Ende von ihm **allein** bestimmt wurde.
- (70) Die Berührung mit dem deutschen Geist **allein** kann diese Wandlung vollziehen: Lehre, Wissenschaft, Predigt, Lied.
- (71) Ich **allein** würde vermutlich noch eine Nacht ausharren, nein: sicherlich, trotz dem Knie.
- (72) Und obwohl ich dann kein Wort über die Lippen bringe, ist es, als könnte ich **allein** durch ihren Anblick freier atmen; es ist ein still schauendes Glück, das mich erfasst.
- (73) Das ist auch das unweigerliche Schicksal jeder Erinnerung, jeder Biographie, jedes Lebens. Wie wertlos es auch immer ist, **allein** die Aufzeichnung verleiht ihm Sinn.
- (74) Und dennoch werde ich nicht richtig wach, sondern immer schläfriger von dem nach Meer riechenden Wind, dem eintönigen Widerhall der Dünung am Berg, dem Nebel über den Grasnarben, durch den

manchmal das Licht dringt und schemenhaft Gestalten sich abzeichnen läßt, doch nur ich **allein** werfe einen Schatten.

- (75) War einmal ein Schifffarzt an Bord eines Walfängers, bat Glass ihn um Rat, doch keiner von ihnen wußte zu helfen; zwar drückten sie ihm manchmal ein Fläschen mit irgendeiner Tinktur in die Hand, was **allein** wirkte, war jedoch nur Laudanum.
- (76) Was ich im Stillen vergeblich auszusprechen versuchte, vermag ich **allein** auf Papier zu bringen; selbst an den einfachsten Dingen stottere ich herum, ersticke daran fast.
- (77) Ich spüre die Anstrengung nicht, auch die dünne Luft macht mir nichts aus, Marah ist weit hinter mir, ich vergesse alles um mich herum, **allein** davon getrieben, über den Grat schauen zu wollen, der sich jetzt abzuheben beginnt, als wäre da etwas, dessen noch nie ein Mensch ansichtig geworden ist, dieser eine erwartungsvolle Blick eines Fünfzehnjährigen, in dem alle Welt ein einlösbares Versprechen scheint, gleichsam in Reichweite.
- (78) Das ist es, was ich **allein** sagen muß: Und führe uns nicht in Versuchung, mit klarer, lauter Stimme, sondern erlöse uns von dem Bösen.
- (79) Nein, Vernunft und Gefühl sagen beides dasselbe, ihren Sätzen gemäß beschreiben sie **allein**, was ist.
- (80) Ein gar nicht einmal so unüblicher Name für eine Amerikanerin, so habe ich inzwischen erfahren; Gretchen selbst, so erzählte sie mir, kennt **allein** vier oder fünf Namensvetterinnen in ihrer Generation.
- (81) Unter Tausenden würde sie dich **allein schon** an deinem Duft herausfinden können.
- (82) Um diesen Mac **allein** dürfte sie kaum so trauern.
- (83) Ich **allein** gedenke in der Toilette der Sinnlosigkeit aller Opfer.
- (84) Nachdem auch die Offenburger wieder verschwunden waren und **allein** die eigenen Leute, wie Michaela sie nennen würde, sich noch vergnügten, schlug der Prophet gegen sein Glas, reckte seinen Bart vor und fragte laut.
- (85) Das **allein** wäre noch kein Grund gewesen, aus dem Wettlauf auszusteigen.
- (86) Der Haftbefehl beruht praktisch **allein** auf den Erklärungen einer Person.

- (87) Wären die Bilder durcheinander geraten, könnten wir sie in die richtige Reihenfolge bringen, **allein** anhand der Auszeichnungen, dem polierten minderwertigen Metall, das Sonne und Magnesiumlicht reflektiert.
- (88) Von Anfang an gehörte auch der männliche Gegenpart **allein** zu ihr, nie hätte der Tenor einer anderen Frau verfallen dürfen, so wie die Sängerin ihm verfallen war.
- (89) Vielleicht kommt er sich hier in seiner Uniform auch etwas seltsam vor, in der Garderobe neben den Kostümen, an einem Ort, wo ein Kostüm **allein** noch nichts bedeutet.
- (90) Nur, diese Souveränität muss echt und nicht behauptet sein. Man darf auch mal nein sagen zu einem Impuls. In dem Moment, wo man sich verrenkt, wird man nämlich artifiziell und findet keinen Weg zu seinem Gegenüber. Deshalb: niemals einen schlechten Witz erzählen. **Schon allein** deshalb, weil man sich damit leicht den Freundeskreis verprellt. Und bloß nicht vorher üben, denn der Erwartungsdruck macht alles zunichte.

Die Belege zu ‚selbst‘:

- (1) **Selbst** für ein abschließendes Urteil über die DDR ist es noch viel zu früh.
- (2) **Selbst** die staatliche Zensur geriet ins Grübeln.
- (3) **Selbst** unser Team hat den Preis nicht bekommen.
- (4) **Selbst** wenn sie jetzt einreisen dürfe, was ihr seinerzeit untersagt worden sei.
- (5) **Selbst** verrecken ist besser als zehn Jahre englisches Zuchthaus.
- (6) **Selbst** leben ist wichtiger als leben lehren.
- (7) **Selbst** bauen wollte Catrin Schal ohnehin nie.
- (8) **Selbst** lieben konnte ich nicht einmal recht.
- (9) **Selbst** erarbeiten können die sie nicht.
- (10) **Selbst** geschrieben haben Sie nicht?
- (11) **Selbst** bedienen darf man sich, wenn der Wein in Karaffen bereitgestellt wurde.

- (12) **Selbst** warf er nicht oft eine Bemerkung in die Unterhaltung, aber sein Mienenspiel zu beobachten reichte hin, eine scharfe Kritik herauszuerkennen.
- (13) **Selbst** wußte er freilich auch nichts Aufklärendes dazu zu sagen. Er war durchaus der Meinung, daß der Katalysator die entsprechenden Vorgänge durch seine Anwesenheit hervorruft, daß sie also ohne ihn nicht stattfinden.
- (14) Ich bin auf dem Land ein wenig verlassen, das weißt Du ja. **Selbst** merkt man es eigentlich erst bei solchen Gelegenheiten. Zum Teil kam mir Deine Sache auch unerwartet, wenn ich auch merkwürdiger Weise nach Ernas Brief schon etwas derartiges ahnte und es heute bei Deinem Anblick fast mit Bestimmtheit wußte.
- (15) Genscher meinte später, es habe sich um eine Befürchtung, noch nicht um einen Verdacht gehandelt. **Selbst** nahm ich die Warnung nicht ernst und fand, für derlei Angelegenheiten gebe es schließlich Dienste und Ämter.
- (16) Er **selbst** beschreibt sein Verhältnis zu ihr als nicht frei von erschrockener Bewunderung.
- (17) Er **selbst** übrigens hielt sich für einen »undogmatischen Strenggläubigen«.
- (18) Der Alte **selbst** fing davon an.
- (19) Die Grenzen, die ihm gezogen waren, lagen nicht in der Wirtschaft, sondern in der Politik **selbst**.
- (20) Meine Amme, die meine ganze Kindheit, auch als ich nicht mehr aus ihr trank, wie einen Apfel im Schoß hielt, sah aus wie eine Fee, mit grünen, schrägstehenden Augen, wie eine aus dem Märchen vertriebene Fee, schattig geworden durch die am Ansatz eingedunkelten Haare, die später grau wurden, und durch ihre Kleidung in den Farben des Herbstes, braun, schwarz und oliv, **selbst** im heißesten Sommer.
- (21) Wir alle müssen jetzt die drei Schüler ansehen, die uns die Fahne bringen, der vorderste trägt sie, er hält die Stange, an der sie befestigt ist, und die nachfolgenden zwei sind die Schleppe der Delegation, die Fahne **selbst** hat keine Schleppe, sie hängt, weil kein Wind weht.

- (22) Rings um das Bild aber bleibt alles in Bewegung, frage ich, auch diese Geschichte **selbst**, die sich hier auf dem Bild nicht weiter bewegen kann.
- (23) Ich drehe mich um und sehe das rothaarige Mädchen, das damals die Prüfung für die Musikschule nicht bestanden hat, auf meinem Sofa sitzen, seine Beine baumeln herunter und sind noch immer so kurz, daß das Mädchen, **selbst** wenn es Klavier spielen könnte, gar nicht an die Pedale heranreichen würde.
- (24) Ich war zum Beispiel dagegen, sagt er, deiner Amme die Hände ihrer Tochter zu schicken, aber letztendlich war das immer noch besser, als die Amme **selbst** mitzunehmen.
- (25) Dabei hätte ich, **selbst** wenn es zum Streit gekommen wäre, nichts zu befürchten gehabt.
- (26) Die großen Sandsteinquader der Terrasse waren **selbst** im Sommer nicht warm.
- (27) Dann packte uns ein kurzer Schrecken über das Unsichtbare **selbst** in dem klarsten Wasser, über die wimmelnden, schattenhaften Geheimnisse, die jedes Wasser unter seiner Oberfläche verbarg.
- (28) **Selbst** das Tröpfeln der Rinnsale schien unendlich fern.
- (29) Daß eine auf den Alltag zielende Gesellschaftsgeschichte Gefahr läuft, zu verharmlosen, gemütlich, ja **selbst** süßlich zu werden, ist unbestreitbar.
- (30) Das Zahlenwerk kumulierte mit einer Selbstverständlichkeit, die **selbst** der von seinem Totenbett Wiederauferstandene nicht für möglich gehalten hätte während der langen Tage und halben Nächte, in denen er seinen wiedergewonnenen und wiederverstoßenen Sohn lehrte, in das Zahlenherz der Dinge zu sehen.
- (31) Und obwohl sie mittlerweile deutlich erkennen konnte, daß es sich bei dem dritten, aus seinem Rücken herauswachsenden Arm um eine Angel handelte, wurde sie das Gefühl nicht los, daß die auf und nieder wippende Rute ihr zuwinkte, sie meinte, und dieses Gefühl bannte sie an Ort und Stelle, **selbst** dann noch, als die kuriose, krumme und schiefe Gestalt bereits unter dem Fenstersims verschwunden war.

- (32) Also, weg damit, weg mit den fleischigen Fischgerippen, und hinein mit den feinen Filetstückchen in den Eintopf, der zur Feier des Tages eine Fischsuppe ergab für ihre unsichtbaren Esser, frische Forellenfiletsuppe, wie sie **selbst** die Wächter nicht einmal am Sonntag bekamen und wie sie der Herr der Mißgunst aus einer unsinnigen Angst vor Gräten nicht mochte.
- (33) Und **selbst** wenn, was würde es bedeuten im Hinblick auf die Worte, die er jetzt zu sprechen hatte, die sich in seinem Kopf, in seiner Kehle bereits formten, von denen er aber dennoch nicht glaubte, er würde sie je über seine schiefen Lippen bringen, von denen er überzeugt war, daß er sie niemals aussprechen würde, laut und vernehmlich, bis er sich plötzlich sagen hörte, Wort für Wort: Willst du meine Frau werden?
- (34) **Selbst** sein Vater war einem Zusammenbruch nahe.
- (35) Der Nebel war so dicht, daß vom Zelt nichts zu sehen war. **Selbst** die Reifenspuren lösten sich im Regen auf, so rasch, daß er zusehen konnte, wie sie dünner und dünner wurden, ehe sie nur noch eine Ahnung waren.
- (36) Von draußen drangen die Geräusche, die die Tante beim Geschirrabräumen machte, und er saß in einer strahlendweißen Badewanne und roch an den vielen Seifen und Aromakugeln. Alles war ihm vertraut, **selbst** die aufgeweichten Etiketten der Shampooflaschen erkannte er von Mal zu Mal wieder und betrachtete sie als Freunde.
- (37) Ein Messer, das **selbst** auf Sandokan Eindruck machen würde.
- (38) Er hatte rasenden Hunger, aber vor allem quälte ihn Lust auf Schokolade. Milkschokolade, Nußschokolade, Cremeschokolade, die Sorte war zweitrangig, **selbst** Kochschokolade war ihm recht. Hauptsache Schokolade.
- (39) Eine Pumpgun sah er nicht. **Selbst** gewöhnliche Kleinkaliber waren in den Auslagen nicht zu finden. Dafür konnte er sich über die Auswahl an Jagdgewehren nicht beklagen.
- (40) In diesem orangenen Halblicht schien alles zwei Seiten zu haben. Die Bäume, die Gitter an den Toren, die Hofburg **selbst**, alles war natürlich und echt und zugleich von erbarmungsloser Glattheit. Er steckte die Fackeln an und startete die Videos.

- (41) Wenn ich also tot bin, könnte es sein, daß ihm dieses Buch, **selbst** mit veränderten Namen, mißfällt, wegen der Rolle, die ihm darin zukommt.
- (42) Alles, was mein Vater tat, tat er wie unter Beobachtung einer strengen Jury, die Haltungs- und Charakternoten vergab. Individualität schien ihm etwas zu sein, dem man sich erst nach der Vorstellung, quasi in seinen Privaträumen hingeben durfte, **selbst** dann nicht unkontrolliert.
- (43) Abrufbar sind nur wenige eingebrannte Bilder, manche real, andere wohl Rückstände der Traumata. Manches ergibt sich aus lieblos geführten Kranken- oder Polizeiakten, meist nur Namen, Orte, Transporte, Medikationen, **selbst** davon nicht viel.
- (44) Lukian und Fichtner besorgten mir Material, das wir bei einem Notar hinterlegten. **Selbst** im Falle meines plötzlichen Grippetodes würde Keferloher durch diese Papiere so sehr belastet werden, daß man ihn für den Urheber meines Hustens halten mußte.
- (45) Jeder Moment sei unwiederholbar, und **selbst** von der fähigsten Kunst immer nur in Fragmenten nachzustellen.
- (46) Aber Leute in die Illegalität zu schicken, das ist ein anderes Kaliber, ich meine, sicher hätte ich Freiwillige gefunden, für ausreichend Geld machen Menschen einfach alles. Doch das war **selbst** für mich ein zu gewagtes Spiel, es hätte mich erpreßbar gemacht, zu viele hätten Fragen gestellt oder hätten eingeweicht werden müssen, in der Firma hätte es Widerstand gegeben, die Polizei hätte Wind davon bekommen, kurzum – es war nicht machbar.
- (47) **Selbst** meine völlig unpolitische Mutter hat eine Zeitung gekauft.
- (48) Jede Information, **selbst** eine verfälschte, ist besser als keine.
- (49) Es dauerte fast acht Jahre, bis das Netz soweit geknüpft war, daß ich es erstmals selbst betreten konnte. Und **selbst** zu diesem Zeitpunkt blieb Sofies neue Identität nicht viel mehr als eine Vermutung, ein Gerücht. Später ließ sich aus den Stasi-Akten vieles einigermaßen rekonstruieren, nachempfinden.
- (50) Alle grossen Zeiten der Cultur sind politische Niedergangs-Zeiten: was gross ist im Sinn der Cultur war unpolitisch, **selbst** antipolitisch.
- (51) Fortwährend Wind; **selbst** wenn er lau ist, kühlt er alles um zwanzig weitere Grade herab.

- (52) Und es hat schließlich funktioniert, sagt mein Vater, denn die Amme hat dich endlich in Frieden gelassen, ist aber **selbst** noch am Leben, soweit ich weiß.
- (53) Die Röhre **selbst**, aus rauhem Beton gegossen, war gerade so hoch, daß wir gebückt darin stehen konnten.
- (54) Er hätte erklären können, daß die gesunkenen Produktionszahlen aufgrund des Schichtausfalls einem gestiegenen Bedarf an Papier gegenüberstanden, den der Krieg **selbst** erzeugte, obwohl er ihm die Arbeiter nahm, um diesen Bedarf zu befriedigen.
- (55) Ich ging, scheinbar in Gedanken versunken, aber letztlich mehr mit dem Gehen **selbst** als mit sonst etwas beschäftigt, ich hatte ihn nicht kommen hören, ich hatte ihn nicht kommen sehen, ich hatte das Gefühl, vollkommen allein zu sein.
- (56) Er war nicht mehr als ein Schatten in der hereinbrechenden Nacht, ein Teil der Dunkelheit **selbst**, die sich in ihm materialisiert hatte und durch mich hindurchgegangen war wie ein tiefer, unhörbar dunkler Ton.
- (57) Auch hier diese scharfe Frische, die schmeckte, als hätte man eine blanke Messerklinge abgeleckt und den Geschmack des Messers **selbst** auf der Zunge behalten, gerade und klar wie ein Schnitt in der Haut.
- (58) Laura sieht ihre Cousine bewundernd an, als wäre Ada **selbst** dafür verantwortlich.
- (59) Einige Stücke erkannte er. Sie gehörten der schwedischen 99er-Serie an, mit der er **selbst** eine Saison lang gute Geschäfte gemacht hatte. An den Wänden hingen Geweihe.
- (60) Nach wie vor hing an der Tür der Zettel, den er hinterlassen hatte. Die Wohnung **selbst** betrat Jonas nicht.
- (61) Das Stück Eis, das sie zutage förderten, sollte ihnen helfen, den Klimawandel verstehen zu lernen. Von dieser Aussicht war Jonas weniger fasziniert gewesen als von dem Zylinder **selbst**. Ein Stück Eis, einen halben Meter lang, zehn Zentimeter im Durchmesser.
- (62) Der Bauernhof, in dem sie unterkamen, lag auf einer Anhöhe, und zu den Bildern, die der Junge sich später aus seiner Kindheit in Erinnerung zurückrief, gehörte der Gang ins Freie, in jener Februarnacht, da Dresden brannte. Lange Zeit glaubte er, die schlimmste aller deutschen

Bombennächte in Dresden **selbst** überlebt zu haben. Mit einem leisen, doch entschiedenen Triumphgefühl erzählte er gelegentlich davon – so, als läge ein Verdienst darin, von der Katastrophe verschont worden zu sein.

- (63) Der Umgang mit dem Opernglas scheint ihm vertraut, **selbst** wenn der Feldstecher viel schwerer, größer ist.
- (64) Die Bilder sind so alt wie das Album, gezackte weiße Ränder, und es gibt Kommentare, die **selbst** Nora nur schwer entziffern kann. Anfangs sagen uns die Aufnahmen nichts, es sind zumeist die üblichen Motive, die in Familien festgehalten werden.
- (65) Es stimmt, beim Auftritt ist das Licht zu hell, und **selbst** bei schwächerer Beleuchtung würde ihr jedes Bild vor den Augen verschwimmen, weil sie sich so sehr auf das Singen konzentriert.
- (66) Früher wollte ich draußen unbedingt etwas entdecken und wurde ungeduldig, falls dort nichts geschah, **selbst** wenn ich eine ganze Weile schaute.
- (67) **Selbst** von ihrem Schwiegervater weiß meine Tante wenig, obwohl er in der Nähe lebt.
- (68) Hier wohnt der Mann, dem die andern drei eine Geschichte angedichtet haben, bei der **selbst** älteren Kindern in der Nachbarschaft unheimlich geworden ist.
- (69) Vielleicht hat einer dieser Jungen mit einem Enkel Ähnlichkeit. Doch **selbst** falls die Anführerin der Gruppe eine seiner Enkelinnen wäre, könnte er das nicht mit Bestimmtheit sagen. Er hat sie seit zwölf, vierzehn, vielleicht sechzehn Jahren nicht gesehen.
- (70) Ungefähr zu dieser Zeit entwickelte Beck seine Vorliebe für teure Klamotten und eine etwas geschraubte Redeweise. Es war ziemlich genau die Zeit, als ich **selbst** in Berlin war und beinahe beim Pissen erschossen worden wäre. In unsere Gegend kam er dann wegen einer Frau.